Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 12. August 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 189

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Vom Kriegsschauplatz.

Major Rockefeller als Gefangener der Filipinos.

Manila, 12. Aug. General McArthur hat mit dem 9. Bundes-Infanterie-Regiment, einem Bataillon der 22er und einigen Batterien des 1. Artillerie-Regiments das Städtchen Santa Rita, unweit Bacolor, besetzt. Die Insurgenten leisteten keinen Widerstand, zogen sich vielmehr schleunigst beim Anrücken der amerikanischen Truppen zurück. Letztere hatten von Calulut aus einen zehnstündigen, höchst anstrengenden Marsch zurückzulegen, wobei sie häufig bis an die Brust durchs Wasser waten mußten. Nicht wenige von den Soldaten brachen unterwegs erschöpft zusammen. Heute soll noch weiter vorgerückt werden.

Leutnant Hazel von General Wheatons Stab, begab sich mit fünf Kundschaftern vom Jowa-Regiment auf Rekognoszirung nach Angeles, woselbst die Insurgenten Feuer auf sie eröffneten. Da Letztere in beträchtlicher Uebermacht waren, zog sich Leutnant Hazel mit seiner Truppe zurück, ohne sich auf ein Gefecht weiter einzulassen.

Manila, 12. Aug. Aus dem südlichen Luzon kommt die Nachricht, daß dort ein amerikanischer Offizier als Gefangener gehalten werde. Nach der Beschreibung ist es der Major Rockefeller.

Major Rockefeller ist der Offizier, der vor mehreren Monaten, bald nach seiner Ankunft auf den Philippinen verschwand und von dem man seitdem keine Kunde hatte.

Washington, D. C., 12. Aug. Sekretär Hitchcock und andere Regierungsbeamte haben Exemplare eines Zirkulars erhalten, welches von Edward Atkinson unterzeichnet ist und welches der Verfasser entweder an die Offiziere und Unteroffiziere der von den Philippinen zurückkehrenden Regimenter bereits abgeschickt hat oder zu schicken beabsichtigt.

In dem Zirkular theilt Herr Atkinson den Betreffenden mit, daß es ihm von den Behörden nicht gestattet worden war, seine Pamphlete an sie zu schicken und daß ihm gedroht worden, ihn deshalb als Verräther und Aufrührer zu belangen. Er ersucht die Offiziere und Unteroffiziere dann, ihm ihre Ansicht über die Angelegenheit mitzutheilen.

Die Pensionäre der Nation.

Washington, 12. Aug. Laut Bericht des Pensions-Kommissärs Evans für das mit dem 30. Juni beendete Fiskaljahr sind von den bewilligten Pensionsgeldern in Höhe von 140 Millionen Dollars insgesammt $138,253,923 verausgabt worden. Die Zahl der Pensionäre beträgt 991,519, oder 2195 weniger als im Vorjahre. Es wurden im Laufe des Jahres 40,991 Namen der Pensionsliste zugefügt und 43,186 gestrichen. Infolge von Todesfällen wurde die Liste um 34,345 Namen reduzirt, während aus anderen Gründen, wie Wiederverheirathung von Veteranen, Großjährigkeit von Veteranen-Waisen 8,841 Namen gestrichen werden konnten. Anläßlich des Krieges mit Spanien wurden 16,918 Pensionsanspüche geltend gemacht, von diesen jedoch nur 295 bewilligt. Laut dem Gesetz vom 27. Juni 1890 wurden 20,641 Original-Invaliden-Pensionen bewilligt und 12,185 Original-Wittwen-Pensionen. Eingereicht wurden 34,330 Applikationen um Pensionserhöhungen unter dem allgemeinen Gesetz, von denen 22,460 anerkannt worden sind, während von den 31,770 Applikationen um Erhöhung laut dem Gesetz von 1890 nur 25,603 bewilligt wurden. Insgesammt sind 111,387 Applikationen eingereicht und 89,054 gutgeheißen worden.

Selbstmord.

Middletown, Conn., 12. Aug. Leonidas Darlington, der Kassirer der „Citizens' National Bank", wurde heute Morgen mit einer frischen Schußwunde im Kopf todt neben seinem Pult in der Bank liegend aufgefunden. Ein auf dem Fußboden liegender Revolver, dessen eine Kammer leer war, erzählte zur Genüge alles Weitere. Ein unheilbares Kranksein soll den lebensmüden Mann zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben. Darlingtons Bücher wurden in bester Ordnung befunden und auch seine Familienverhältnisse sollen die denkbar glücklichsten gewesen sein.

Krematorium-Unternehmung.

Nyack, N. Y., 12. Aug. Im Auftrage eines großen New Yorker Syndikats ist der 1½ Meilen von hier gelegene „Nyack Rural Cemetery", der 20 Acker Land umfaßt, angekauft worden. Auf demselben will man ein Krematorium einrichten, in welchem die Verbrennung von Leichen mittelst flüssiger Luft vorgenommen werden soll.

Bankerott-Statistik.

Washington, 12. Aug. Während der verflossenen Woche haben sich im Gebiete der Ver. Staaten insgesammt 136 Bankerotte zugetragen, gegen 196 im Vorjahr, und in Canada 29 gegen 18 im letzten Jahre.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Paul von Southampton.

Verheerende Feuersbrunst.

Bevea, O., 12. Aug. In den Anlagen der „Cleveland Stone Co." wüthet schon seit Stunden eine verheerende Feuersbrunst. Zahlreiche Gebäude, sowie werthvolle Maschinerie und große Holzlager sind von dem entfesselten Element bereits zerstört worden und noch immer hat man die Flammen nicht unter Kontrolle bringen können. Der Brandschaden ist gewaltig.

Schrecklicher Tod.

Appleton, Wis., 12. August. Hier wurde Christian Neff, ein Patient der Irrenanstalt von Outagamie County, auf der Anstaltsfarm von einem wüthenden Stier getödtet. Obgleich das Thier keine Hörner hatte, griff es den Unglücklichen an, drückte demselben die Brust ein und brach ihm sechs Rippen, in Folge dessen der Mann einige Minuten später starb.

Ausland.

Deutsche und Tschechen.

Wien, 12. August. Die Deutschen in der Steiermark lassen sich eine Verhöhnung der deutschen Nationalität nicht länger bieten. Als in Cilli die tschechischen Akademiker gestern bei der Enthüllung des Grabdenkmals des Philologen Oblak tschechische Lieder sangen, ebensolche Farben trugen und auf dem Volkshause die slovenische Flagge aufgezogen war, kam es zu blutigen Zusammenstößen, bei denen drei Deutsche durch Revolverkugeln verwundet wurden. Die Deutschen erzwangen, daß die slovenische Flagge auf dem Volkshause eingezogen wurde, und nahmen eine so drohende Haltung gegen die tschechischen Akademiker an, daß diese zu ihrem Schutze durch Militär nach dem Bahnhof gebracht werden mußten.

Oesterreichs Preßfreiheit.

Wien, 12. August. Die österreichische Regierung geht mit rücksichtsloser Energie gegen alle Zeitungen vor, welche gegen den Ausgleich und die auf Grund des berüchtigten § 14 oktroyirten Steuern zu „mucksen" wagen. Heute wurden in Wien 68 gerichtliche Erkenntnisse publizirt, durch welche die Konfiskationen von Zeitungen bestätigt werden. Seit dem 20. Juli beträgt die Zahl solcher Konfiskationen nicht weniger als 304!

„Der schöne Edi".

Wien, 12. Aug. Eduard Strauß, der jüngere Bruder des unvergeßlichen Walzerkönigs Joh. Strauß, genannt „der schöne Edi", wird im September kommenden Jahres mit seiner Musikkapelle auf drei Monate nach New York kommen, um im Bijou-Theater zu konzertiren.

Herzog Karl Theodors Geburtstag

München, 12. August. Herzog Karl Theodor von Bayern feierte im Kreise seiner Familie in Possenhofen seinen 60. Geburtstag. Daß sich unter den Gratulanten das Kaiserpaar und Prinz-Regent Luitpold, sowie viele Fürsten und Prinzen befanden, ist selbstverständlich; aber fast ebenso groß war die Zahl der Gratulanten aus bürgerlichen und wissenschaftlichen Kreisen, die dem berühmten Augenarzte und Menschenfreunde ihre herzlichsten Glückwünsche zusandten.

Gegen den Figaro.

München, 12. August. Die hiesige Polizei hat Plakat-Anschläge, auf denen zum Abonnement auf den Pariser „Figaro", der die ausführlichsten Berichte über den Dreyfus-Prozeß verspricht, eingeladen wird, entfernen lassen und weiteres Anheften derselben verboten.

Soldaten-Erkrankungen.

Braunschweig, 12. August. Hier sind über Hundert Soldaten unter Erscheinungen gastrischer Störungen jäh erkrankt. Die Ursache derselben ist noch nicht ermittelt; doch ist durch Kommandanturbefehl der Braunschweiger Garnison das Baden in der Oker verboten worden.

Der kühne Ozeanfahrer.

Queenstown, 12. Aug. Auf seiner Fahrt von Lyttleton, N. S., nach London passirte das heute hier eingetroffene britische Schiff „Nelson" am 3. Juli unter dem 48. Grad nördlicher Länge und 21. Grad westlicher Breite einen kleinen Kutter, auf dem sich nur ein Mann befand, und der auf Irland zusteuerte. Der Name des Kutters, der die ihm gesandten Signale nicht beantwortete, war „Great Western" oder „Great Eastern".

Unzweifelhaft ist der gesichtete Kutter das 14füßige Boot „Great Western" des Howard Blackburn von Gloucester, Mass., der am 18. Juni von dort mit Proviant für 90 Tage abging, um den Atlantischen Ozean zu kreuzen und in Gloucester, England, zu landen.

Die Pest in Portugal.

Lissabon, 12. Aug. Es ist hier ein allerdings noch nicht bestätigtes Gerücht in Umlauf, welches wissen will, daß in Oporto, der Hauptstadt der Provinz Douero, eine Erkrankung an der Pest vorgekommen ist.

Die offizielle Zeitung meldet, daß in den letzten zwei Monaten in Oporto verschiedene verdächtige Erkrankungsfälle vorgekommen sind.

Der Dreyfus-Prozeß.

Verlauf der zweiten öffentlichen Sitzung. — General Mercier auf dem Zeugenstand. — Dreyfus nennt den ehemaligen Kriegsminister einen „ehrlosen Schuft". — Gewaltige Aufregung im Gerichtssaal. — Deroulede und andere „Patrioten"-Schreier werden in Paris in Haft genommen.

Rennes, 12. Aug. Die zweite Sitzung des Dreyfus-Kriegsgerichts hat heute Morgen, kurz nach 6 Uhr, begonnen. Heller Sonnenschein lachte auf das Lyceum herab, als Hauptmann Dreyfus die Avenue de la Gare passirte. Die Polizei hatte wiederum die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, doch waren nur wenige Leute auf der Straße anwesend, als Dreyfus das Lyceum betrat.

Oberst Jouaust, der Vorsitzende des Kriegsgerichts, trafen bald nachher ebenfalls ein. Ihm folgten die Generäle Billot und Mercier, Beide in voller Uniform. Der Letztgenannte kam in einer offenen Equipage angefahren und wurde von den Zuschauern mit den Rufen: „Es lebe die Armee!" „Es lebe Mercier!" begrüßt. General Mercier blickte keineswegs zuversichtlich drein, als er am Hauptportal des „Lyceum" seinen Wagen verließ. Er wechselte einige Worte mit den wachhabenden Offizieren, wobei ein Lächeln seine Lippen umspielte, das aber wenig natürlich war. Kaum war der General im Hallenportal verschwunden, als Casimir Perrier zu Fuß eintraf. Die Menge begrüßte den ehemaligen Präsidenten der Republik ehrerbietigst. Dann kam Oberst Piquart, der mit den Rufen: „Es lebe Piquart!" begrüßt wurde, welche Kundgebungen derselbe lächelnd entgegennahm.

Pünktlich um ½7 Uhr wurde die Sitzung unter genau denselben Formalitäten, wie am Montag, eröffnet. Hauptmann Dreyfus betrat den Gerichtssaal mit schnellem und elastischem Schritt. Er sah blaß, aber gefaßt aus. Kaum hatte Dreyfus seinen Sitz eingenommen, als Major Cassiere, der öffentliche Ankläger, mit der Verlesung des Dr. Ransom'schen Berichtes in Bezug auf die Auffindung eines Schriftstückes in dem Futter von Dreyfus' Weste begann. Als Col. Jouaust dem Angeklagten das Dokument zeigte, gestand dieser ruhig und ohne Zittern und Zagen ein, daß dasselbe eine Abschrift des „Bordereau" sei, das er als Andenken bei sich bewahrt habe.

M. de la Roche-Vernet, einer der Sekretäre der französischen Gesandtschaft in Berlin, betrat sodann den Zeugenstand. Derselbe ist ein Mann von etwa 35 Jahren, mit starkem, braunem Schnurrbart. Seine Aussagen bezogen sich auf die Uebersetzung der Depesche des Major Panizzardi, des tialienischen Militär-Attaches in Paris, an seine Regierung.

Paris, 12. Aug. Paul Deroulede, der bekannte Gründer der Patrioten-Liga, und Mitglied der Deputirten-Kammer, ist heute frühmorgens auf seinem Landsitz zu Croissey, unweit Paris, in Haft genommen worden.

Rennes, 12. Aug. Kurz vor Schluß der Morgen-Sitzung trug sich eine hoch dramatische Szene im Gerichtszimmer zu. General Mercier, der ehemalige Kriegsminister, befand sich auf dem Zeugenstand. Er hatte sich schon seit annähernd vier Stunden in heftigen Ausfällen gegen Dreyfus ergangen und schloß mit der Bemerkung, daß wenn er, Mercier, nicht schon im Jahre 1894 fest von der Schuld des Angeklagten überzeugt gewesen und wenn sich des Letzteren Ueberführung seither nicht als völlig gerechtfertigt erwiesen, so würde er, Zeuge, offen seinen Irrthum eingestehen.

Bei diesen Worten sprang Dreyfus, wie von einem elektrischen Schlag getroffen, von seinem Sitze auf und rief mit gewaltiger Stimme in den Sitzungssaal hinein:

„Sie haben gelogen und sind ein ehrloser Schuft!"

Das Publikum brach in laute Beifallsbezeugungen aus, die aber schnell von den Gerichtsbeamten unterdrückt wurden.

Casimir Perier betrat nach Mercier den Zeugenstand und verlangte, Letzterem gegenübergestellt zu werden, um einige seiner Aussagen zu widerlegen.

Col. Jouaust vertagte aber die Sitzung in diesem Augenblick bis Montag Morgen, ½7 Uhr. Als Mercier den Gerichtssaal verließ, erhob sich das Publikum wie Ein Mann und rief ihm laute Verwünschungen zu, und man zeigte nicht übel Lust, den ehemaligen Kriegsminister thätlich anzugreifen.

Mercier eilte schleunigst durch eine Seitenthür von dannen. Auf der Straße wurde er von der Volksmenge Straße wurde er von der Volksmenge, die keine Ahnung von den Vorgängen im Gerichtszimmer hatte, mit den Rufen: „Hoch die Armee!" begrüßt.

Rennes, 12. Aug. Ehe sich der Gerichtshof im Dreyfus-Prozeß bis Montag vertagte, machte Casimir Perier noch einige Zeugenaussagen. Er erklärte zuerst, daß er die volle Wahrheit, ohne irgend welchen Vorbehalt, sagen und nicht eher den Zeugenstand verlassen werde, bis er alles gesagt, was er wisse. Der ehemalige Präsident der Republik wiederholte dann mit klarer, fester Stimme die Zeugenaussagen, die er schon vor dem Kassationshof gemacht. Sodann las er die bekannte Depesche des damaligen Reichskanzlers Hohenlohe an den Grafen von Münster-Lydenburg, den deutschen Gesandten in Paris vor, welche die Erklärung des Kaisers enthält, daß die deutsche Gesandtschaft niemals etwas mit der Dreyfus-Affaire zu thun gehabt habe.

London, 12. Aug. Die hiesige „Times" berichtete gestern Folgendes: „Wir sind in der Lage, konstatiren zu können, daß neben unbedeutenden Nachrichten in dem Bordereau mehr als 160 Dokumente von beträchtlicher Wichtigkeit aufgezählt sind, welche dem damaligen deutschen Militär-Attache in Paris, Oberst v. Schwartzkoppen, zu verschiedenen Zeiten von Esterhazy, der hierbei als Vermittler und Mitschuldiger des verstorbenen Oberstleutnant Henry fungirte, überliefert wurden.

Eines dieser Dokumente enthielt detaillirte Nachrichten über den allgemeinen Mobilmachungsplan der französischen Armee. Der Lohn für diesen Verrath wurde zwischen Henry und Esterhazy getheilt. In Pariser diplomatischen Kreisen war Henry schon Monate lang vor seiner Verhaftung und seinem Selbstmorde als der wahre Verräther bekannt."

Mit Deroulede zugleich wurden auch mehrere Mitglieder der Patrioten- und Anti-Semitenliga in Haft genommen. In einer halb-offiziellen Bekanntmachung heißt es in Bezug auf die vorgenommenen Verhaftungen wie folgt:

„Auf Grund des § 89 des Strafgesetzes in Bezug auf organisirte Verschwörungen zum Umsturz der bestehenden Regierungsform sind heute Morgen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die betreffenden Personen sind Mitglieder der royalistischen Jugend, sowie der Patrioten- und Anti-Semitenliga, welche schon im Juli v. J. ein Komplott geschmiedet haben, um die Regierungsgewalt an sich zu reißen. Eine scharfe Beobachtung der genannten Gruppen hat ergeben, daß dieselben einen neuen Putsch für die nächste Zukunft planten, und die mit Beschlag belegten Schriftstücke haben den positiven Beweis geliefert, daß nicht nur jenes Komplott thatsächlich bestanden hat, sondern daß auch die heute festgenommenen Personen zu den Rädelsführern gehören."

Deroulede wurde von vier Gensdarmen verhaftet und sofort nach Paris gebracht, woselbst er dann in's Concierge-Gefängniß eingeliefert wurde. Die Verhaftung Marcel-Haberts wird erwartet.

Die Polizei hat die Geschäftsräumlichkeiten der Patriotenliga geschlossen. Dieselben werden jetzt von Gensdarmen bewacht.

Paris, 12. Aug. Als der Versuch gemacht wurde, den Präsidenten Guerin, von der Anti-Semiten-Liga, in Haft zu nehmen, verbarrikadirte derselbe sich in seiner Wohnung und erklärte, daß er eher sein Heim in die Luft sprengen, als sich ausliefern werde.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Unzufriedene Ortsbeamte.

Die Mitglieder der Ortsbehörde von Cicero sind mit einer Entscheidung, welche Town-Anwalt Redmond abgegeben hat, durchaus nicht einverstanden. Die ländlichen „Aldermen" haben sich bisher nicht blos für jede reguläre, sondern auch für jede Spezialsitzung $1.50 berechnet. Redmond hat nun die Behauptung aufgestellt, daß die Herren nur für eine Sitzung in jeder Woche Bezahlung beanspruchen können. Die Betheiligten werden sich aber mit dieser Entscheidung voraussichtlich nicht zufrieden geben.

Gerieth unter eine Lokomotive.

Der Eisenbahn-Streckenarbeiter Oskar Roß, wohnhaft Nr. 5105 Wentworth Ave., wurde gestern Abend in der Nähe der 48. und Carl Str. durch eine Lokomotive der Rock Island-Bahn über den Haufen gerannt. Roß zog sich dabei eine Schädelbruch, eine Verletzung am linken Bein und einen Rippenbruch zu. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Mercy-Hospital.

Endlich bezahlt.

Heute wurde allen Schulhaus-Verwaltern und Aufwärterinnen, sowie den von der Schulbehörde angestellten Ingenieuren, ihr rückständiges Gehalt ausbezahlt. Unter den Abgelöhnten befanden sich auch Diejenigen, welche erst durch einen vom Richter Chytraus gegen die Zivildienstkommissäre und gegen den Comptroller erlassenen Mandamusbefehl ihr Geld erlangen konnten.

Kurz und Neu.

* Richter Waterman hat heute dem wegen Gattinmordes zum Tode verurtheilten August A. Becker eine weitere Frist von 30 Tagen für die Einreichung einer Einwandsschrift bewilligt. Becker trifft Anstalten, gegen das über ihn verhängte Urtheil beim Staats-Obergericht Berufung einzulegen.

* Der Blaurock Crozier überraschte heute Nachmittag einen Taschendieb gerade in dem Augenblick, als er einer Frau Adamson, von La Crosse, Wis., die Geldbörse aus der Tasche zog. Der Langfinger, welcher seinen Namen später als M. A. Logan angab, versuchte zu flüchten, wurde aber nach kurzer Jagd an der Ecke von Lake und Dearborn Str. von Crozier eingeholt und dingfest gemacht.

Opfer des Sturmes.

Ein Mann im See ertrunken und sein Begleiter knapp dem Tode entronnen.

Der No. 122 49. Straße wohnhafte Stanley E. McGrew und sein Freund Thomas A. Edwards unternahmen gestern Nachmittag vom Fuße der 35. Straße aus eine Segelfahrt auf dem See. Obwohl das dunkle Gewölt im Westen lange vor Ausbruch des Unwetters den Anzug desselben ankündigte, machten die Leute keine Anstalten das Ufer zu erreichen, sondern dachten erst dann daran, als es schon zu spät geworden war. Der Sturm brach los, als sie sich noch eine halbe Meile weit vom Ufer entfernt befanden und dem Lande zusteuerten. Nur mit größter Mühe kamen die Gefährdeten vorwärts, denn der heftige Westwind trieb das Boot immer wieder zurück. Da brachte ein plötzlicher Windstoß das Fahrzeug zum Kentern, und beide Insassen fielen ins Wasser. Es gelang ihnen jedoch das umgeschlagene Boot zu erreichen und sich am Kiele festzuhalten. So hatten sie eine Zeit lang dem Unwetter getrotzt, als Edwards, auf seine vortreffliche Schwimmfertigkeit vertrauend, beschloß, die große Strecke zu durchschwimmen und auf diese Weise das Ufer zu erreichen. Obwohl McGrew ihn mit dem Hinweis auf den hohen Wellengang von seinem Entschluß abzubringen versuchte, so machte sich Edwards doch sofort ans Werk. Er zog seinen Rock aus, ließ seinen Halt los und begann dem Lande zuzuschwimmen. Zweifellos hat er in den Wellen seinen Tod gefunden, denn alle Nachforschungen nach ihm sind erfolglos geblieben. McGrew, der mit der Kraft der Verzweiflung sich am Kiele des gekenterten Bootes festhielt, mußte allen Unbilden des Gewittersturmes ausgesetzt, sieben Stunden lang in dieser schrecklichen Lage verharren, bis ihn endlich Hilfe erreichte. Es war stockfinster geworden, wild brauste der Wind und trieb das gebrechliche Fahrzeug ziellos umher.

McGrews Finger waren steif geworden, und mehr als einmal drohten ihn die Kräfte zu verlassen. Als das Gewitter endlich vorüber war, und die Sterne wieder erglänzten, belebte den gänzlich Erschöpften neue Hoffnung. In der That war das gekenterte Boot, nachdem das Wetter sich wieder aufgeklärt hatte, von der Lebensrettungsstation, am Fuße der 63. Str., aus bemerkt worden. Ein Theil der Mannschaft fuhr infolge dessen in den See hinaus, um etwaigen Schiffbrüchigen Rettung zu bringen, konnte jedoch keine Spur von dem Segelboot auffinden und kehrte nach zweistündigem vergeblichen Suchen zurück. Zwei Fischer, der No. 830 W. 65. Str. wohnhafte Sidney Hennington und ein gewisser Robert Nilschke, von 257 64. Str., welche ebenfalls das gekenterte Boot erblickt hatten, bestiegen einen Kahn und hielten nach demselben Umschau. Erst um Mitternacht, nachdem sie mehrere Stunden vergeblich umhergefahren waren, stießen sie auf das Segelboot und nahmen den halbtodten McGrew, der sich noch immer verzweifelt am Kiele festhielt, auf. In dem Hause der Eltern McGrews herrschte große Freude, als die Nachricht von seiner Rettung dorthin drang, denn man hatte ihn schon als todt aufgegeben.

Bankerott.

Beim zuständigen Bundesgericht hat heute der Kundenschneider Michael M. Levison, dessen Geschäft sich im Hause No. 4734 Grand Boulevard befindet, seinen Bankerott angemeldet. Die Aktiva sind mit $8347, die Passiva mit $38,066 angegeben. Zu den hauptsächlichsten Gläubigern gehören: Chas. H. Fuller Advertising Co., Chicago, $21,045.61; Knickerbocker Silver Co., Port Jervis, N. Y., $7000; „Oneida Community", Niagara Falls, N. Y., $2978.14; P. J. Pettibone & Co., Chicago, $1904.98.

Bittschriften um Entlastung von ihren Schulden sind heute beim Bankerottgericht von den nachgenannten Personen eingereicht worden: Geo. M. Knapp — Verbindlichkeiten $5837, Bestände $284; David M. Cohen — Passiva $4042, Aktiva $35; Geo. M. Cosley — Verbindlichkeiten $1376, Bestände $284.

Bedarf der Aufklärung.

Der Grundeigenthumshändler Geo. Marr, dessen Geschäft sich an Halsted und O'Neill Str. befindet, wurde heute mit einer tiefen Wunde am Kopfe halb bewußtlos an der Canalport Ave. von einem Polizisten angetroffen. Der Verletzte gab an, er habe sich die Wunde zugezogen, indem er von einem Holzstoß herabfiel, theilte jedoch später im Countyhospital, wo er Aufnahme gefunden hatte, mit, daß ein Unbekannter ihn angegriffen und ihm die Verletzungen zugefügt habe.

* Frau M. Romerweca, welche sich mit ihrem Gatten, aus der Schweiz kommend, seit April dieses Jahres im Hause ihres Bruders, Joseph Komerander, No. 1823 Clybourn Ave., besuchsweise aufhält, ersuchte heute die Polizei, auf ihren seit einigen Tagen verschwundenen Gatten zu fahnden. Der Vermißte soll nach den Angaben seiner Frau, Schmucksachen im Werthe von $500 und $200 baares Geld mit auf den Weg genommen haben.

Athmeten Leuchtgas ein.

Zwei unbekannte Hotelgäste anscheinend die Opfer eines Unfalles geworden.

Zwei anscheinend angetrunkene Männer sprachen kurz nach Mitternacht im „New Era"-Hotel, No. 12 Clark Str., vor und ließen sich dort ein Zimmer geben. Als heute Vormittag ein scharfer Gasgeruch aus dem Zimmer drang, stellte man eine Untersuchung an und fand die beiden Insassen anscheinend entseelt im Bette liegend vor. Der Eine war in der That bereits todt, während sein Unglücksgefährte kurze Zeit darauf im St. Lukas-Hospital, wohin man ihn gebracht hatte, den letzten Athemzug that. Der Tod war infolge von Vergiftung durch Leuchtgas, welches dem offenstehenden Brenner entströmte, eingetreten. Dem Anscheine nach liegt ein Unfall vor, indem einer der Männer wahrscheinlich das Gas ausblies, statt den Hahn abzudrehen. Bei den Todten fand man mehrere Billets, zum Eintritt in den Harlem-Rennplatz berechtigend, mit den Namen „Lockhart" und „Maley" vor, sonst aber nichts, was zu ihrer Identifizirung hätte führen können. Der eine der Verunglückten mag etwa 35 Jahre alt gewesen sein, sein Kollege wenig über 20 Jahre. Die Leichen wurden vorläufig in Rolstons Morgue an Adams Straße aufgebahrt.

Fand seine Schwester wieder.

Lora Fertig wurde seit dem Monat April von ihren Angehörigen vermißt. Das siebzehnjährige Mädchen war aus der Wohnung seiner Mutter, No. 465 Hastings Straße, spurlos verschwunden. Alle Ermittelungen, die ihr besorgter Bruder anstellte, blieben resultatlos. Walther Fertig — so heißt der Bruder — wurde nicht müde, allabendlich, nach Beendigung seiner Tagesarbeit, Erkundigungen einzuziehen und Nachforschungen anzustellen, durch die er, wie er zuversichtlich erwartete, in den Stand gesetzt werden würde, die schmerzlich Vermißte der Mutter wieder zuzuführen. Gestern, zu später Abendstunde, tauchte, an der Ecke von Michigan Ave. und Harrison Str., vor ihm die Gestalt eines jungen Mädchens auf, das der Schwester sehr ähnlich sah. Ehe er es noch ansprechen konnte, war das Mädchen in dem an genannter Ecke gelegenen Queens Hotel verschwunden. Er eilte nach der Revierwache an der Harrison Straße und bat die Polizei um Beistand zur Ermittelung der Schwester. Eine halbe Stunde darauf wurde ihm die Freude zu Theil, seinen sehnlichen Wunsch erfüllt zu sehen. Die Tochter, welche behauptet, krank gewesen zu sein und aus falscher Scham es nicht habe über's Herz bringen können, bei ihren Angehörigen Unterkommen und Pflege zu suchen, lag weinend in den Armen der Mutter und gab ihr, wie auch ihrem Bruder, die bindendste Zusage, sich nicht mehr aus dem Heim der Ihrigen entfernen zu wollen, ohne dieselben vorher davon in Kenntniß zu setzen.

Geständiger Fahrraddieb.

Kadi Prindiville hat heute einen gewissen J. W. Prather, wohnhaft No. 540 W. Madison Str., ein Mitglied des christlichen Jünglingsvereins, unter $200 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Prather gestand ein, daß er zwei Fahrräder im Association-Gebäude gestohlen habe; er sei in großer Noth gewesen, und deshalb habe er die Fahrräder sofort verkauft, um mit dem erlösten Gelde wenigstens für einige Zeit seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Kurz und Neu.

* Heute Morgen in aller Frühe wurde in einem Zimmer des Tremont-Hotels, in welchem er seit einigen Tagen gewohnt hatte, Dr. G. M. Hayes von Hayti, Mo., todt im Bette liegend aufgefunden. Der Doktor, welcher mit zwei Enkelsöhnen des Vergnügens halber nach Chicago gekommen war, hatte gestern über Unwohlsein geklagt. Die Leiche wurde nach Rolstons Privat-Morgue, Nr. 22 Adams Str., gebracht, woselbst der Coroner den üblichen Inquest abhalten wird.

* Etwa 350 Schüler der Hammond-Ferienschule vergnügen sich heute auf einem Dampfer-Ausflug. Vierzehn Lehrer der Schule und nicht wenige der Eltern und Angehörigen der Schüler haben sich an der Exkursion betheiligt und führen auf dem Dampfer „City of Louisville", der die Ausflügler nach Waukegan entführt hat, die Aufsicht. Die Hammond-Ferienschule wird ihren Unterrichts-Kursus erst am 25. August beenden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; zunehmende Bewölktheit morgen Abend; veränderliche, zumeist östliche Winde.

Illinois: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt; kühler im nördlichen Theile; veränderliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Missouri: Schön im östlichen, muthmaßlich Gewitter im westlichen Theile heute Abend; morgen wahrscheinlich örtliche Regenschauer und Gewitter; veränderliche Winde.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; lebhafte veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 80 Grad; Nachts 12 Uhr 69 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 75 Grad.

G. H. Wheeler aus dem Leben abgerufen.

Im Hotel Champlain zu Plattsburg, N. Y., woselbst er, zur Stärkung seiner durch langwieriges Leiden arg geschwächten Gesundheit, seit mehreren Wochen Aufenthalt genommen hatte, ist gestern George Henry Wheeler, der ehemalige Präsident der „Chicago Railway Co.", einem Herzleiden erlegen. Sein Schwiegersohn, Lawrence A. Young, welcher am Sterbelager weilte, hat bereits Vorkehrungen zur Ueberführung der Leiche nach Chicago getroffen. Die trauernden Hinterbliebenen, — die Tochter Frau Lawrence Young, No. 1812 Prairie Ave., der Sohn Dr. Henry Ford Wheeler, Professor an der „Yale University", wie auch die vier Brüder — Arthur, Charles Wm. und Eugen, welche in Chicago ansässig sind, und Fred. A. Wheeler, der mit seiner Familie in Baltimore wohnt — werden heute hier zusammentreffen, um Anordnungen zur Bestattung der Leiche zu geben. Frau Wheeler ist ihrem Gatten schon vor mehreren Jahren im Tode vorangegangen.

George Henry Wheeler war im Jahre 1849 als achtjähriger Knabe aus La Porte, Ind., mit seinen Eltern nach Chicago gekommen. Nachdem er die städtischen Schulen besucht und seine Schulbildung im Racine-College vervollständigt hatte, wurde er Mitglied und Mitgründer der Firma „Munger, Wheeler & Co.," der Eigenthümerin großer Getreidespeicher. Im Jahre 1891 vertauschte er diese Thätigkeit mit dem Amt des Präsidenten der „Chicago Railway Co.", zu welchem er von den Aktionären einstimmig erwählt worden war. Dieses wichtige Amt hat er bis vor zwei Jahren bekleidet, als er es Krankheits halber niederlegen mußte. Der inzwischen ebenfalls verstorbene Menard K. Bowen wurde sein Nachfolger. Der Chicagoer Börse, wie auch der „Continental National Bank" gehörte er bis zu seinem Tode als Mitglied des Direktorenrathes an; ferner war er Präsident des „Washington Park Club", Mitglied des Ordens der „Söhne von Amerika", Mitglied des Direktoriums verschiedener Clubs, wie des „Calumet", „Chicago" und „University Club", und gehörte auch dem Verwaltungsrath der Weltausstellung als Mitglied an. Er stand in dem Ruf, ein ebenso vorzüglicher Geschäftsmann, wie wackerer Bürger der Stadt zu sein.

Pläne für das Herbstfest.

Vorsitzender Truax vom Zentral-Ausschuß der Festbehörde für die, in Verbindung mit der Grundsteinlegung zum neuen Bundesgebäude, abzuhaltenden Herbstfestlichkeiten ist von seiner Reise nach Washington, New York und anderen östlichen Städten, in denen größere festliche Veranstaltungen während der letzten Jahre stattgefunden haben, zurückgekehrt und hat eine Menge von praktischen Vorschlägen mitgebracht, die er sich durch seine an Ort und Stelle angestellten Beobachtungen und Forschungen zu eigen gemacht hat. Er wird dieselben in der, am nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung des Zentralausschusses den Mitgliedern zur Kenntnißnahme und Durchberathung vorlegen. Die Vorbereitungen für die, am 9. Oktober, stattfindende Industrie-Parade sind flott im Gange. Die Abtheilung der pferdelosen Wagen wird sich der der Radfahrer anschließen, welche, voraussichtlich, ihren Umzug auf mehrere Boulevards der Nordseite und auch auf den „North Shore Drive" ausdehnen wird. Wie Herr Truax heute Vormittag Herrn H. H. Groß, dem Vorsitzenden des Parade-Ausschusses, bekannt gab, hat Präsident McKinley die bestimmte Erklärung abgegeben, der Feier der Grundsteinlegung, am Montag, den 9. Oktober, beiwohnen, und, wenn möglich, auch an den folgenden Tagen, bis zum Mittwoch, in Chicago verweilen zu wollen. Voraussichtlich werde der Präsident schon am Samstag in Chicago eintreffen und am Sonntag dem geplanten Fest-Gottesdienst beiwohnen, welcher der Feier der Grundsteinlegung vorangehen soll. Am Dienstag soll dann ein großer Empfang zu Ehren des Bundes-Präsidenten stattfinden.

Coughlins Bürgen.

Richter Waterman hat heute den Einwand von Ex-Ald. John Mahony und Michael McNamara, den Bürgen des flüchtig gewordenen Ex-Detektives Daniel Coughlin, daß sie nicht zur Zahlung der verfallenen Bürgschaft in Höhe von $15,000 verpflichtet seien, weil nicht aus den Akten des County-Clerks hervorgehe, daß sie sich zur Leistung der Bürgschaft bereit erklärt hätten, als unbegründet zurückgewiesen. Am nächsten Dienstag werden die beiden Bürgen vor Richter Waterman Gelegenheit erhalten, andere Gründe anzugeben, weshalb die $15,000 nicht von ihnen eingetrieben werden sollten. Der Staatsanwalt ist zuversichtlich, daß an diesem Tage ein Zahlungsurtheil gegen Coughlins Bürgen eingetragen werden wird.

* An La Salle und Randolph Str. setzte sich heute das Rad eines Fuhrwerkes in der Kabelrinne derartig fest, daß es längerer Anstrengungen bedurfte, das Rad wieder los zu machen. Der Verkehr auf den Kabelbahnlinien der Nordseite war dadurch fast eine Stunde hindurch unterbrochen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Insgesammt sind bis jetzt 12,158 Rekruten für die neu zu formirenden Regimenter angeworben worden.

— Am 1. September soll in Chattanooga, Tenn., eine Reunion ehemaliger Sklaven und Sklavenhalter stattfinden.

— In Columbus, O., ist die bekannte Theosophistin Isabella Stevens gestorben. Ihre Leiche wird im dortigen Crematorium verbrannt werden.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $273,497,897, wovon $245,535,690 auf die Goldreserve entfallen.

— Durch Erhängen hat sich in Dubuque, Jowa, der wohlhabende Bauunternehmer Isaac Proctor eigenhändig aus dem Leben geschafft.

— Zur Erzwingung höherer Löhne sind in Mingo, Ky., 150 Kohlengräber an den Streik gegangen. Letzterer droht sich über den ganzen Midlestown-Distrikt ausdehnen zu wollen.

— Das Bundes-Flottenamt hat die beiden neuen Torpedoboote „Fox" und „Farragut" nach befriedigend verlaufener Probefahrt angenommen.

— Major Charles O. Kilbourne, Zahlmeister in der Bundes-Armee, ist zum Schatzmeister auf den Philippinen-Inseln und der Insel Guam, von der Ladronen-Gruppe, ernannt worden.

— Eine verheerende Feuersbrunst hat in Farragut, Jowa, zehn Geschäftshäuser in Schutt und Asche gelegt. Der Brandschaden, etwa $20,000, ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

— In Jacksonville, Jll., hat Joseph Tomlinson jr., Mitglied der Kleiderwaaren-Firma J. Tomlinson & Sons, Selbstmord durch Erschießen begangen. Unglückliche Eheverhältnisse sollen ihn zu der verzweifelten That getrieben haben.

— In Constantine, Ind., wurde der Nachtwächter Cranston von Einbrechern erschossen, die er bei einem Einbruchsdiebstahl im Postamt überraschte. Unter dem Verdacht, einer der Mörder zu sein, ist ein gewisser Thomas J. Hammer in Haft genommen worden.

— Gouverneur Roosevelt, von New York, hat die Herren Chauncey M. Depew, John G. Carlisle, Dr. Albert Shaw, W. Bourke Cockran, George Gunton, F. B. Thurber und Henry White zu Delegaten für die am 13. September in Chicago stattfindende „Anti-Trust"-Konferenz ernannt.

Ausland.

— In Dresden ist im Alter von 74 Jahren der Gymnasialprofessor a. D. Dr. phil. Alfred Fleckeisen gestorben.

— Kardinal Isidoro Verga, einer der sechs Kardinäle des heiligen Kollegiums, ist in Rom gestorben.

— Der „Osservatore Romano" stellt ein päpstliches Rundschreiben, den christlichen Sozialismus betreffend, in Aussicht.

— In Rotterdam fand eine große Sympathieversammlung für die Buren in Südafrika statt, welcher über 2000 Menschen beiwohnten.

— Die spanischen Generale Toral und Pareja sind von der Anklage, die Stadt Santjago de Cuba den Amerikanern übergeben zu haben, ehe sie alle Mittel der Vertheidigung erschöpft hatten, freigesprochen worden.

— Die Bauplätze für die amerikanischen Gebäude auf der im Jahre 1900 stattfindenden Pariser Weltausstellung sind den amerikanischen Kommissären in Gegenwart vieler Amerikaner förmlich übergeben worden und die Arbeit wird jetzt sofort beginnen.

— Ein Amerikaner Namens Black, der in Epinal, der Hauptstadt des Departements der Vogesen, wohnhaft war, ist auf den Verdacht hin, ein Spion zu sein, aus Frankreich ausgewiesen worden. Black hatte einen Handel mit Photographien betrieben.

— In Konstantinopel will man einer Verschwörung zur Entthronung des Sultans auf die Spur gekommen sein. Das Haupt der Verschworenen, General Achmet Khalil, und vier von seinen Offizieren sind angeblich im Bosporus ertränkt worden.

— In Bombai sind die Vorkehrungen für die Absendung von 12,000 Soldaten nach Südafrika so gut wie vollendet. Eine Anzahl Transportschiffe liegt in indischen Gewässern bereit und im Kriegsfalle werden Truppen zu gleicher Zeit in Bombai, in Karachee und in Calcutta eingeschifft werden.

— Im Zweigbureau der Kreditbank zu Charlottenburg feuerte Dr. Prien, ehemals Präsident des Hamburger Marineamtes, auf einen der Direktoren der Bank und einen Clerk zwei Revolverschüsse ab, wodurch Beide gefährlich verletzt wurden. Dann sprang er in einen Bahnzug und stieg am Zoologischen Garten aus, wo er auf einen Beamten schoß, der ihm den Eintritt zu verwehren versuchte. Er setzte schließlich den Revolver gegen seine Schläfe und feuerte rasch hintereinander drei Schüsse ab, worauf er todt hinsank. Man vermuthet, daß Prien irrsinnig war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Queenstown: Britannic, von New York nach Liverpool; Etruria, von New York nach Liverpool.

New York: Victoria von Neapel.

San Francisco: Mohican nach Honolulu.

Lokalbericht.

Elendiglich erstickt.

Der 38jährige Henry Kobel, ein Angestellter der „American Malting Co.", war gestern Nachmittag im Malzhaus, an der 13. Str. und Talman Ave., bei der Verladung von Getreide beschäftigt. Der Schacht, durch welchen das Getreide aus seinem Lagerplatz herabfällt, wurde plötzlich verstopft. Kobel machte sich an die Arbeit, das Hemniß zu beseitigen. Dabei war er der Thür des Schachtes zu nahe gekommen und hatte dieselbe aufgestoßen. Im Nu fiel das Getreide in solcher Menge herab, daß Kobel über und über bedeckt und verschüttet wurde, ehe seine Arbeitsgenossen ihm zu Hilfe eilen konnten. Als es denselben endlich gelungen war, ihren unglücklichen Gefährten aus der Getreidemasse herauszuschaffen, war Kobel bereits erstickt. Seine Leiche ist in der Wohnung der Hinterbliebenen, No. 642 Talman Ave., aufgebahrt worden.

Erlitt schwere Brandwunden.

Die Farbige Ellen Dorsey, Gattin des bei der Santa Fe-Bahn angestellten farbigen Portiers Chas. Dorsey, hatte gestern zur Reinigung der hölzernen Thür- und Fensterrahmen in ihrer, im Hause No. 5314 Dearborn Straße, gelegenen Wohnung Gasolin benutzt. Um in einer dunkeln Kammer nachzusehen, ob ihr Reinigungswerk ihr gelungen war, hatte sie ein Streichholz angezündet. Im Nu war sie, da ihre Kleider an einigen Stellen von dem gefährlichen Oel durchtränkt waren, von Flammen eingehüllt, die schlimme Brandwunden verursachten. Sie war, um Hilfe schreiend, auf die Straße hinausgeeilt, und dann ohnmächtig zusammengebrochen. Kaspar Pron, No. 5258 Armour Ave., und John Kinnally, No. 5356 Dearborn Ave., die sich zufällig in der Nähe befanden, trugen die Bewußtlose in ihre Wohnung, woselbst die Aermste jetzt in kritischem Zustande darniederliegt.

Gerechte Strafe.

Daniel Clifford, ein Bremser der C., B. & Q.-Bahn, wußte vor einigen Tagen die 20 Jahre alte Jennie Martin zu beschwatzen, mit ihm aus Aurora, Jll., nach hier durchzubrennen, wobei er dem leichtgläubigen Mädchen versprach, sich ihrer „für ewig" annehmen zu wollen. Einmal in Chicago, lockte der saubere Patron die arme Jennie in ein unordentliches Haus an Custom House Place, und machte sich dann schleunigst aus dem Staube. Der Polizei gelang es indessen bald, des gewissenlosen Burschen habhaft zu werden, und Richter Prindiville bestrafte ihn gestern um $100, überwies Clifford aber außerdem auch noch unter Bürgschaft in Höhe von $800 den Großgeschworenen.

Jugendliche Ausreißer.

Die Geheimpolizei ist ersucht worden, auf den 16 Jahre alten Geo. Bowen, von Highland Park, und den um zwei Jahre jüngeren John Randall, dessen Angehörige in Lincoln, Nebr., ansäßig sind, zu fahnden. Beide haben heimlicher Weise das Elternhaus verlassen, und man vermuthet, daß sie sich nach Chicago gewandt haben und sich jetzt hier irgendwo versteckt halten.

Lindblom bleibt Sieger.

Eine die Angestellten der Zivildienstbehörde betreffende Entscheidung des Korporationsanwalts.

Die Bridewell-Wirren.

Untersuchung des Wassers im Drainage-Kanal durch Chicagoer und St. Louiser Bakteriologen.

Grahams Buchführung.

Korporationsanwalt Walker hat jetzt hinsichtlich des Zivildienstgesetzes ein Gutachten abgegeben, durch welches die immer noch nicht beigelegte Fehde zwischen den städtischen Zivildienstkommissären noch mehr angefacht worden ist. Das Gutachten besagt, daß die Angestellten der Behörde selbst den Zivildienstregeln unterworfen sind, daß dieselben also auch nicht ohne Weiteres entlassen werden dürfen. Präsident Lindblom stimmt mit dieser Ansicht überein, während die Kommissäre Carroll und Ludwig entgegengesetzter Meinung sind; die beiden letzteren Herren sind sogar so weit gegangen, dem Präsidenten rundweg zu erklären, daß sie sich dieser Entscheidung nicht fügen würden, weil sie selber Niemanden in dieser Angelegenheit um Rath gefragt hätten, und was Herr Lindblom persönlich zu wissen wünsche, ginge sie gar nichts an. Korporationsanwalt Walker hat nun aber darauf geantwortet, daß Herr Lindblom in seiner Eigenschaft als Präsident der Behörde um ein Gutachten nachgesucht habe, und dazu sei er völlig berechtigt gewesen. Unter den regulären Angestellten der Behörde herrscht natürlich ob dieser Entscheidung große Freude, während einige der provisorisch angestellten Clerks — wie z. B. eine Schwester des Kommissärs Carroll — jetzt sehr wenig Gutes über Herrn Walker und Herrn Lindblom zu sagen haben.

* * *

Die Sachverständigen, welche mit der Untersuchung der Bücher und Dokumente des verschwundenen Schulraths-Sekretärs W. A. S. Graham beauftragt wurden, sind aufgefordert worden, ihren Bericht bis zum Montag einzureichen. Es wird nicht verlangt, daß in diesem vorläufigen Bericht alle Einzelheiten genau angeführt werden, aber die Behörde wünscht darüber unterrichtet zu werden, auf wie hoch sich die ganze, von Graham unterschlagene, Summe beläuft.

* * *

Marshall Field hat sich erboten, sowohl den zwischen der Randolph und Washington Straße gelegenen Theil der State Straße, wie auch die Washington Straße, zwischen State Straße und Wabash Avenue, auf seine Kosten asphaltiren zu lassen. Das Angebot wird von den städtischen Behörden ohne Zweifel dankend angenommen werden. Herr Field hat die Behörden fernerhin ersucht, denjenigen Theil des Straßenbahngeleises an der Washington Str., welcher überhaupt nicht mehr benutzt wird, nunmehr entfernen zu lassen.

* * *

Die Bridewell-Inspektoren, welche zur Zeit eine Untersuchung bezüglich der von den Angestellten der John Worthy-Schule angewandten Strafen vornehmen, sind bereits zu dem Entschluß gekommen, dem stellvertretenden Bürgermeister Walker anzuempfehlen, die Einzelhaft für die Zukunft zu verbieten. Es soll vorgekommen sein, daß 12jährige Knaben drei Tage lang bei Wasser und Brod eingesperrt wurden, und die Inspektoren glauben, daß dies denn doch eine allzu harte Strafe sei. Auf der anderen Seite können dann aber die betreffenden Leiter der Schule, da körperliche Züchtigungen verboten sind, widerspenstige Zöglinge überhaupt mit keiner schweren Strafe mehr belegen, wenigstens nicht eher, als bis dementsprechende neue Bestimmungen getroffen worden sind.

* * *

Uebermorgen werden mehrere Bakteriologen, begleitet vom Gesundheitskommissär Dr. Reynolds, auf dem Dampfer „Juliet" eine sich über den ganzen Drainage-Kanal erstreckende Reise antreten. Der Gesellschaft werden sich auch einige Sachverständige von St. Louis anschließen, welche eingeladen worden sind, sich an der geplanten Analyse des Wassers zu betheiligen. Die Drainage-Kommissäre, auf deren Veranlassung diese Expedition unternommen wird, hoffen, daß die Ergebnisse der Analyse den Beweis liefern werden, daß das Wasser in St. Louis durch den Zufluß aus dem Kanal nicht verunreinigt werden wird.

* * *

Rauchinspektor Schubert hat der Illinois Central-Bahngesellschaft die Warnung zugehen lassen, in der Folge die städtische Rauchordinanz genau befolgen zu wollen, widrigen Falls er ohne Weiteres gerichtlich gegen die Korporation vorgehen werde. Herr Schubert sagt, daß er Alles, was in seiner Macht stände, thun werde, um dem in letzter Zeit wieder mehr um sich greifenden Rauchunfug zu steuern, und daß er auch zweifellos erfolgreich sein würde, wenn er nur der erforderlichen Unterstützung von „oben" sicher sein könne.

* * *

Die Drohung des Stadtkollektors Brandecker, nunmehr alle Uebertreter der Zigaretten-Ordinanz zur Strafe ziehen zu wollen, hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Gestern haben nahezu ebenso viele Händler die Verkaufslizens erwirkt, als während der ganzen Zeit, seitdem die Ordinanz in Kraft ist. Der Kollektor versichert, daß er von Montag an mit aller Strenge gegen diejenigen Händler vorgehen werde, welche sich bis dahin noch keine Lizens erwirkt haben.

* * *

Der städtische Bibliothekar Hild hat gestern seinen Monatsbericht dem Direktorium der öffentlichen Bibliothek übermittelt. Demnach ist der Besuch der Leser während des vergangenen Monats ein weit größerer gewesen, als während des korrespondirenden Monats im vorigen Jahre. Herr Hild nimmt an, daß diese erfreuliche Zunahme hauptsächlich deshalb zu verzeichnen ist, weil jetzt praktische Vorrichtungen für das Oeffnen der Fenster und für gute Ventilation getroffen worden sind. Die Bibliothek enthält zur Zeit 250,950 Bücher und 76,554 Personen befinden sich im Besitz von Erlaubnißkarten, welche sie dazu berechtigen, Bücher leihweise mit nach Hause zu nehmen.

Gerhard Roth gestorben.

Am Montag Vormittag wird die sterbliche Hülle des vorgestern Abend verstorbenen Herrn Gerhard Roth vom Trauerhause, No. 320 Cleveland Ave., aus nach dem St. Bonifazius-Friedhof zur ewigen Ruhe geleitet werden. Mitglieder der St. Michaels-Kirche und des katholischen Försterordens, wie auch Vertreter des „Ancient Order of United Workmen", dessen Mitglied Herr Roth gewesen ist, und viele Freunde und Bekannte werden ihm das letzte Geleit geben. Trauernd stehen seine Gattin und die Kinder Anna, Wilhelm, Georg, Karl, Friedrich, Nikolaus und Laura an der Bahre des ihnen durch den Tod entrückten theuren Gatten und Vaters. Gerhard Roth war am 18. November 1841 in der Rheinpfalz geboren und im Jahre 1857 mit seinen Eltern und Geschwistern nach Amerika gekommen. In Chicago erlernte der junge Mann das Buchdrucker-Handwerk, in dem er sich fünf Jahre mit gutem Erfolg versuchte. Dann widmete er sich dem Wirthsgeschäft, und betrieb vom Jahre 1871 bis 1895 an der Nordwest-Ecke von Cleveland Ave. und Menominee Str. ein Schanklokal, das sich eines starken Verkehrs zu erfreuen hatte. Herr Roth hat bei seinen zahlreichen Bekannten in hoher Achtung gestanden.

Erfreute sich kurzer Freiheit.

Der Farbige John Brown entsprang gestern aus dem Stadtgefängniß in Galesburg, wo er sich unter der Anklage des Diebstahls in Haft befunden hatte, wurde aber schon wenige Stunden später von der Chicagoer Polizei eingefangen. Der Galesburger Schließer hatte gestern Abend, wie üblich, die Gefangenen in den Korridor gelassen, vergaß aber, die große, nach dem Hofe führende Eisenthüre zu schließen. Diese Gelegenheit benutzte der Farbige zum Entschlüpfen; er machte einen Satz nach der Thür und schlug dieselbe hinter sich zu. So wurde der Schließer selbst zum Gefangenen, denn er konnte die mit einem Patentschloß versehene Thüre nicht öffnen, da er die Schlüssel nicht mitgenommen hatte. Brown konnte so ungehindert einen nach Chicago gehenden Güterzug der Burlington-Bahn besteigen. Das war jedoch nach Chicago gemeldet worden, so daß eine Abtheilung Polizisten den blinden Passagier schon in einer Vorstadt abfing.

Der Entführung beschuldigt.

Unter der Anklage, die 14jährige Tochter der Frau Margarethe Eyre, von No. 887 W. 21. Place, aus dem Elternhause fortgelockt zu haben, sind gestern ein junges Mädchen, Namens T. Ryan, sowie ein gewisser George Ford und dessen Gattin Minnie, in Haft genommen worden. Die Verhandlung des Falles wurde auf den 17. August festgesetzt. Frau Eyre behauptet, die Ryan habe ihre Tochter, welche sie in der Sonntagsschule kennen gelernt hatte, veranlaßt, das Elternhaus zu verlassen, und mit ihr nach einem übelbeleumdeten Hause an State Str. zu gehen.

Wie das Mädchen angibt, ist es dort durch narkotische Mittel betäubt und außerdem von Ford und dessen Frau grausam behandelt worden. Die Letzteren stellen dies entschieden in Abrede; sie behaupten vielmehr, das Mädchen auf der Straße aufgelesen und so lange in ihrer Wohnung beherbergt zu haben, bis seine Mutter es auffand und nach Hause brachte.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Der erst dieser Tage aus dem County-Gefängniß entlassene Konstabler James McNally wurde gestern im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht von dem No. 156 Huron Straße wohnenden Patrick Tierney der Unterschlagung von $26 beschuldigt, die er angeblich für ihn kollektirt hatte. Auf Antrag des Angeklagten verschob Richter Kersten das Verhör bis zum 19. August, und stellte McNally bis dahin unter Bürgschaft in Höhe von $500.

Das gestrige Unwetter.

Eine Person vom Blitz erschlagen und mehrere andere infolge des Sturmes verletzt.

Beträchtlicher Schaden angerichtet.

Nach einem drückend heißen Tage stieg gestern Abend am westlichen Horizont dunkles Gewölk auf, welches den Anzug eines Gewitters ankündigte. Der Wind war anfänglich sehr schwach, sodaß es geraume Zeit währte, bis die Wolkenwand die Grenzen der Stadt erreichte. Der Wind nahm anfangs auch nicht an Stärke zu, als das Gewölk schon die Stadt überzogen hatte und nahezu völlige Dunkelheit eingetreten war. Bis dahin waren kaum irgend welche elektrische Entladungen erfolgt. Plötzlich jedoch brach das Gewitter mit furchtbarer Gewalt los. Ein riesiger Windstoß erhob sich, ungeheure Staubwolken wirbelten durch die Luft und pfeilschnell kamen Wolken von phantastischer Gestaltung und drohendem Aussehen herangetrieben. Es wurde stockfinster, Blitz auf Blitz durchzuckte die Luft, gefolgt von betäubenden Donnerschlägen, während der Regen in Strömen floß. Der Sturm wurde immer heftiger, fast die Gewalt eines Orkans annehmend, und ebenso steigerte sich auch die Heftigkeit der elektrischen Entladungen. Die Straßen der inneren Stadt waren zur Zeit mit Personen angefüllt, welche im Begriffe standen, mittels der Straßenbahnen nach Hause zu fahren. Sie wurden von dem Unwetter auf der Straße überrascht und flohen erschreckt, wo immer sie Unterkunft finden konnten. Der Aufenthalt auf der Straße war in der That lebensgefährlich, denn in Folge der plötzlich eingetretenen Dunkelheit, welche durch die dichten Staubwolken noch verschlimmert wurde, konnte man kaum fünf Schritte vor sich hinsehen, während auch zahlreiche kleine Schilder, vom Sturme herabgerissen, durch die Luft sausten und krachend zu Boden fielen. Besonders arg wüthete das Unwetter in den Vorstädten; dort wurden zahlreiche Häuser von Blitzschlägen getroffen, aber nur wenig beschädigt, indem der heftige Regenguß das entstehende Feuer sofort löschte.

Vom Blitz getödtet wurde an Morgan und 50. Str. der Arbeiter John Sullivan, von Nr. 926 50. Str., als er sich auf dem Heimwege befand. Ein Passant fand ihn todt auf dem Bürgersteig liegend vor, worauf ein Arzt herbeigeholt wurde, der konstatirte, daß Sullivan einem Blitzschlag zum Opfer gefallen war.

Außerdem wurden bei dem Unwetter die nachgenannten Personen mehr oder minder schwer verletzt: Tony Mango, ein No. 253 Polk Str. wohnhafter Arbeiter, wurde durch umherfliegende Holzstücke getroffen und dabei lebensgefährlich verletzt; G. Alverds, von No. 6404 Ashland Ave., und John Meyers, aus Wilmette, welche auf einem Wagen die Geleise der Northwestern-Bahn kreuzen wollten, konnten infolge der blendenden Blitze das Herannahen eines Zuges nicht sehen, und wurden über den Haufen gerannt. Ersterer erlitt dabei einen Bruch des Schlüsselbeins, sowie schwere innerliche Verletzungen, während sein Gefährte mit schmerzhaften Kontusionen davonkam; Henry Bretzel, Telegraphist in der Maxwell Straße-Polizeistation, wurde von Glassplittern getroffen und trug dabei leichte Verletzungen im Gesicht davon; Henry Rover, Hufschmied, wurde in Waukegan von einem Blitzschlag getroffen und dabei sehr schwer verletzt.

Der durch den orkanartigen Sturm angerichtete Schaden ist ein ganz beträchtlicher. Schwere Verluste hat die polnisch-katholische St. Josaphat-Gemeinde erlitten, deren Neubau, an Belden- und Southport Avenue, fast ganz durch den Sturm zerstört wurde, während auch die alte Kirche argen Schaden nahm. Das Eisengerüst, dessen Errichtung nahezu $10,000 gekostet hat, wurde niedergerissen und theilweise arg verbogen. Der angerichtete Schaden wird auf $15,000 geschätzt. Augenzeugen erklären, das Gerüst sei eine Zeit lang von „Feuerkugeln", welche es in eine feurige Masse zu verwandeln schienen, umgeben gewesen, worauf dann der Einsturz mit furchtbarem Gekrache erfolgt wäre. Eine große Anzahl Schornsteine wurden niedergeblasen, viele Schaufenster eingeschlagen und unzählige kleine Schilder herabgerissen.

Ein 150 Fuß langes und zehn Fuß breites, am Dache des Hauses No. 74½ N. State Str. angebrachtes Schild fiel herab und richtete in den nachgenannten Geschäftsplätzen einen Schaden von je $100—$150 an: N. Roß, Buchhandlung, No. 80 State Str.; Emma Hogreen, Restaurant, No. 74½ State Str.; L. Marshall, Schneidergeschäft, No. 78 State Str.; William Kinert, Barbierstube; P. Margarethes, Grocerie.

Ein Blitzstrahl traf die große Glaskuppel des „Quincy House", No. 148 S. Halsted Str. Eine wilde Panik ergriff die Hotelgäste, als ein furchtbarer Krach das ganze Gebäude erbeben ließ, doch kam Niemand zu Schaden. Der am Fuße der Wells Str. im Flusse ankernde Schooner „America" büßte durch mehrere Blitzschläge seine Masten ein. Der Blitz schlug ferner in die folgenden Gebäude ein: Garfield-Schule, an Johnson und Henry Str.; Schaden $150; einstöckiges Holzhaus, No. 91 Fry Str., Schaden $100; Anstreicher-Werkstätte der Firma Armour & Co., Stock Yards; Fabrik der Firma F. F. Hill & Co., No. 255—256 Boulevard; Böhmische Methodisten-Kirche, an Fisk Straße und 19. Place; Haus von Charles Manden, No. 640 S. Morgan Str.; Haus von Charles Duncan, No. 520 W. Adams Str.; der in den letztgenannten Häusern angerichtete Schaden ist unbedeutend. An Grand Ave. fuhr ein Blitzstrahl in die Leitung der elektrischen Straßenbahn, wodurch der Verkehr auf dieser Linie auf mehrere Stunden unterbrochen wurde. An Chicago Ave. und Larrabee Str. wurde die Drahtleitung der Straßenbahn durchgeschlagen, was grelle elektrische Entladungen zur Folge hatte.

Als das Gewitter sich theilweise verzogen hatte, bot sich ein Anblick von wunderbarer Schönheit dar. Während gen Süden noch pechschwarze Wolken standen, aus denen grelle Blitze hervorzuckten, überzog im Norden die scheidende Sonne den Horizont mit goldigem Roth, welches bei der herrschenden Dunkelheit um so magischer wirkte. Um die Schönheit des Schauspiels noch zu erhöhen, erhoben sich im Osten zwei herrliche Regenbögen. Das immer heller werdende Abendroth erleuchtete schließlich den ganzen nordwestlichen Horizont, das Bild einer ungeheuren Feuersbrunst hervorzaubernd, während auch die Blitze immer feuriger wurden und noch phantastischere Schlangenformen annahmen. Es war ein Natur-Schauspiel von solch' überwältigender Schönheit, daß es Jedem, der es bewundert hat, unvergeßlich bleiben dürfte.

Das Gewitter erstreckte sich auf ungefähr 30 Meilen nordwestlich und richtete vielfach beträchtlichen Schaden an. Besonders schlimm hauste das Unwetter auch in der Vorstadt Evanston, wo der Blitz vielfach einschlug.

Von der Anklage des Diebstahls entlastet.

In den Kreisen der böhmischen Bewohner der Stadt ist der Prozeß, welcher während der letzten Tage vor Richter Brentano gegen Gust. Stepina und Frank Phillips wegen angeblicher Beraubung von Frl. Alma Hayes, wohnhaft No. 1371 Washington Boulevard, geführt worden ist, mit großem Interesse verfolgt worden. Ist Gust. Stepina, der Bruder des ehemaligen County-Kommissärs und Westtown-Kollektors Frank Stepina, doch eine in böhmischen Gesellschaftskreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit. Mit großer Befriedigung wird in diesen Kreisen die Kunde aufgenommen werden, daß Gust. Stepina gestern von der Jury in genanntem Gerichtshof, ehrenvoll freigesprochen worden ist. Sein Gefährte Frank Phillips jedoch, welcher der Klägerin angeblich im Scherz einen Diamantring abgenommen hatte, wurde des Diebstahls schuldig befunden. Der Beschuldigung der Klägerin hingegen, daß Phillips ihr, außer dem Diamantring, auch noch eine Börse, die $563 in Baar enthielt, gelegentlich einer Zusammenkunft der Klägerin mit den beiden Angeklagten, entwendet habe, wurde auch von den Geschworenen keinerlei Glaubwürdigkeit beigemessen.

* In Abwesenheit der Familie drangen gestern Einbrecher in die Wohnung des Friedensrichters C. W. Salisbury, No. 4818 W. Congreß Str., und stahlen Schmucksachen im Werthe von $400. Die Polizei hat einen Mann unter dem Verdacht, an dem Einbruch betheiligt gewesen zu sein, verhaftet.

Programm der Goethe-Feier.

Große Betheiligung an den Chorproben.— Bericht des Finanz-Komites. — Das Erscheinen der Festschrift in etwa zwei Woche in Aussicht gestellt. — Der gute Zweck, der mit Abhaltung der Goethe-Feier verbunden ist.

Das Exekutiv-Komite für die Goethe-Feier hielt gestern eine Extra-Sitzung ab, in welcher die Vorbereitungen für das Fest nochmals gründlich durchberathen und die Berichte einzelner wichtiger Komites entgegengenommen wurden. Der Unterausschuß für das Preisausschreiben berichtete, daß mehrere Arbeiten aus verschiedenen Staaten des Landes eingegangen sind. Am nächsten Dienstag geht die Frist zu Ende, innerhalb welcher die Preisarbeiten, aus welchem der am Fest vorzutragende Goethe-Epilog von dem Preisrichter-Kollegium auszuwählen ist, der Exekutive-Behörde eingesandt werden müssen. Adam Ortseifen, der Vorsitzende des Finanz-Komites, berichtete, daß nachverzeichnete Beiträge für das Fest eingegangen sind: Schwaben-Verein, $500; Adam Ortseifen, $100; Geo. A. Schmidt, $25; Dr. F. W. Ihne, $10; Mitgl. der Chic. Turngemeinde, $100; G. F. Hummel, $25; Conrad Fürst, $100; Schwäbischer Unterstützungs-Verein, $25; Louis Kurz, $10; Ein Goethe-Verehrer, $150; Liedertafel Vorwärts, $10; Schwäbische Sängerrunde, $15; George P. Braun, $100; William Legner, $25. Zusammen $1195.

Weitere Beiträge werden, außer von Herrn Ortseifen, auch vom Schatzmeister der Exekutive, Herrn G. F. Hummel, No. 171 S. Water Str., entgegengenommen. — Die Festschrift wird in etwa vierzehn Tagen erscheinen und dann sofort den Vereinen, die sich an der Feier betheiligen, zugestellt werden. Zur Bestreitung der Kosten der Herstellung dieses Erinnerungs-Buches, welches eine Geschichte der Feier, die Namen aller mitwirkenden Vereine wie auch sämmtlicher Mitglieder der Festausschüsse, sowie eine Reihe von volksthümlich gehaltenen Aufsätzen über Goethe's Leben und Werke enthalten wird, werden auch Geschäfts-Anzeigen in demselben Platz finden. Inhaber von Geschäften, die in der Denkschrift eine Anzeige eingerückt haben möchten, sind ersucht, sich an das Komite, Zimmer 609 im Schiller-Gebäude, zu wenden. Die Vertreter fremder Länder in Chicago sind gebeten worden, dem Festausschuß die Konsulats-Fahnen leihweise zu überlassen, damit dieselben, zu einer schönen Gruppe vereinigt, bei der Schmückung der Bühne verwendet werden können. — Der Bericht des Musik-Komites lautete sehr günstig. Unter den Damen und Kindern, die gesanglich beim Feste mitwirken, zeige sich große Begeisterung. Es hätten sich im Laufe der letzten Woche noch Viele zur Theilnahme angemeldet; weitere Anmeldungen könnten jedoch nur bis zum nächsten Mittwoch berücksichtigt werden. Die Generalprobe für sämmtliche Chöre, wie für das Orchester, ist auf Sonntag, den 27. August, Vormittags 9½ Uhr festgesetzt worden. Bei dieser Probe werden auch die Abzeichen an die Sänger und Sängerinnen vertheilt werden. Das Musik-Komite richtet an die Mitwirkenden das Ersuchen, bis dahin in ihren betreffenden Vereinen und Klassen recht fleißig zu üben und keine Probe zu versäumen. — Das Fest-Programm ist nunmehr endgiltig wie folgt aufgestellt worden:

Nachmittags 3 Uhr:

1. Ouverture zu „Egmont" ...... Beethoven
   Orchester, Robert Kern, Dirigent.
2. Eröffnungsrede, Festpräsident Richter Brentano
3. Ansprache, Bürgermeister Carter H. Harrison
4. a) „Ueber allen Gipfeln ist Ruh'" ... Kuhlau
   b) „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n", Weiner
   Männerchor, H. v. Oppen, Dirigent.
5. Deutsche Festrede ...... Richter Max Eberhardt
6. Phantasie aus „Faust" .... Gounod
   Orchester.
7. a) „Durch Feld und Wald" ...... Selcher
   b) „Tage der Wonne" .... Mendelssohn
   Kinderchor, G. Katzenberger, Dirigent.
8. Walzer aus „Faust" .... Gounod
   Damenchor, G. Katzenberger, Dirigent.
9. Phantasie aus Mascagni's „Freund Fritz",
   Robert Kern
   Orchester.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Mignon" .. Ambrois Thomas
   Orchester.
2. Englische Festrede, Abgeordneter H. S. Boutell
3. „Meeresstille und glückliche Fahrt", C. L. Fischer
   Männerchor mit Orchester, Dirigent R. Kern.
4. Tableau: „Goetz von Berlichingen vor dem Rath zu Heilbronn".
   Unter Direktion von Ferdinand Welb.
5. Marsch und Chor aus „Faust" .... Gounod
   Orchester.
6. Tableau: Kirchgangsszene aus „Faust".
7. Goethe-Festmarsch .... Burald
   Orchester.
8. Epilog.
9. Tableau: Goethe-Apotheose.
10. a) „Wacht am Rhein".
    b) „Hail Columbia".
    Chöre, Zuhörer und Orchester.

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß der Ertrag dieses Festes für den Goethe-Denkmalfonds bestimmt ist. Der Schwabenverein hat bereits $4020.70 für diesen Zweck bei Seite gelegt und sich bereit erklärt, diese Summe dem gemeinschaftlichen Fonds für das Denkmal zu überweisen, wenn derselbe groß genug sein wird, den Rest der Kosten zu decken. Die Goethe-Feier verfolgt somit, unter Anderem, auch den guten Zweck, zur Aufbringung der Mittel beizutragen, um das Goethe-Standbild, welches schon gelegentlich der im November 1886 erfolgten Errichtung des Schiller-Monumentes geplant wurde, im Lincoln Park so bald wie nur möglich in gediegenster künstlerischer Aufführung erstehen zu lassen.

Wünscht Aufschub.

Anwalt Leo Hornstein, der Vertheidiger des kürzlich wegen Mordes zum Tode verurtheilten August A. Becker, hat Staatsanwalt Deneen davon benachrichtigt, daß er beim Richter Waterman um 30 Tage Aufschub für die Einreichung seiner Einwandschrift nachsuchen würde. Der Anwalt bemerkte, daß er unter allen Umständen beim Obergericht Berufung zu Gunsten seines Klienten einlegen werde.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost.......2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

„Es wär' so schön gewesen—".

Washingtoner Mittheilungen über den demnächst zu erscheinenden Bericht des Pensionskommissärs Evans wollen glauben machen, daß der Gipfel des Pensionsberges nun endlich überwunden sei und es nun abwärts gehen werde mit den jährlichen Pensionszahlungen. Während die Zahl der Pensionäre bisher von Jahr zu Jahr stieg, ist sie in dem Rechnungsjahre 1898/99 um 2195 gefallen, und darauf baut man den kühnen Schluß, daß nun alljährlich eine Abnahme zu verzeichnen sein werde.

Die Zahl der Pensionäre stellte sich für das Rechnungsjahr 1899 auf 991,519 gegen 993,714 im Jahre 1892; neu hinzugekommen sind im Berichtjahre „nur" 40,991 Pensionen, es konnten aber 43,056 Mann von den Pensionslisten gestrichen werden — in Folge eingetretenen Todes der Pensionäre, Wiederverheirathung von Wittwen und Erreichung des Mündigkeitsalters von Waisen. Man muß erwarten, daß die Zahl der Streichungen immer größer und die Zahl der auf Grund des Bürgerkrieges neu hinzukommenden Pensionen immer geringer wird, und ein stetiger Rückgang der Pensionszahlungen müßte eintreten, wenn nicht durch den spanischen Krieg und den Philippinenkrieg bereits ausgibig dafür gesorgt wäre, daß durch „neues Blut" die Pensionslisten wieder tüchtig aufgefrischt werden.

Von den 40,991 im letzten Rechnungsjahre neubewilligten Pensionen entfallen nur 295 auf Kämpfer oder Angehörige von Kämpfern im spanischen Kriege, dagegen liegen aber bereits 16,986 Pensionsgesuche, welche sich auf diesen und den Philippinen-Krieg stützen, vor, und weitere Tausende werden hinzukommen. Ja — neue werden so schnell hinzukommen, daß die durch den Tod u. s. w. bedingte Abnahme mehr als wettgemacht werden wird. Wenn heute auf Grund des Bürgerkrieges mehr Pensionen gezahlt werden, als jemals zu irgend einer Zeit während des Bürgerkrieges Soldaten unter Waffen waren, so kann man wohl annehmen, daß die jetzt schon von Veteranen u. s. w. des spanischen Krieges eingereichten Pensionen mit der Zeit auf das Zehnfache anwachsen werden, und auch, daß sämmtliche Philippinen-Freiwillige Pensionsforderungen erheben werden. So an die 200,000 neue Pensionsgesuche werden wohl kommen, und damit muß die Hoffnung auf eine dauernde Verminderung der Pensionszahlungen auf Jahre hinaus zu Wasser werden.

Es kommen von Washington auch allerhand Anzeichen, daß man in der nächsten Zeit wieder besonders „liberal" sein wird mit der Bewilligung von Pensionen, man ahnt, daß man recht viel „guten Willen" nöthig haben wird, in der kommenden Nationalwahl siegreich zu bestehen, und weiß, daß der gute Wille, der durch Pensionsbewilligungen erzeugt wird, in den Wahlen recht gut anschlägt. Die Proteste gegen den „Pensionsschwindel" hört man nur nach geschlagenem Wahlkampfe, wie den Kuckucksruf im Frühling, nach der Wahlzeit verstummt der Pensionsprotestler, wie der Kuckuck, wenn's Herbst wird. Es treten dann an Stelle der heftigen „Denunziationen" des Pensionsschwindels vielversprechende Hinweisungen auf die Pflicht des Vaterlandes, auf die bekannte Liberalität der Partei u. s. w. ein, die sich anhören wie Verheißungen eines warmen Nestes in rauher Winterszeit, oder, um unverblümt zu sprechen, wie das Angebot an alle möglichen Kriegs-Pensionäre: Gebt uns eure Stimmen und wir geben euch Pensionen!

Wenn das gegebene Beispiel noch einen Werth hat in unserem Lande, dann müssen auch alle Kämpfer des Menschlichkeits- und des Eroberungskrieges Pensionen bekommen, und die jetzt zurückkehrenden Freiwilligen sollten ausnahmslos zu doppelten Pensionen berechtigt sein, denn sie haben gegen ihren Willen Kriegsdienst thun müssen. Nur wäre es vielleicht nicht mehr als recht und billig, wenn die Administration diese Pensionen aus ihrer eigenen Tasche bezahlte, ist es doch ihr eigener kleiner Krieg, aus dem die Ansprüche erwachsen.

Die Pensionszahlungen hätten von jetzt ab stetig zurückgehen können — aber — „es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein" — der spanische Krieg kam dazwischen, und nun ist der Philippinenkrieg im Gange und kein Mensch kann wissen, wie viel mehr wir in den nächsten Jahren zu zahlen haben werden, als im vergangenen. Weniger wird's nicht sein.

Ein Theil der Union.

Die „Administration" in Washington hat unlängst erklären lassen, die den Spaniern abgenommenen Inseln, Portorico, Guam und die Philippinen, seien einfach Besitz, Eigenthum, der Ver. Staaten und nicht als ein Theil oder Gebiet (territory) der Union anzusehen. Der Zweck dieser Erklärung war handgreiflich. Als Theil oder Gebiet der Ver. Staaten müßten die Inseln unter die Verfassung und die allgemeinen Bundesgesetze kommen; es würden für dieselben also unter Anderem die Zollgesetze giltig sein und die Bestimmungen der Verfassung, welche die Bürgerrechte verleihen und die ungehinderte Bewegungsfreiheit innerhalb des ganzen Gebiets der Ver. Staaten gewährleisten. Dazu war man in Washington nicht bereit, und so erfand man den neuen Begriff vom einfachen „Besitz".

Nun liegt aber ein „Präzedenzfall" vor, der diese willkürliche Klassifizirung der neu erworbenen Inseln als „Eigenthum" völlig unberechtigt erscheinen läßt, und den man in einem Lande, in dessen Rechtspflege der „Präzedenzfall" eine so große Rolle spielt, nicht wohl unbeachtet lassen kann.

Gleich nachdem Mexiko Californien an die Ver. Staaten abgetreten hatte, benächrichtigte der damalige Staatssekretär Buchanan die Beamten in Californien, daß die de facto-Regierung „natürlich" sich keine Rechte anmaßen würde, die nicht im Einklang ständen mit der Verfassung der Ver. Staaten. „Aus diesem Grunde", sagte Buchanan, „können keine Einfuhrzölle erhoben werden von Produkten oder Fabrikaten der Ver. Staaten, wie auch in keinem Theile der Union solche Zölle erhoben werden können von californischen Waaren und Produkten. Auch können in Californien nicht neue Zölle erhoben werden auf solche ausländische Waaren, die schon einmal in irgend einem Hafen der Ver. Staaten Zölle bezahlt haben, aus dem klar ersichtlichen Grunde, daß Californien innerhalb des Gebiets der Ver. Staaten ist."

Der Staatssekretär sprach also da von Californien, dem neu erworbenen Lande, als von einem Theile unserer Union, und wenn er sagte, innerhalb des Gebiets der Ver. Staaten, so meinte er damit offenbar unter der Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten. Damals war Californien in derselben Lage wie Portorico, der Kongreß hatte noch keine besonderen Bestimmungen über das neue Gebiet getroffen, man sah es aber als ganz selbstverständlich — „natürlich" — an, daß das Land mit dem Augenblick der Erwerbung vollständig unter die Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten komme.

Entsprechend den Anweisungen des Staatssekretärs wurden denn von allen in Californien aus dem Auslande eingeführten ausländischen Waaren die üblichen Bundeszölle erhoben, während alle amerikanischen Waaren zollfrei blieben. Gewisse Geschäftsleute bezahlten die Zölle unter Protest und wandten sich später an das Bundesobergericht um Zurückerstattung der bezahlten Gelder. Sie machten geltend, Californien sei durch die einfache Erwerbung noch nicht zu einem Theile der Ver. Staaten geworden in dem Sinne der Verfassung und daher könnten die Zollgesetze nur durch einen besonderen Beschluß oder Erlaß des Kongresses dort Giltigkeit erlangen. Das Bundsobergericht war aber entgegengesetzter Ansicht. Es erklärte, daß die zollfreie Zulassung von Waaren, die nach den Gesetzen des Kongresses zollpflichtig sind, eine Verletzung der Verfassung der Ver. Staaten sein würde, indem es die Bestimmung verletzen würde, welche verlangt, daß alle Zölle überall innerhalb des Gebietes der Ver. Staaten gleichmäßig gelten sollen. Das Gericht erklärte weiter, daß der Präsident seinen Amtseid, die Gesetze des Bundes gewissenhaft durchzuführen, verletzen würde, wenn er in Californien nicht die Zölle eintreiben wollte, welche vom allgemeinen Zollgesetz vorgeschrieben sind.

Bundesrichter Wayne, welcher die betreffende Entscheidung abfaßte, erklärt darin, daß abgetretenes Gebiet nicht einfach Eigenthum der Ver. Staaten ist; er erklärt, daß die Verfassung in neu erworbenem Gebiet überall giltig ist von dem Augenblick an, da es Gebiet der Ver. Staaten wird, und daß die allgemeinen Gesetze der Union ohne besonderen Beschluß des Kongresses sofort in Kraft treten.

Diese gerichtliche Auslegung der Verfassung und der Gesetze in ihrer Anwendung auf neu erworbene Gebiete ist heute so richtig und so giltig wie sie vor fünfzig Jahren war. Sie ist niemals durch eine gegentheilige Entscheidung widerrufen worden, und die Thatsache, daß es sich heute um Inseln handelt, kann keinen Unterschied machen.

Wenn man nun daraus den sich aufdrängenden Schluß ziehen will, so ergibt sich, daß Herr William McKinley seinen Amtseid verletzte, indem er versäumte, den Gesetzen der Ver. Staaten in den neu erworbenen Gebieten Geltung zu verschaffen. Für die Philippinen gilt ein Ausnahmezustand, wenn sie durch den Friedensvertrag mit Spanien auch nominell in unseren Besitz übergingen und (nach jener Entscheidung des Bundesobergerichts) zu Gebiet und einem Theile der Ver. Staaten wurden, so müssen sie doch erst erobert werden; es herrscht dort der Kriegszustand und da können die gewöhnlichen Gesetze zeitweilig außer Wirkung gesetzt werden. Aber auf Portorico herrscht Friede, und dort sollten schon lange die Bundesgesetze der Ver. Staaten volle Geltung haben. Von allen vom Auslande kommenden Waaren sollten unsere Zölle erhoben werden, und alle Produkte Portoricos sollten hier, alle Waaren der Ver. Staaten dort zollfreien Eingang finden. Auch alle anderen Bundesgesetze sollten schon lange für Portorico gelten und die Portorikaner sollten ebenso freien Zutritt haben zu irgend einem anderen Theile der Ver. Staaten wie die Bürger Ohios.

Herr William McKinley ist zwar ein großer Mann und sein Wille scheint maßgebend, aber es muß doch erst noch bestätigt werden, daß er das Recht haben soll, eine Entscheidung des Bundesobergerichts kurzer Hand auf die Seite zu schieben.

Das Bundesobergericht hat erklärt, jedes neuerworbene Gebiet wird von dem Augenblick der Erwerbung an ein Theil der Ver. Staaten und der Präsident hat die Pflicht, ohne besonderen Erlaß des Kongresses, den Bundesgesetzen innerhalb des Gebiets Geltung zu verschaffen. Herr William McKinley erklärt, das neuerworbene Gebiet ist nur „Besitz" des Bundes und nicht ein Theil desselben, und diktirt besondere Gesetze für das Gebiet, während er die Bundesgesetze unausgeführt läßt. Wer hat nun am meisten zu sagen?

Die Theilung Amerikas.

Ein französischer Gelehrter, Herr François Laur, hat sich kürzlich als geographischer Prophet oder prophetischer Geograph versucht. Er hat über die Zukunft der Ver. Staaten von Amerika ernste Prophezeiungen gemacht, welche in der französischen Presse anscheinend ebenfalls ernst genommen und demgemäß besprochen werden. In der Pariser Zeitschrift „Kosmos" verkündigt Mr. Laur, daß die amerikanische Nation in absehbarer Zeit ein Ding der Vergangenheit sein werde. Ueber kurz oder lang werde die Krisis kommen, welche zur Zerreißung und Zerstückelung dieser Union führt, worauf die einzelnen Stücke neue Reiche bilden werden, deren nationaler Charakter durch die Eingewanderten bestimmt werden wird, die dort der Zahl nach überwiegen. Herr Laur sagt:

„Die Konzentrirung der Deutschen in den Nordstaaten wird dort die Bildung eines deutschen Reiches begünstigen.

Im Süden werden sich die Franzosen zusammenschließen und das Königreich Orleans bilden. Möglicherweise schaffen die Chinesen an der Pacific Küste ein Reich als Stütze für das alte Reich der Mitte.

„Dann wird man sehen, wie Mexiko sich seine Provinzen zurückholt, die ihm im Zustande seiner Schwäche abgenommen wurden. Auch der arme Indianer wird vielleicht nach seiner wohlverdienten Unabhängigkeit streben."

Nach Herrn Laur's Prophezeiung würde unser Staat Iowa zu dem deutschen Zukunftsreich gehören, welches von den Alleghenies zu den Rockies reicht.

Das wäre schön; dann müßte Davenport die Haupt- und Residenzstadt werden und die Arsenalinsel oder der Schützenpark könnte zum Schloßpark gemacht werden. Das französische Königreich würde das Gebiet östlich vom Mississippi und südlich vom Ohio umfassen, während Texas, Arizona und New Mexiko wieder mit Mexiko vereinigt würden. Das Indianergebiet und Oklahoma würde das Reich des rothen Mannes sein und Californien, Oregon und Washington würde die Domäne der Chinesen werden. Für die Amerikaner läßt Herr Laur großmüthig New England, New York, New Jersey und Pennsylvanien übrig.

„So wird das große und hübsche Experiment der Demokratie endigen", sagt Herr Laur, der augenscheinlich kein Zutrauen zum Bestand demokratischer Republiken besitzt.

Wenn „Kosmos" ein Witzblatt wäre, müßte man den Laur'schen Artikel als einen brillanten Treffer anerkennen. Leider verliert er wesentlich an Werth dadurch, daß er wirklich ernst gemeint ist. Aber die Franzosen sind nicht allein solche Narren, die sich mit derartigen Unsinn beschäftigen. Wie wir einer Berliner Depesche der gestrigen „Chicago Tribune" entnehmen, gibt es auch in Chicago einen „all-" oder „reichsdeutschen" Narren—Theodor G. Steinke ist sein Name — der von der Theilung der Union träumt. Die vom Kongreßmann Richard Bartholdt von St. Louis zu Leipzig gehaltene Vierte Juli Rede gibt ihm die Veranlassung dazu. Herr Bartholdt hatte damals sehr richtig hervorgehoben, daß die bekannte deutsch-amerikanische Bewegung gegen die britisch-amerikanischen Hetzereien gegen Deutschland nicht sowohl im Interesse Deutschlands, als vielmehr im Interesse der Ver. Staaten in's Werk gesetzt wurde. Darauf entgegnet der Chicagoer Steinke in einer zwei Spalten langen Zuschrift an die Berliner „Kreuzzeitung", die deutschen Wähler würden Herrn Bartholdt das Gegentheil beweisen. Die Bewegung sei zum Besten Deutschlands und gleichzeitig der Ver. Staaten; denn wenn bei einem Konflikt mit Deutschland die Ver. Staaten eine Niederlage erleiden, so würde das für sie bedeuten, daß ihnen das „Schicksal Polens" bevorstände.

Merkwürdig, wie gewisse Narrheiten manchmal ansteckend und epidemisch werden! Da finden wir auch in der Berliner „Gegenwart" die Zuschrift eines wahnsinnigen Härings, der sich mit „St." unterzeichnet und mit dem Chicagoer Steinke wenigstens „geistesverwandt" zu sein scheint. In seinem „Mahnruf" an die Deutschamerikaner schreibt dieser Querkopf: „Der deutsche Reichsadler werde in späterer Zeit sicherlich seine Fittiche über die Siedler deutscher Zunge in Südbrasilien schützend ausbreiten, mögen auch die Jingos in Nordamerika Zeter schreien. Pflicht der Deutsch-Amerikaner sei es aber, mit dem Gewichte ihres politischen Einflusses diese deutsche Bewegung in Südbrasilien vor den Umtrieben der Yankees zu sichern und offen ihr Einverständniß und ihre Genugthuung darüber auszudrücken, daß der deutsche Aar diese deutschen Volksinseln auf dem südlichen Erdtheil der neuen Welt in seinen Fängen halte."

Die Deutsch-Amerikaner werden nichts dergleichen thun. Wenn der deutsche Adler durchaus Kolonien zu sich nehmen will, so werden sie ihm höchstens wünschen, daß er sich dabei nicht „übernimmt".

Solche Faseleien haben natürlich ihren Ursprung in der grenzenlosen Dummheit ihrer aufgeblasenen Urheber; aber sie sind Wasser auf die Mühle unserer Nativisten und Deutschenhetzer. So schreibt z. B. das Washingtoner Hoforgan „Evening Star", dessen Redakteur (Wightman) vor einem Jahre wegen seiner nativistischen Flegelei von dem deutschen Botschaftsmitgliede v. Sternburg am Ohr gezupft wurde, im Anschluß an die anti-imperialistischen Kundgebungen.

„Sollte McKinley's imperialistische Politik geschlagen werden, dann würde die Union zerrissen werden, und eine Konzentration der Deutschen in den nördlichen Staaten der Union werde dann ein deutsches Reich bilden, das den großen Westen bis an das Felsengebirge umfassen und sich im Osten so weit wie der Ohio und die östlichen Grenzen der großen Seen erstrecken wird."

Was bei den Laurs und Steinkes nur die Dummheit ist, das ist bei dem „Washington Star" natürlich Bosheit. Denn dieses Blatt kann es wissen und weiß es auch, daß die Deutsch-Amerikaner keinen Finger rühren würden zur Zerreißung der Union, sondern daß sie in Zukunft ebenso treu und begeistert zur Vertheidigung um das Sternenbanner schaaren würden, wie sie es in dem vierjährigen Bürgerkriege gethan haben, in welchem sie dem Verhältniß nach viel größere Opfer brachten als die eingeborenen Amerikaner.

Wenn der Union keine größeren Gefahren drohen, als von Deutschland, dann kann das Vaterland ruhig sein, vorausgesetzt, man kümmert sich hier hübsch um seine eigenen Angelegenheiten und läßt andere Leute in Ruhe, die einem nicht zu nahe treten.

(Dav. Demokrat.)

Erinnert an den trojanischen Krieg.

Aus Tunis wird vom 20. Juli geschrieben: Eine Erinnerung an den trojanischen Krieg riefen bei allen Berichterstattern tunesischer Zeitungen die Ereignisse hervor, die Ende voriger Woche der Gegenstand mehrtägiger Verhandlungen vor dem Schwurgericht waren. Es handelte sich um eine Razzia der Zlaß, eines der zahlreichsten und stolzesten Stämme von Tunesien, deren Gebiet bei Käruan liegt, gegen den algerischen Stamm der Ben-Aïssa, ihrer Nachbarn, zu dem Zweck, mit Gewalt Hana ben Mabrouk, eine Tochter ihres Stammes, zurückzuholen, die den Aïssaben Ahmed liebgewonnen hatte und ihm im August v. J. von ihrem Vater Mabrouk gegen klingende Entschädigung zur Frau gegeben worden war.

Die Verhandlungen mit ihren aufregenden und seltsamen Zwischenfällen boten ein ganz merkwürdiges Bild arabischer Sitten und Gebräuche und naturwüchsiger Leidenschaften, deren Ueberschäumen künftighin an den Gesetzen eines Kulturstaates eine stets verhaßt bleibende Grenze finden soll. Der bittern Empfindung davon gab einer der Zlaß, ein Greis, in den Worten Ausdruck: „Ist's nicht eine Schande, zu sehen, wie heute über 30 Zlassi durch vier oder fünf Gendarmen vor die Schranken dieses Tribunals geführt werden, während vor 20 Jahren noch der Bey all' seine Truppen gegen uns aufbieten mußte, um seine Steuern einzutreiben?" Und verächtlich streift sein Blick die jungen Leute seines Stammes, die beschämt die Köpfe senken. Auch die Vertheidigung hob es hervor, daß man jahrhundertelang bestehenden Sitten Rechnung tragen müsse; das Vaterland für den Nomaden sei der Stamm, dem er angehört, und wenn ein Stamm den andern überfalle, wenn geplündert werde und es Todte und Verwundete dabei gebe, so sei das ein Krieg im europäischen Sinne und die Theilnehmer seien keine Räuber und Mörder.

In der Nacht vom 5. zum 6. Oktober war es, daß eine große Anzahl der Zlassi, von denen 36 als Angeklagte vor Gericht stehen, während andere nur als Zeugen aufgerufen sind, das Lager der Aïssa überfielen. Wer zu dem Zuge gerathen und die Anordnungen getroffen, konnte nicht festgestellt werden. Durch Flintenschüsse aus dem Schlafe geweckt, suchten sich die Aïssa zu vertheidigen, einer der ihrigen fiel tödtlich getroffen, mehrere andere wurden verwundet. Die Zlassi drangen in die Hütten und Ställe ein und führten, so behauptet die Anklage, außer Schmucksachen und baarem Gelde, das sie in den Kisten fanden, eine Anzahl Pferde, Kameele und anderes Vieh mit sich fort. Indessen leugnen die Zlassi letzteres vollständig, und in der That konnte bei einer bald darauf bei ihnen angestellten Untersuchung nichts von dem angeblich geraubten Gut gefunden werden. Sie bemächtigten sich aber der ihrem Stamm treulos gewordenen Hana und eines jungen Mädchens, Embarka ben Ahmed, die der Stolz ihres Stammes und im Gegensatz zu Hana selbst, die diese Bezeichnung nicht verdient, eine Schönheit ersten Ranges ist. Auch sie steht als Zeugin vor der Schranke. Des Eindrucks, den ihre Erscheinung macht, nicht achtend, die schlanke Gestalt in ein blaues faltiges Gewand gehüllt, ein rothseidenes Tuch auf dem Kopfe, hält sie die großen Augen auf die Richter gerichtet und wartet. Dazu aufgefordert, schwört sie, die Wahrheit zu sagen; wie Perlen gleiten die Worte durch die blendend weißen Zähne über die rothen Lippen. Man hat sie mit Hana zusammen davongeführt, sie aber mit Achtung behandelt und es ihnen an nichts fehlen lassen; die Gefangenschaft dauerte für beide übrigens nur weniger als einen Monat; das erste Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung war ihre Befreiung und die ihnen ertheilte Erlaubniß, zu den ihrigen zurückzukehren. Welche Rolle Mabrouk gespielt, erscheint unklar. Warum betheiligt er sich an dem Zuge, da er seine Tochter freiwillig weggegeben? Um sie in dem zu erwartenden Kampfe zu beschützen, sagt er, um sie neuerdings an einen andern verkaufen zu können, sagen seine Gegner. An Bewerbern um Hanas Hand hätte es unter den Zlassi selbst nicht gefehlt; einer, Nouja mit Namen, ist früher von ihr verschmäht worden und hat sich während des nächtlichen Kampfes besonders hervorgethan. „Ich war", so sagt er, „der Freund von Hanas Gatten, wir liebten es, auf unsern Rennern mit einander zu kämpfen. Und da meine Pferde besser sind als die seinigen, so war ich immer der Sieger, und bei jedem neuen Siege grüßte ich höflich und mit Ironie die schöne Hana. Sie begreifen, meine Herren Richter, daß wir uns seitdem tödtlich haßten." Uebrigens war Hana Wittwe eines Zlaß, dem sie aber kein Glück brachte, denn er wurde ermordet, und erst nach abgelaufener Trauerzeit entbrannte sie in Liebe zu dem Aïssa, der sich beiläufig bereit erklärt, gegen Rückgabe des Kaufpreises in die Trennung von ihr zu willigen. Vielleicht traut er den Versicherungen nicht, daß man die beiden Entführten in Ehren gehalten habe und ihnen nicht zu nahe getreten sei. Auch der Vertheidiger Embarkas thut dies nicht ganz und fordert Schadenersatz für den Eintrag, den ihre Ehre erlitten habe, der ihre Zukunft in Frage stelle.

Bei der großen Menge der Angeklagten und Zeugen, und wenn man weiß, mit welcher Unverfrorenheit der Araber vor Gericht lügt und früher gemachte Aussagen zurücknimmt, erscheint die Klarheit und Bestimmtheit, mit der Präsident Fabry die langen Verhandlungen leitete und zu Ende führte, als des höchsten Lobes werth. Von den Angeklagten wurden 18 freigesprochen; von ihnen nahm man an, daß sie nur für die Ehre des Stammes ausgezogen waren und sich am Raube nicht betheiligt hatten. Drei wurden zu fünf Jahren, die übrigen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, der ganze Stamm der Zlaß außerdem zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 1700 Fr.

Wie in England eine Industrie getödtet wird.

In den technischen Fachblättern Englands herrscht große Aufregung darüber, daß neulich ein Mitglied des Unterhauses von der Polizei daran verhindert wurde, vor dem Portal des Parlamentsgebäudes in Westminster in seinem Automobil vorzufahren. „English Mechanic" äußert empört, es sei dies wieder eine Illustration für die fortgesetzten Anstrengungen, die in England gemacht würden, um eine Industrie zu zerstören, die Tausenden Arbeit geben könnte. In Frankreich beschäftige die Herstellung von Selbstfahrern schon über 100,000 Menschen, und die besten Fabriken seien so mit Aufträgen überhäuft, daß sie ihnen nicht mehr genügen könnten. In England dagegen werde die Entwicklung dieser Industrie durch alle möglichen Einschränkungen verhindert. Ueberhaupt wurde erst 1896 durch das englische Gesetz der Verkehr von Motorwagen in den Straßen erlaubt, während zu jener Zeit die Franzosen, Deutschen und Amerikaner bereits solche Fortschritte gemacht hatten, daß es den englischen Ingenieuren kaum noch möglich war, es mit ihnen aufzunehmen. Aber auch die Regierungen in diesen Ländern thun Alles zur Förderung einer solchen Industrie, während es dem britischen Parlament vorbehalten blieb, Alles in seiner Macht Stehende zu thun, um die Benutzung solcher Wagen zu verhindern. Das genannte Fachblatt stellt dieses Vorgehen auf eine Stufe mit der ehemaligen Opposition gegen die Telegraphendrähte, von denen man in England behauptete, daß sie das Wild tödten würden, und mit dem Kampf gegen den Fernsprecher, von dem man behauptete, er würde die Menschen sämmtlich taub machen. Indessen ist es anderseits nicht zu verkennen, daß die Selbstfahrer auch in England mehr und mehr in Mode kommen, und unsere Quelle vermag eine ganze Liste von Personen ersten Ranges zu nennen, die sich eines Motorwagens bedienen, darunter Lord Rosebery, Lord Iveagh, den berühmten Elektrotechniker Preece. Das Allermerkwürdigste in dem Verhalten des Unterhauses liegt übrigens darin, daß es elektrische Selbstfahrer innerhalb des Parlamentsgebäudes duldet, aber nicht solche, die mit Petroleum oder Spiritus betrieben werden. Man kann die Erregung der englischen Ingenieure verstehen, die ein solches Verhalten des Parlaments geradezu für lächerlich erklären.

Eine optisch leere Flüssigkeit.

Wenn ein Sonnenstrahl in ein Zimmer fällt, so erkennt man seinen Weg durch die Luft an den Sonnenstäubchen, die in ihm tanzen, und es scheint, als leuchte die Luft in der Bahn des Strahles, während die Stäubchen selbst hin und her fliegen. Diese leuchtende Bahn des Strahles sieht man aber auch, wenn man denselben durch ein Quantum Luft gehen läßt, welches gereinigt worden ist, sodaß keine Spur von Staub, selbst mit Hilfe des Mikroskops darin aufgefunden werden kann. Aber auch in diesem Falle ist es nicht die Luft als solche, welche den Lichtstrahl sichtbar macht, sondern es sind überaus kleine Staubtheilchen, und zwar von organischer Natur, die in der Luft schweben. Tyndall hat dies überzeugend nachgewiesen dadurch, daß er ein glühendes Eisen unter den Lichtstrahl hielt. Die das Licht zerstreuenden Staubtheilchen wurden nun verbrannt und der Lichtstrahl verschwand. Versuche mit Flüssigkeiten hat Lallemand angestellt; aber wie sorgfältig er auch diese Flüssigkeiten destillirte, so gelang es ihm doch nicht, die helle Lichtspur eines durch dieselben geschickten Sonnenstrahls zum Verschwinden zu bringen. Er nahm daher an, daß Flüssigkeiten die Lichtschwingungen auch seitlich fortpflanzen. Dem gegenüber wurde von Soret behauptet, daß auch in diesem Falle das Leuchten des Strahls in den Flüssigkeiten lediglich durch kleine Körperchen verursacht werde, allein alle Versuche, Flüssigkeiten herzustellen, die so rein waren, daß sie keine Lichtspur zeigte, schlugen fehl. Neuerdings hat Professor W. Spring in Brüssel die Frage wieder aufgegriffen, aber alle Versuche, durch Destillation und Filtration eine optisch leere Flüssigkeit zu zeugen, schlugen fehl. Endlich gelangte er mit Hilfe der Elektrizität zum Ziele. Durch reines Wasser in einer U-förmigen Röhre, in welchem ein schwacher Kieselniederschlag sich befand, wurde ein elektrischer Strom von hoher Spannung, aber geringer Intensität geleitet. Nach einigen Stunden war dadurch alle Kieselerde an den einen Pol (die Kathode) geführt, während die Flüssigkeit an dem andern (der Anode) keine Spur von Leuchten mehr zeigte, sie war optisch völlig leer. Auf anderen Wegen gelang es Professor Spring, das gleiche Ergebniß zu erzielen. Zu einer verdünnten Lösung von Kieselsäure schüttete er etwas Kaltwasser und ließ das Gemisch, das eine trübe Flüssigkeit darstellte, unter Luftabschluß behufs Abklärung ruhig stehen. Nachdem letztere eingetreten, erwies sich die Flüssigkeit als völlig optisch leer, keine Spur eines hindurchgeschickten Lichtstrahls war in ihr sichtbar. Ueber die Natur der suspendirten Körperchen, welche die sonst reinen Flüssigkeiten noch enthalten, ist es schwer, Aufschluß zu erhalten. Professor Spring kommt zu dem Ergebniß, daß ein Theil derselben, genau wie bei der Luft, organischen Ursprungs ist, ein anderer Theil aber aus mikroskopisch kleinen Gasbläschen von verschiedener Größe und Farbe besteht.

Kostspielige Herrenhüte.

Man kann wohl nicht behaupten, daß männliche Kopfbedeckungen im Verhältniß zu den Kunstwerken der Putzmacherin, mit denen die Vertreterinnen des schwachen Geschlechts sich schmücken, gerade sehr ins Geld laufen. Selbst wenn der Herrenhut die ungewöhnliche Form jenes hohen Strohgebäudes annimmt, mit dem Lord Rothschild kürzlich das Unterhaus gelegentlich einer heißen Nachtsitzung in Erstaunen setzte, dürfte er kaum sehr theuer kommen. Eine wirklich ungemein kostspielige Kopfbekleidung, die sicher als der theuerste Hut der Welt gelten darf, ist jüngst dem Washingtoner National-Museum als schönstes Exemplar eines merikanischen „Sombrero" einverleibt worden. Dieser seltene Hut, der einen Werth von $150 repräsentiren soll, wurde im Jahre 1882 dem General Grant während seines Aufenthalts in Mexiko von seinen dortigen Freunden zum Geschenk gemacht. Die in Bezug auf Kostbarkeit in zweiter Linie anzuführende Kopfbedeckung ist der ebenfalls im Museum prangende Panamahut, den Mr. Wm. Seward, aus der Zeit, da er die Funktionen eines Staatssekretärs in Präsident Lincolns Kabinet ausübte, von seinen südamerikanischen Bewunderern geschenkt erhielt. Für diesen Hut wurden baare $1000 bezahlt. Ein echter „Panama" hat vor Zeiten nicht weniger als $500 gekostet. Da die Fabrikation dieser theuren Hüte heute jedoch nicht mehr betrieben wird, so hört man nur noch höchst selten von einem solchen Exemplar. Vielleicht war es der letzte dieser werthvollen Artikel, der vor einem Jahre von einem englischen Bankier für die Summe von $110 erworben wurde. Nur wenig wohlfeilere Kopfbedeckungen tragen gegenwärtig die steinreichen merikanischen Pflanzerbarone. Gewöhnlichere Sterbliche aber begnügen sich mit einem „Panama", der höchstens 2 bis 3 Pfund Sterling kostet. Trotz dieses „billigen" Preises ist ein solcher Sombrero von vorzüglicher Beschaffenheit und unverwüstlich, daß er unzählige Male einem Reinigungsprozeß mit Wasser und Seife unterzogen werden kann, ohne an Schönheit einzubüßen.

Ein gestohlener Wachmann.

Ein eigenthümlicher Fall hat sich vor einigen Tagen in Maria-Theresiopol zugetragen. Wie von dort berichtet wird, wurde der städtische Wachmann Stefan Toth Nachts von „unbekannten Thätern" von seinem Posten gestohlen. Sie überfielen ihn von rückwärts, verbanden ihm die Augen, fesselten ihm Hände und Füße und führten ihn auf einem Wagen in den in der Nähe des Ortes befindlichen Weingarten, wo sie ihn unter einen Baum legten. Am nächsten Tage fanden vorübergehende Tagelöhner den armen Wachmann dort unter dem Baume. — Wie verlautet, soll dieser Schabernack von einer lustigen Gesellschaft ausgeführt worden sein, unter welcher sich die meisten Honoratioren der Stadt befunden haben sollen.

Wenn der Donner nicht rollt, schlägt auch der Bauer kein Kreuz.

Todes-Anzeige.

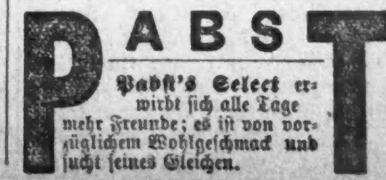
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Hermann Wolter,
im Alter von 30 Jahren und 8 Tagen nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. August, Nachmittags um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 713 S. Morgan Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Wolter, geb. Schäf, Gattin.
Willie, Hermann, Margaretha und Emma, Kinder.
Margaretha Wolter, Mutter.
Johann und Hans Wolter, Brüder.
Christine Kock, Schwester. P. Kock, Schwager.
Wiebke u. Christina Wolter, Schwägerinnen.
Fritz und Christina Schäf, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter
Emilie Maurer, geb. Renther,
im Alter von 81 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 13. August, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 7034 Wallace Str., nach Waldheim.
Friedrich Maurer, Gatte.
Friedrich und Gustav, Söhne.
Christine Maurer,
Wilhelmine Horning,
Katharine Horning, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Dr. Christopher Traub,
im Alter von 48 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 749 N. Paulina Str., nach der deutsch-lutherischen Kirche an McReynolds und Paulina Str., von da mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:
Louise Traub, geb. Harnish, Gattin.
Louise, Gottlieb, Fred, Hattie und der verstorbene Richie Traub, Kinder.



Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers.—„Because She Loved Him So".
Grand Opera House.—„Arizona".
Hopkins.—„The Wages of Sin".
Great Northern.—Minstrel Show.
Bijou.—„Uncle Josh Spruceby".

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.
Columbia-Garten. — Heute großes Konzert.

Lehrerin und Schüler.

Die Liebschaft einer hübschen jungen Schullehrerin mit einem ihrer Schüler, einem 15jährigen Jungen, bildete vor Kurzem den Gegenstand eines langwierigen Untersuchungsverfahrens in dem Städtchen Riverhead auf Long Island. Frl. Leah Maud Decker, 26 Jahre alt, wurde im September v. J. daselbst angestellt. Im Januar versuchte der Schüler Joseph Squires im Schulzimmer sich mit Carbolsäure umzubringen. Als Grund seiner Verzweiflung gab er an, daß seine Lehrerin ihn zwar liebe, aber nicht heirathen wolle, weswegen ihm das Leben unerträglich geworden sei. Der Vater des Jungen, Mitglied des Schulvorstandes, untersuchte die Sache und leitete das Strafverfahren gegen die Lehrerin ein, die er der Verführung und des unsittlichen Betragens beschuldigte. Es stellte sich heraus, daß Frl. Decker thatsächlich eine sehr ernste Liebschaft mit dem Knaben unterhalten hatte. Sie sagte aus, daß sie Anfangs über die Liebesbetheuerungen des kleinen Squires gelacht habe, allmählich sei sie aber selbst in Liebe zu ihm entbrannt; sie hätten sich heimlich verlobt. Sie gab zu, eine verliebte Närrin gewesen zu sein, erklärte aber zu ihrer Entschuldigung: „Wenn man liebt, dan liebt man eben." Bei der öffentlichen Verhandlung zeigte es sich, daß auch die Mehrheit des Publikums der jungen Dame ihre Sünde verzieh. Der Antrag des Klägers lautete auf Einziehung des Lehrerinnenzeugnisses. Die Entscheidung des Schulkommissars aber lautete: „Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß die Beschuldigte sehr indiskret gewesen ist; doch nach einer gewissenhaften Prüfung der Zeugenaussagen fühle ich mich nicht berechtigt, der Beschuldigten das Lehrerinnenzeugniß zu entziehen und sie damit angesichts der Anklage zu einer unsittlichen Person zu stempeln." Diese Entscheidung wurde auch in der Schule verlesen und verursachte großen Jubel unter den Kindern beiderlei Geschlechts. Frl. Decker hat inzwischen etliche Dutzend Liebesanträge aus allen Theilen des Landes erhalten. Klein-Squires aber darf die Schule nicht mehr besuchen, wo seine ungetreue Liebe das Szepter wieder führen darf.

Deutsch an französischen Schulen.

Gelegentlich des Schlusses der französischen Schulen vor den Ferien, hat man eine interessante Statistik über die deutsche Sprache an den französischen Schulen aufgestellt. Man schreibt uns darüber aus Paris: Während noch vor fünf oder sechs Jahren die meisten Schüler von fremden Sprachen die englische mit Vorliebe betrieben, hat sich jetzt das Verhältniß geändert. Von den Schülern des Lycée Condorcet in Paris haben 143 die deutsche und nur 34 die englische Sprache gewählt. Aber auch an den Handelsschulen wird augenblicklich die deutsche Sprache mehr bevorzugt als die englische. In der Schule der politischen Wissenschaften endlich gab es im verflossenen Schuljahr fünf Schüler der deutschen gegen einen Schüler der englischen Sprache.

Ohm Paul und der Vogel Strauß.

Einem Mitarbeiter der transvaal'schen „Volksstem" hat Präsident Krüger am 23. Juni Folgendes erzählt: „Eine meiner Hausgenossinnen hatte dieser Tage einen Traum. Sie träumte, daß ein Vogel Strauß mit ausgebreiteten Flügeln auf sie zukam, um sie zu verwunden. Gerade als der Vogel Strauß an sie herangekommen war und sie niederwerfen wollte, kam ein Mann, der das bösartige Thier fest anpackte. Da zeigte es sich, daß der Mann ein kleines, unschädliches Vögelchen in der Hand hielt, vom Vogel Strauß war keine Spur mehr da. So ist es auch mit Euren Berichten von einem Krieg: packt sie gut an, und es bleibt nichts davon übrig. Ihre britische Majestät wird keinen Krieg über Südafrika bringen, so etwas hat Südafrika nicht verdient!"

Lokalbericht.

Die Gebrüder Merry.

Andrew Merry wurde gestern von Richter Sabath zu einer Geldstrafe von $25 verurtheilt, weil er, nach vorangegangenem Streit, angeblich den Revolver hervorgeholt und dessen Lauf schußbereit auf seinen Gegner gerichtet hatte. Er behauptete, in Nothwehr sein Schießeisen gezogen zu haben. James Merry, ein Bruder von Andrew, befindet sich an einer Kugelwunde leidend, im County-Hospital. Er erklärt, die Kugel sei von unbekannter Hand auf ihn abgefeuert worden, als er sich in einem Wagen hinter seiner Wohnung, an Forquer Str., schlafend befunden hätte. „Chris." endlich, der dritte der Brüder Merry, war der vielgenannte Gattinmörder, der sein Verbrechen am Galgen gesühnt hat.

* Während sich gestern der No. 741 Guard Str. wohnhafte Adolf Sweger in der Anlage der „Victor Electric Co.", No. 418 Dearborn Str., bei der Arbeit befand, zersprang ein in der Nähe befindlicher elektrischer Fächer. Eins der Stücke traf Sweger mit solcher Wucht am Unterleibe, daß er eine tiefe, äußerst schmerzhafte Wunde erlitt. Der Verunglückte fand im Countyhospital Aufnahme.

Schwere Anklage.

In einer Klageschrift, die gestern behufs Erlangung von $25,000 Schadenersatz im Superior-Gericht von dem Veteranen Joseph Quinnen gegen den ehemaligen städtischen Geheimpolizisten Daniel Buckley eingereicht worden ist, wird der Beklagte großer Rohheit und thätlicher Mißhandlung beschuldigt. Buckley soll den bejahrten Mann, der, wie er behauptete, dem Ex-Detektive nicht die geringste Veranlassung gegeben hatte, am 5. Juli in der Wirthschaft No. 1244 Indiana Ave., zunächst mit Schimpfworten belegt und dann durch brutale Mißhandlung so schwer verwundet haben, daß derselbe sich jetzt noch als Patient im County-Hospital befindet und wahrscheinlich erblinden wird. Das eine Auge soll ihm, wie behauptet wird, von Buckley aus dem Kopf geschlagen worden sein, und die Sehkraft des anderen ist, wie die Aerzte erklären, im Erlöschen begriffen.

Von der Hitze übermannt.

In der Eureka-Wäscherei, No. 50 Meridian Str., wurde gestern die 20 Jahre alte Francis Polisca plötzlich vom Herzschlag getroffen und brach ohnmächtig zusammen. Man brachte sie in der Polizei-Ambulanz nach ihrer elterlichen Wohnung, an Morgan und 32. Str. Das Mädchen wird nach ärztlichem Dafürhalten genesen.

Exemplarische Strafe.

Einen tüchtigen Denkzettel erhielt gestern der Privat-Detektive William Bronson, indem ihn Richter Waterman zu sechs Monaten Haft im Countygefängniß verurtheilte. Bronson war angeklagt, den Versuch gemacht zu haben, eine gewisse Ida Gierke einzuschüchtern, damit dieselbe nicht als Zeugin gegen Villa Kyle und Josef Stevens auftrete, welche beschuldigt sind, das Mädchen für unsittliche Zwecke beherbergt zu haben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aeltlicher Mann, Hausarbeit und Pferd zu besorgen. 56 Clybourn Ave.

Verlangt: Flinker, kräftiger Laufbursche. Chicago Plush & Leather Case Co., 126 Dearborn Str.

Verlangt: Lediger Haus-Painter. 8614 Vincennes Ave. Nehmt 79. Str. und Wentworth Ave. Car.

Verlangt: Ein Wagenschmiedgehilfe. 963 West Madison Str.

Verlangt: Wagenmacher; kann auch Sonntag Morgen vorsprechen. 5242 Wentworth Ave.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot. Stetige Arbeit. Bramlett, 252 S. Halsted Str.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. 4256 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Abbügler an Hosen. 1216 W. 21. Str. samo

Verlangt: Ein lediger junger Butcher. 1354 35. Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher in einer Vorstadt Chicagos. Zu erfragen Sonntag Mittag in 233 Fulton Str. Dem Mann wird Gelegenheit gegeben, selbstständig zu werden. Genügend Arbeit. saſon

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Minnesota. Lohn $2.00. Teamster $25. 100 für Eisen-Minen in Michigan, $2 bis $3 per Tag, alle freie Fahrt. 50 Farmhände, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 12ag,1w

Verlangt: 2 Collectors, Männer, welche im Haus-zu-Haus Canvassen Erfahrung haben. Lohn $2 pro Tag für 3 Tage Arbeit. Rest der Woche auf Kommission. Nur aufgeweckte Leute; auch Männer mittleren Alters können sich melden. Vorzusprechen im Laden, 273 92. Str., South Chicago. Montag, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags. saſon

Verlangt: Nacht-Porter für Saloon. 283 S. Clark Str.

Verlangt: 10 gute Männer, im Eishaus zu arbeiten. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, nicht unter 20 Jahren, in einem Bandagen-Geschäft; einer der an der Nähmaschine schon etwas arbeiten kann, wird vorgezogen; ein anständiger junger Mann, der strebsam ist, hat die Gelegenheit, nebenbei ein gutes Geschäft zu erlernen. Nachzufragen: 60 Fifth Ave.

Verlangt: Barbier, junger Mann, stetig. 473 W. Division Str.

Verlangt: Junge Leute als Agenten. $5 täglich.— Vorzusprechen Sonntag von 9—12 Vorm. — 033 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, der etwas waiten kann. $10. — 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes; einer mit Erfahrung. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Presser an Shop-Röcken. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: 100 Männer für Feldarbeit am Drainage-Kanal bei Lockport, Ill. Gute Unterkunft und Arbeit im Trockenen. Lohn $1.75 für 10 Stunden Arbeit. Hayes Bros., Lockport, Ill.

Verlangt: Ein guter Porter. 1856—60 N. Halsted Str.

Verlangt: 3 Küfer an Liquor-Kegs. 50 McLean Ave., nahe California und Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, der etwas Shop tenden kann. 2746 Cottage Grove Ave. sa,so

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 2928 Lyman Straße.

Verlangt: Ein guter Bäcker und Bäckerwagentreiber. Zu erfragen 5 Uhr Nachmittags im Saloon 675 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Brot-Bäcker. 383 Centre Straße.

Verlangt: Ein junger Mann an Ice Cream und Orders ausfahren. 151 Centre Str.

Verlangt: Bügler an Hosen, beständige Arbeit. 339 Wabansia Ave. sa,son

Verlangt: Ein guter junger Butcher, der polnisch spricht. 80 W. Fullerton Ave., Ecke Robey Str. und Elston Ave.

Verlangt: Agenten für Suit und Cloak Co. 134 Van Buren Str. sa,mo

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot; $8 und Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, um auf Pferd und Buggy zu achten. 640 Larrabee Str. mosamo

Verlangt: Fitters für architektonische Eisen-Arbeit. Bierling, McDowell & Co., 23. Str. dosa

Verlangt: Blumen-Gärtner. 5329 S. Morgan Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Power Loom Weber. Guter Lohn. Chicago Fringe & Embroidery Co., 61 Market Str. frsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für Prämien-Bücher. Salär und Kommission. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. frsasonmo

Verlangt: Ein junger Mann für Porter- und Waiter-Arbeit. Soll auch hinter der Bar aushelfen können. 2281 N. Clark Str. frsamodi

Verlangt: Ein frisch eingewanderter deutscher Junge von 16—18 Jahren, Pferde zu besorgen und sonstige Arbeit zu thun. 694 W. 13. Str. frsa

Verlangt: Ein guter Junge für Grocerystore, einer der schon darin gearbeitet hat, vorgezogen. William Ziese, 274 Cortland Str. frsa

Verlangt: Barkeeper an Liquor Kegs. 50 McLean Ave., nahe California und Armitage Ave. frsa

Verlangt: Guter Bäcker an Cakes und Biscuits. — L. X. 305 Abendpost. frsa

Verlangt: Starker Junge an Cakes, einer der schon an Cakes gearbeitet hat vorgezogen. 588 Blue Island Ave. dofrsa

Verlangt: Guter Modell-Macher für allgemeine Modell-Arbeit. Ebenso drei gute Steel Molders. — Zu erfragen 1720 Old Colony Building, Chicago. [illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder. Müssen beide melken können. Antworten in Englisch. John O'Donnell, Geneva, Ill. dfrsa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann und Frau ohne Kinder, Mann kann gut Pferde besorgen, Frau in allen häuslichen Arbeiten bewandert, suchen Stelle. Adr.: S. 596 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle als Janitor in Gebäude ohne Dampfheizung. Nordseite vorgezogen. 490 W. 14. Str., Basement. didosa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Stelle für Bar- und Porter-Arbeit. 24 Locust Str.

Gesucht: Deutscher Wurstmacher, frisch eingewandert, sucht Stelle. Adr.: Z. 823 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht Stellung. Adr.: S. 597 Abendpost.

Gesucht: Gärtner, 35, ledig, kann mit Pferden umgehen, wünscht Privatplatz. Gustave Klosse, 172 E. Madison Str.

Gesucht: Ein Mechaniker, Spezialist von Nähmaschinen und Bicycle-Reparaturen, sucht Anstellung. Otto Pearson, 78 W. Emma Str.

Gesucht: Erster Klasse Cake-Bäcker sucht stetigen Platz als erste Hand. Nachzufragen bei John Hinz, 720 Dixon Str. sa,mo

Gesucht: Guter Cake-Vormann sucht Stelle in besserer Bäckerei. Adr.: S. 595 Abendpost. sa,mo

Gesucht: Ein guter Carpenter sucht Arbeit, arbeitet billig. Adr.: S. 589 Abendpost. sa,mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste Klasse Verkäuferin in Ladies' Tailoring. 1470 Michigan Ave.

Verlangt: Kellnerin; Lohn $4; Zimmer und Essen; keine Sonntagsarbeit. 73 W. Lake Str. samo

Verlangt: Geübte Hemdenmacher für Arbeit außer der Fabrik. Anzufragen bei Leeser, Levi & Co., 165 Market Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 234 Wellington, nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Erste Klasse Maschinen-Operateur an Damen Waists, auch Finishers; 1. Klasse können guten Lohn verdienen. 1195 Milwaukee Ave. sa,mo,di,mi

Verlangt: Handmädchen und Baisters an Damen-Jackets. 868 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: 20 Maschinen- und Handmädchen; auch Mädchen zum Knöpfeannähen an Knabenröcken; Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str. 3. Floor.

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Westen. Lohn von $4—$5 per Woche, 9 Stunden Arbeit. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Lehrmädchen zum Finishen. Bezahlung gleich. 179 E. Division Str., 1. Floor. fsa

Verlangt: Finisher an Cloaks, auch Outside. 179 E. Division Str., 1. Floor. fsa

Verlangt: Kleine Mädchen, 14—16 Jahre, Linings zu nähen, Overcasting und baisten. 220 W. Division Str. dfsa

Verlangt: Maschinenmädchen, auch Finisher an Cloaks. 193 Seminary Ave., nahe Webster. doff

Hausarbeit.

Verlangt: Lunchköchin. 187 Washington Str.

Verlangt: Köchin. 125 Monroe Str., Nordost-Ecke Clark und Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für Privat- u. Boardinghaus. $4—$5. Keine Wäsche. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Haushaltung. Stetiger Platz und gutes Heim. 737 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: 3 Kindermädchen. Lohn $3.50 und $4.— 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4435 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 1107 N. Clark Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 82½ Seeley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen. Guter Lohn. 726 Monroe Str., S. Evanston.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1041 Pratt Ave. Man nehme Evanston Car.

Verlangt: Deutsches Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für Hausarbeit. 316 N. Winchester Ave.

Verlangt: Küchenmädchen für Saloon. 32 West Randolph Str., Südwest-Ecke Canal Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 12—20ag

Verlangt: Ein Mädchen um sich im Hause nützlich zu machen, muß zu Hause schlafen. 587 Market Str., Flat 5.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 84 Fowler Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1732 Ashland Ave.

Verlangt: Vier Diningroom-Mädchen, deutsch und englisch sprechend. Nachzufragen zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. Hopkins, Advokat, 100 Washington Str., Zimmer 510.

Verlangt: Köchin, $5; Laundreß $6; Mädchen bei Kindern, $2.50; 50 Mädchen für Hausarbeit, $3.50, $4.50. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das englisch versteht. 1846 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1464 Noble Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie, wo die Frau fehlt. 904 N. Robey Str., unten

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas kochen können. Lohn $4. 272 Clybourn Ave.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Mann, nachzufragen nach 6 Uhr Abends oder Sonntag Morgen. 1147 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes respektables Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in kleiner Familie. 228 Garfield Ave., 1. Flat. sa,mo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Zu erfragen 933 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau mittleren Alters oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 718 Bellfoote Ave., Oak Park. frsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Küche. Englische Sprache nicht nöthig. Guter Lohn. 138 West Harrison Str., Saloon. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Hilfe bei Hausarbeit für kleine Familie in schöner Vorstadt Chicagos. $10 monatlich, stetiger Platz, gute Behandlung. Einer vom Lande wird Reise bezahlt. Briefe unter Adresse: Z. 809 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen, Haus- und Küchenarbeit. Lohn $4. — 2281 N. Clark Str. frsamodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2300 Wentworth Ave. 8ag,1w

Verlangt: Deutsche Frau in mittleren Jahren, um zwei kleine Kinder zu besorgen. Gutes Heim. — Adr. F. 489 Abendpost. 7ag1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 — 31. Str. 1ag,1m

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&son

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str. und Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Waschfrau, kleines Mädchen und Lunchköchin suchen Arbeit. 498 N. Clark Str., 1 Tr.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Lunchköchin. Frau Werner, 621 32. Straße.

Gesucht: Eine anständige Frau sucht sofort Stelle als Haushälterin bei einem Herrn. Adr.: S. 593 Abendpost.

Gesucht: Gute Wiener Köchin sucht Stelle. Adr.: S. 591 Abendpost.

Gesucht: Junge Haushälterin wünscht Stelle. 515 N. Ashland Ave., Top Floor.

Gesucht: Eine achtbare Wittwe, gute Köchin, wünscht Stelle als Haushälterin in Wittwers Familie. A. D., 303 Abendpost.

Gesucht: Eine Deutsche sucht Platz zum Warten oder Kranke zu pflegen. 155 North Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Waschplätze in und außer Hause. 873 Larrabee Str., Hinterhaus.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Expreßwagen. Gehe aus dem Geschäft. 3321 S. Paulina Str.

Zu verkaufen: Starkes Pferd, starken Expreßwagen, Pferdegeschirr, Alles so gut wie neu. 436 Berlin Str., nahe California Ave.

$20 kaufen Pony mit Buggy, Kohlenwagen, zweisitziges Buggy, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes starkes Arbeitspferd, billig. 632 Southport Ave.

Zu verkaufen: 3 Pferde, Expreßwagen und Geschirr. 45 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd, billig. 399 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 8 gute Pferde, sowie gutes Pony und verschiedene Wagen, billig. 162 E. North Ave.

Zu verkaufen: Zwei Blue Great Dane Puppies.— 421 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Gute frisch melkende Ziege. 1828 W. Fullerton Ave., nahe 48. Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17jl1m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drehbank, Fußbetrieb, für Holz- und Eisenarbeit, $12. — 719 Holt Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Real Estate: 10 Faß 5 Jahre alter Whiskey. Adr.: 545 West 20. Str.

Zu kaufen gesucht: Schiebethür für Wagenshop, oben mit Glasscheiben. 322 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein schon gebrauchtes Cash-Register für Saloon. Adr.: Z. 803 Abendpost. ff

Große Auswahl in neuen und gebrauchten Einrichtungen jedweder Art, für Groceries und Markets, für Bäckereien, Confectionery-, Zigarren- und Delikatessen-Stores, für Schneidershops, für Restaurants, Lunchrooms u. s. w. — Bestellungen nach auswärts bereitwillig effectuirt. Rosener & Co., 1906 bis 1908 Wabash Ave. 8ag,1w,tgl&son

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarren-Stores, Butchershops, spottbillig; sowie Top- und offene Wagen. Julius Bender, 903 N. Halsted Str. 1ag,1mo

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nähmaschine, $5.00; Icebox, $2.00; Zither. 109 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Billig, Nr. 3—5 und 6 Bronson's Strickmaschine mit allem Zubehör. 645 Austin Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: Eine gute Wheeler & Wilson Nähmaschine, sehr wenig gebraucht, sehr billig. — 348 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $30 kaufen ein schönes Rosenholz Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 12ag,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl

Sehr wichtig! — Alle Berichte über den Aufenthalt von Hugo Pamler (Arbeiter), welcher im Frühjahr ein Patient im Alexianer Hospital war, bitte einzuschicken, an Cunningham, Vogel & Cunningham, 1005 Chamber of Commerce B'ldg. dfsa

Verlangt: Ein Kontraktor, um ein $5000-Haus zu bauen. Adresse: D. 311 Abendpost. 9ag,1w

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 8ag,1m,tgl&son

Verlangt: Aufseher in großem Theater und Konzertgarten. $15 die Woche. Muß dem Eigenthümer auf kurze Zeit und gegen sehr gute Sicherheit $300 leihen können. Adr.: S. 503 Abendpost.

Haararbeiten, auch von ausgekämmten Haaren angefertigt, bei R. Cramer, 386 E. North Ave.

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fbl1&son

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov1j

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Miß Kraft, 1690 Buckingham Place, ein Graduate des Chicago Musical College, studirte mit Direct. John J. Hattstaedt. Hat eine zweijährige gründliche Ausbildung in Europa an der Rollfus Akademie und dem Königlichen Konservatorium in Dresden genossen. Hat 12 Jahre Erfahrung als Lehrerin. Beabsichtigt ihre Thätigkeit in Chicago aufzunehmen.— 10 ganze Stunden Kursus $20; 10 halbe Stunden Kursus $10. 2ag,1m,momisa

Deutsche und englische Hebammen-Schule. Praktische, erfolgreiche Vorbereitung zum Staats-Examen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich in der Office: 3127 S. Halsted Str. 2ag,1m,tgl&son

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Abend- u. Tag-Klassen das ganze Jahr; 3 Monate Abends. $10. Jones Bus. Co., 94 Washington Str. 18jl,1m,tgl&son

Gründler Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave., nahe Wells Str., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Zwei Lektionen wöchentlich, $3 pro Monat. Zithern frei geliehen. ag12,19,26,sep2

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepl1

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Keine Kur, keine Bezahlung!—E. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle . $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 2. 20jl,1mo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gustav Meyer, 107 Fifth Ave., im Saloon, verkauft Geschäfte aller Art, als: Hotels, Saloons, Restaurationen, Bäckereien, Groceries, Meat Markets, Boardinghäuser, Zigarren- u. Candy-Stores, Roominghäuser, Barbershops, sowie Candy-Routes; was verlangt wird, immer an Hand.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Grocery und Saloon; beste Lage Lake View; tägliche Einnahme $75 bis $100; billig; die Hälfte der Verkaufssumme kann stehen bleiben und nach Belieben abbezahlt werden. Zu erfragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy- und Tabakstore mit Soda Fountain. 581 S. Halsted Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Guter Candy-Store. Gute Lage. Billig. 263 Clybourn Place.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop und Tools, Shop zu vermiethen. R. J. 75 Abendpost. saſon

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, billig. 903 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocerystore und Wagen. Lease so lange Ihr wünscht. 859 W. Taylor Str. saſon

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon mit 2 Logenhallen ist wegen anderer Unternehmen preiswerth zu verkaufen. Adr.: S. 592 Abendpost.

Seltene Gelegenheit für einen jungen Mann, eine alte gangbare Brezel- und Candy-Route (Verdienst wöchentlich $25 bis $30) zu kaufen für $600 Baar.— Nachzufragen: 1153 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Schul-, Confectionery-, Zigarren-, Tabak- und Spielwaaren-Store, 17 Jahre etablirt, ziehe mich wegen hohen Alters vom Geschäft zurück, verkaufe spottbillig. 412 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Kohlen- und Futtergeschäft, 2 Pferde und Wagen, sofort. Adr.: S. 599 Abendpost.

Zu verkaufen: Rock-Shop, 12 Maschinen, Knopfloch- und Tack-Maschine, guter heller Shop. Billige Miethe. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerygeschäft, krankheitshalber. 2007 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, Ecke Robey und Addison Str.

Zu verkaufen: Billig, Eck-Saloon mit Halle und Garten, möblirtes Zimmer, Halle und Zimmer bezahlen die Miethe. 2701 Wentworth Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Eck-Store für einiges Geschäft passend, Südseite. H. Schmidt, 824 W. 81. Str., Auburn Park.

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionery, Tabak, Ice Cream Parlor, Notions, Laundry Office, prachtvolle Gelegenheit für junge Leute. Wegen Krankheit. — 497 — 12. Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocery- und Delikatessen-Store, wegen Todesfall. 151 Cornelia Str.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäckerei, billig für Cash, an Nordwestseite. Lebahn's, 351 N. Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon für kleine Familie, billig zu übernehmen. 777 Mozart Str., Humboldt Park.

Zu verkaufen: Candystore, billig. 94 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig Bäckerei, oder für Farmland zu vertauschen. Adr. Z. 805 Abendpost. mosa

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute von 10 Kannen. Adr.: Z. 812 Abendpost. dosa

$750 kaufen gute Bäckerei mit Pferd und Wagen, einige Meilen von Chicago. Adr.: S. 500 Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, ein gutgehendes Restaurant mit feiner Bar an der Nordseite, nahe Lincoln Park, gelegen. $1200 Baar erforderlich. Adr.: S. 598 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit theilweiser Maschinerie. Gutes Ladengeschäft und drei Wagen Route. Näheres: 4403 Wentworth Ave. ff

Muß verkaufen: Billig, 3 Kannen Milchroute, sowie Kohlengeschäft, 2 Pferde, 2 Wagen, wegen Krankheit. 206 Washburne Ave. frsa

Zu verkaufen: Guter Butchershop. 299 Lincoln Ave. frsamo

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 2 Flats, ausgezeichnete Lage für Privat-„Weinstube". Nehme auch Partner. Lediger Mann vorgezogen. Nordseite. Rudowsky, 504 Ashland Block. dofrsa

Zu verkaufen: Milchroute (6 Kannen), gutes Geschäft. 24 Attrill Str. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles in der Familie, billig, ein fein eingerichteter Eck-Saloon mit sechsjähriger Lease. Nachzufragen: Mrs. L. Knipp, 48 River Str. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon. 198 W. Randolph Str., Ecke Halsted. dofrsa

Zu verkaufen: Der beste Eck-Saloon an North Ave. Sprecht vor 1161 W. North Ave. 9ag1w&j

Ein Bargain!—Bäckerei und Lunchroom billig zu verkaufen; theils Abzahlung. Thue feines Geschäft; keine Konkurrenz; Miethe $20; brauche 8 Fässer Mehl die Woche. 7 Wohnräume. Nachzufragen bei J. W. Allan, 80 W. Van Buren Str. midofrsa

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig, anderer Geschäfte halber. 217 West 14. Place 9ag,1w

Bäckerei, $50 tägliche Einnahme, 2 Pferde, Wagen, billig, Frau krank. Adr.: D 398 Abendpost. 9ag,1w

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 W. 12. Str. — Verkaufe jederart Geschäfte. Sprechzeit 9—12, 4—6. 8ag,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Guter Blacksmith als Partner in einem gutgehenden Blacksmithshop. Muß etwas Geld haben. Adr.: S. 590 Abendpost.

Verlangt: Partnerin für Grocery und Meatmarket, kein Kapital nothwendig. Adr.: F. 472 Abendpost.

Gesucht: Partnerin oder Partner für Lunch Room, nachzufragen Sonntag. F. Schubert, 457 W. Erie Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, 162 Webster Ave., seit 10 Jahren gutzahlendes Schuhgeschäft; ebenso 152, alter Market und Grocery-Stand. Albert Wisner, 69 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Store, beste Lage. August Stein, 1342 N. Western Ave. saſon

Zu vermiethen: Ein Store, sehr billig. 673 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Ein Eck-Store für Grocery und Butchershop, alter Stand. Nachzufragen: 824 West 81. Str., Ecke Emerald Ave.

Zu vermiethen: 4 gute Zimmer, hinten. 26 Marion Pl., nahe W. Division Str.

Zu vermiethen: Großer Store und Shop mit Wohnzimmern. 315 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Blacksmith und Wagenshop, 10 Jahre etablirt, gute Lage. 572 N. Halsted Str., nachzufragen 574 N. Halsted Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafzimmer mit oder ohne Kost. 324 Hastings Str., oben.

Zu vermiethen: Frontzimmer. 819 N. Wood Str.

Zu vermiethen: Zimmer und Board, $4, bei Wittwe, Privatfamilie. Bad. 872 N. Western Ave.

Verlangt: Roomers und Boarders. 703 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Roomer für Front Bettroom. 375 W. Chicago Ave., Top Flat.

Zu vermiethen: Frontzimmer bei einer Wittwe. 468 W. Superior Str.

Zu vermiethen: Zimmer bei alleinstehender Dame. 372 Wells Str.

Zu vermiethen: Zimmer, $1; mit Board $4. 894 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer an einen oder zwei Herren, auch kleine Zimmer. 294 Wells Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Bequemlichkeit, für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Kost. 255 Vine Str.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren. 264 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer. 270 Cleveland Ave., oben.

Zu vermiethen: Zimmer mit extra guter Board an einen oder zwei Herren. Keine anderen Boarders. 485 Fulton Str. didosaſon

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 6310 Halsted Str. frsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer von anständigem Mann bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Nordseite. Adr.: Z. 818 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer bei einzelnen Leuten oder Frau auf der Südseite, nahe Halsted Str., womöglich mit Board. Adr.: Z. 814 Abendpost. frsa

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion Montag, den 14. August, um 10 Uhr Vormittags, 1072 W. Madison Str. — Händler's Lager von Möbeln, Oefen, Teppichen u. s. w., Parlor-, Schlafzimmer-, Eßzimmer- und Küchen-Einrichtungen, Teppiche, Möbel u. s. w. — Verkaufe im Ganzen oder einzeln. Absolut kein Aufschub. — D. Long, Auktionär.

Zu verkaufen: Billig, eine Hauseinrichtung, wegen Abreise. 44 Burling Str.

Zu verkaufen: Möbel und eine neue Singer Nähmaschine. 112 Orchard Str., hinten.

Zu verkaufen: Hübsch möblirte 5 Zimmer Flat, Bargain. 261 Schiller Str., Flat 2. 11ag,1w

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap1j

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $000 auf Möbel, Pianos usw.
Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock. 25ja,tgl&son*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 La Salle Str., Zimmer 506. 13jl,1m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 15ag,tgl&son*

Für die kommende Woche bieten wir dem geehrten Publikum folgende unübertreffliche erste Hypotheken zum Verkaufe an:

Summe	Zeit	Interessen	Sicherheit
$10,000	5 Jahre	5%	$22,000
5,000	5 Jahre	6%	10,250
3,000	4 Jahre	6%	6,750
2,800	3 Jahre	6%	5,800
2,300	2½ Jahre	6%	5,000
1,400	4 Jahre	6%	2,900
1,300	3½ Jahre	6%	2,800
800	5 Jahre	6%	2,000
400	3 Jahre	6%	950

Abstrakte vom Obigen stehen interessirten Personen zur Untersuchung zur Verfügung. Wir sind gerne bereit, nähere Auskunft persönlich oder schriftlich zu ertheilen. — Richard A. Koch & Co., deutsche Hypotheken-Bankiers, New York Life Gebäude, Zimmer 814, Flur 8, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str. 6ag,1w,tgl&son

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosa*

Zu leihen gesucht: $1500, erste Mortgage, 6%. Gute Sicherheit. Keine Agenten. Adr.: S. 588 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine $1000 Gilt Edge Mortgage, dauert 2½ Jahre. 594½ N. Clark Str.

$2200 zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, 6%, ohne Kommission, von Privatmann. Keine Agenten. 156 West Chicago Ave., oben. frsa

Zu verkaufen: Hypothek, $1500. 6 Prozent.— Rehtmeyer, 819 W. North Ave. ddfsa

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Zwei Freundinnen, von angenehmem Aeußern, jung, häuslich, wünschen die Bekanntschaft achtbarer Herren zu machen, zwecks Heirath bei Neigung. (Katholisch.) Offerten mit Angabe der Verhältnisse bis Ende der Woche unter S. 587 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe, 32 Jahre alt, hübsche Erscheinung, sanftmüthigen Charakters, heiteren Temperaments, tüchtig in Geschäft, Haus und Küche, nicht ungebildet, 2000 Dollars Logengelder und Grundeigenthum, wünscht mit liebevollem achtbarem Manne bekannt zu werden, zwecks Heirath. Auskunft ertheilt G. Kuehl, Herausgeber der deutsch-amerikanischen Heirathszeitung, 498 N. Clark Str., eine Treppe. Ungenirter Aufgang. Kein Store. Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Zu sprechen bis 9 Uhr Abends.

Heirathsgesuch. Alleinstehender Mann wünscht ein Mädchen oder eine junge Wittwe als Haushälterin. Heirath nicht ausgeschlossen. Nachzufragen Abends um 7 Uhr, 2733 Wentworth Ave., 1. Floor, Front.

Heirathsgesuch. Junges, bescheidenes Mädchen, 26 Jahre alt, aufrichtig gesinnt, besitzt $600 Ersparnisse und eine kürzlich von ihrem Onkel geerbte Farm von 120 Ackern, wünscht sich baldigst zu verheirathen, um eine Stütze zu erlangen. Auskunft ertheilt, schriftlich oder mündlich, Goetzendorff, 489 N. Clark Str., Sprechstunden bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 6 Uhr.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 30 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, möchte auf diesem Wege mit einer Dame mit Vermögen zwecks Heirath bekannt werden. Briefe mit genauer Angabe der Adresse und Verhältnisse werden bis zum 15. August unter Z. 820 Abendpost angenommen.

Heirathsgesuch. Mann, 35 Jahre alt, Besitzer einer kleinen Farm, wünscht mit einem Mädchen oder einer Wittwe, welche Lust zum Landleben hat, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Briefe zu richten an Adr.: F. 480 Abendpost.

Heirathsgesuch. 2 Mädchen in mittleren Jahren, von gutem Charakter, tadellosem Ruf und häuslichem Sinn wünschen die Bekanntschaft mit Herren nicht unter 36 Jahren, von angenehmem Aeußern, mit denselben Eigenschaften, zu machen. Referenzen verlangt und gegeben. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten durchaus verbeten. Briefe erbeten: Adr.: L. M., 8 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vorstädte.

Zu verkaufen: Austin, Nordostecke Franklin Ave. und Augusta Str., 58×125, und 10 Zimmer Haus. Mortgage $900. Preis $2250. Wegen Abreise nach Deutschland. Paul Jakubowski, Eigenthümer.

Verschiedenes.

Die Gründung einer deutschen Kolonie in Süd-Dakota wird besprochen Sonntag, 13. August, Nachmittags 3 Uhr. 66 West Jackson Boulevard. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Billig, Haus und Lot mit 4—5 Kannen Milchgeschäft, 2 Pferden, 2 Wagen und allem Geschirr. Nehme Haus und Lot oder Mortgage in Tausch. Keine Agenten. Adr.: F. 484 Abendpost.

Zu verkaufen: 4 Lotten nahe Elevated Road und Straßenbahn; billig. B. C. 201 Abendpost. —fsa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock No. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Folget guten Beispielen!
Farmen! Farmen! Farmen!
Lieber Freund Henry!
Es ist jetzt 4 Jahre, als Du mich hierher brachtest, $50 bezahlte ich an auf eine Farm, heute bin ich schuldenfrei, habe Geld auf der Bank, mein Eigenthum kann ich für $1500 verkaufen; fällt mir aber nicht ein, zu verkaufen. Carpenter, Bricklayer sind hier gesucht; mehr Arbeit als Leute hier.
A. Pelgert.
Gus Johnson, 637 Garfield Boulevard, kaufte von uns eine $5000 Farm für $2500.
Fred und Theo. Wübbel kauften eine $7000 Farm für $3550. Ueberzeugt Euch. Mehr als 300 Familien aus Chicago verkauften wir Farmen.
Spezial-Notiz.
Eine Wittwe verkauft 160 Acker mit Haus Stall, Ernte für $1000. — $500 Anzahlung. — Diese Farm ist das Doppelte werth.
Henry Ulrich & Co., Verwalter.
34 Clark Str., R. 401. Etablirt 1887. 9aug—19aug

Farmen zu verkaufen.
Schreibt an Fred. Vogt, 111 Mason Str., Milwaukee. Einige billige Farmen in Wisconsin, $1000 bis $3000, mit und ohne Viehstand, müssen sofort billig verkauft werden. Kein Sandboden. Gebäude, Wasser, große Klärung. Theils Holz. aug.1,1mt,didosa

Land zu verkaufen.—$10 pro Acker, $10 Cash und $5 den Monat, in 1 bis 40 Acker Streifen, in Clark County, Wisconsin, nicht über eine halbe Meile von Schulen, Postoffices oder Eisenbahnstationen. Gutes Klima, Boden und Wasser. Hübsche verbesserte Farmen nahe bei. Nur 240 Acker verkauft für diesen Preis. Billige Exkursionen täglich. C. S. Graves, Janesville, Wisconsin.

Zu verkaufen: 160 Acker Land an Buena Vista Co., Iowa. 100 Acker brauchbar, 60 Acker Grasland. Man frage an bei dem Eigenthümer, Johann Schulz, 1021 W. 20. Str. 10ag1w&son

Zu verkaufen: Eine Farm, 160 Acker, gutes Land, alle Maschinerien, Vieh, Ernte, für $3500; $2000 Cash, Rest an Zeit. Schreibt an A. Rohde, Nekoosa, Wis. 5,12ag

Zu vertauschen: 40 Acker mit guten Gebäuden, an Station, für schuldenfreies Grundeigenthum. — F. Peters, Grovertown, Ind.

Zu vertauschen: Eine 80 Acker Farm in Wisconsin, schuldenfrei. A. S. Wehrheim, 1010 Wellington Av.

Zu verkaufen: Billig, mehrere kleine und größere Farmen nahe South Bend, Indiana. Leichte Anzahlung. Adr.: Box 322 Walkerton, Ind.

Zu verkaufen: Kleine Farm. Dettmer, Mauston, Wis.

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ulrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Ihr solltet Property in der Nachbarschaft von Logan Square kaufen. Ich habe dort Lotten, einschließlich Wasser und Sewer, für $475 und aufwärts. Office offen täglich von 2 bis 5 Uhr und den ganzen Tag Sonntag. Nachzufragen: C. S. Neeros, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave. juni10,ja*

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzhaus mit 4 kleinen Wohnungen. Jährliche Miethe $282. Preis $2200. Anzahlung $200. Näheres am Platze, 134 Newton Str. misa

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosa

Zu verkaufen: Stadt-Lotten. $200, nur 7 Meilen vom Courthaus.—3 Lotten an Belmont Ave., $250 jede, werth $400. — Neue Cottage mit Attic und Basement, $935, auf $7 monatliche Abzahlungen. — Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Addison.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Nordost-Ecke Ridgeway Ave. und Le Moyne Str., eine Meile westlich vom Humboldt Park. Alles oder Theil Anzahlung. Eigenthümer.

Zu verkaufen: Leichte Termine, auf Wunsch monatlich. Neue 8 Zimmer Cottages an 30 Fuß Lotten; alle modernen Verbesserungen enthaltend. Henry Dirks, 2647 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Vier 1- und 2stöckige Framehäuser. 820 Springfield Ave.

Zu verkaufen: 5, 6 und 7 Zimmer neue Häuser, hoher Boden und Basement, Wasser, Sewer und Gas, $1400 aufwärts. $50 Anzahlung $8 monatlich. Nehme Lot in Tausch. Sonntags offen. — Otto Dobroth, Belmont und Elston Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus, Barn und zwei Acker. Nachzufragen: 1188 W. Addison Ave., Irving Park.

Zu vertauschen: 3stöckiges Brickhaus für Lotten, auch 2stöckiges Frame-Gebäude. 819 W. North Ave. dofrsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Nur $1400, schöne große neue 4-Zimmer-Cottage, hohes Basement für Küche, großes Attic, Straße gepflastert, an Lincoln Ave., $100 baar, $9 monatlich.—Schöne Cottage an Otto Str. $1900, $100 baar, $10 monatlich.—Große 6-Zimmer-Cottage, alle Verbesserungen, N. Hermitage Ave., nahe Addison Ave., nur $2000. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot an guter Geschäftsstraße in Lake View, passend für irgend ein Geschäft. Stein-Basement, Zement-Floor. Ecke von einer Alley (kostete $7500), verkaufe für $5500; nur $2500 Baar nöthig; nehme auch Farm oder Lotten. Adr.: D. 315 Abendpost.

Zu verkaufen: Zu halbem Preise Nordseite-Grundstück, Store und 7 Zimmer Flat und auch Framehaus hinten auf derselben Lot. Muß verkauft werden wegen Abreise. Auch zu vertauschen gegen Los Angeles Property. K. O. 388 Abendpost. saſon

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, in welchem seit Jahren ein gutes rentables Butchergeschäft betrieben wird, an einer der besten Straßen der Nordseite, spottbillig. Nachzufragen: 298 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eck-Property, $1800. Nachzufragen 407 Webster Ave.

Zu verkaufen: Property, 2-Flat Haus und Barn für 6 Pferde, billig. 94 Bissell Str. dosamo

Zu verkaufen: In Lake View, zwei 2stöckige Frame-Wohnhäuser zum Wegziehen. 599 Sheffield Ave. samo

Südseite.

Feine Lotten zu halbem Preise.
Schattig, hoch gelegen, volle Größe.
Schöne Cottages und Gärten rund herum.
Diese Lotten sind in Hosford Park,
auf der Südseite
Einer der schönsten Vorstädte Chicagos.
$25 Baar, nur für Sonntag und Montag.
Der Preis wird $100 Baar sein,
Wenn Ihr das nächste Mal von diesem Grove hört.
Kommt nicht zu spät,
Wenn Ihr Nutzen aus dieser Gelegenheit ziehen wollt.
Offen Sonntags und an Wochentagen.
Perry Russell,
12 Higgins Ave.

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: 9 Brick-Cottages, keine schmutzigen, mit Ungeziefer angefüllten alten Hütten, sondern funkelnagelneue Häuser. Obgleich noch nicht alle fertiggestellt, sind doch schon drei davon an solide deutsche Familien verkauft. Die Deutschen lassen sich nicht über's Ohr hauen, wo sie vorangehen, kann man ruhig folgen. Die Käufer sind bereits eingezogen, kommt und erkundigt Euch bei ihnen.
Die Häuser befinden sich an 39. Straße, zwischen Lincoln und Honore Str., an einer Sektions-Scheidestraße, ein Block von der Ostgrenze des neuen Parks. Die letzte Legislatur schuf das Gesetz zur Anlage dieses Parks, und die Arbeiten werden im nächsten Frühjahr beginnen.
Hier ist die Gelegenheit einer Lebenszeit, denn niemals wieder wird in Chicago ein so ausgezeichnet gebautes Haus, wie dieses, auf einer Lot, wie diese, für diesen Preis verkauft werden.
Der Preis ist nur $975; $100 Baar; monatliche Zahlungen $8.
Dies ist der größte Bargain, der jemals in Chicago offerirt wurde. Die Besitzer des benachbarten Grundeigenthums stehen vom Markte zurück, bis die Steigerung des Werthes, die wegen der Parkanlage sicherlich kommen wird, eingetreten ist. Ihr bekommt dies Eigenthum zu „schlechten Zeiten" Preisen. Die Lot allein hat mehr gekostet, als für Haus und Lot verlangt wird.
Bringt Eure Frau mit und seht Euch die Häuser an und kommt schnell, wenn Ihr eins wünscht.
Nehmt Ashland Ave.-Straßenbahn nach 39. Str., geht 3 Blocks westlich; oder 35. Str.-Car nach Lincoln Str., und geht südlich bis zu den Cottages.
W. H. Bowman, Office auf dem Platze. dofrsa

Zu verkaufen: 4 Zimmer Frame Cottage mit Basement, billig. L. Kißler, 805 E. Tolman Ave., [illegible] Douglas Park.

Ein Spitzbubengewissen

Von David Christian Murray.

(Fortsetzung.)

Also John Beech war es, der Daly nach seinem Zimmer halb trug, halb führte und der ihm beim Auskleiden behilflich war.

„Ihnen scheint's ziemlich schlecht ergangen zu sein," sagte er dabei.

„Hundeschlecht," antwortete Daly. „Längere Zeit im Walde verirrt zu sein, das gibt einem einen Vorgeschmack der Hölle. Wenn einem Hunger und Durst, Angst, Moskitos, Schlangen und Dornen auf einmal zusetzen, dann hört man die Engel im Himmel pfeifen."

„Viel Hunger scheinen Sie aber doch nicht gelitten zu haben," meinte John, als er dem anderen half, eine sehr zerrissene Unterjacke auszuziehen.

„Nein," entgegnete Daly.

„Nein," fuhr John fort. „Sie sehen nicht schlecht genährt aus."

O," entgegnete Daly, der einsah, daß er hier etwas erfinden müsse, „ich bin einem Menschen begegnet, der mich in den letzten fünf Tagen an seinen Mahlzeiten hat theilnehmen lassen, und dadurch mag ich wohl wieder etwas Fleisch angesetzt haben. Vier Tage bin ich aber vollständig in der Irre umhergelaufen, bis ich ihn traf. Er hat mich eine Zeit lang geführt und auch auf den Weg nach Gwyllim City gewiesen."

„Und Sie haben Gold gefunden?"

„Na, ich sollte meinen, daß ich welches gefunden habe," antwortete Daly mit großem Nachdruck. „Die Lumperei, die hier herum gebuttelt wird, läßt sich gar nicht an demselben Tage mit der Stelle nennen, worauf ich gestoßen bin. Aber ich bin nicht habgierig und habe nur so viel abgesteckt, als ich persönlich für mich in Anspruch nehme, und nur das werde ich auf dem Muthungsamt eintragen lassen. Damit werde ich wohl für mein Leben genug haben."

„Hoffentlich finden Sie den Weg zu Ihrem Funde zurück", sagte John.

„Ein Waldläufer bin ich freilich nicht," erwiderte Daly, „aber ich kenne die allgemeine Richtung, und es wird wohl nicht schwierig sein, für Geld und gute Worte Führer zu finden."

In diesem Augenblick trat der schwarze Kellner mit einer der bekannten runden englischen Badewannen und einer Kanne heißen Wassers ein, und John ließ Daly mit seinem Bade allein. Als er ihn nach einer Stunde wieder sah, war er sauber rasirt und mit einem erträglich sitzenden neuen Anzuge von billigem Halbtuch bekleidet, so daß man ihm sein schlimmes Abenteuer nicht mehr so sehr ansah. So erschien er auch am allgemeinen Mittagstisch, wo er sich eine Flasche Champagner genehmigte, und sein Bad, der Wein und sein überströmendes Gefühl des Triumphes und des Reichthums versetzten ihn in eine so gehobene Stimmung, daß er seine Tischgenossen mit großer Lebhaftigkeit unterhielt. Niemand hätte in ihm den halbverhungerten Unglücklichen wiedererkannt, der noch an demselben Nachmittage Michael angefleht hatte, vorauszugehen und mit Leuten zurückzukehren, die ihn tragen könnten. Steif in allen Knochen war er freilich noch, und seine Füße schmerzten ihn gewaltig, aber seine himmelanstrebende Laune ließ ihn diese köperlichen Unbehaglichkeiten nicht beachten.

In Gwyllin City erregten die Nachrichten, die er brachte, eine große Gährung. Erstaunliche Gerüchte waren allerdings nichts Neues dort, und die Bevölkerung war jeden Tag zwischen Begeisterung und Ungläublichkeit getheilt. Schon allein die Entstehungsgeschichte der Stadt war an sich eine Bestätigung der ausschweifendsten Träume, und was mit Gwyllim City geschehen war, warum sollte sich das nicht jeden Tag in seiner Nähe wiederholen können? So darf man sich denn nicht wundern, daß selbst die nüchternsten Köpfe dort manchmal von den Träumen eines Glanzes verdreht wurden, der die Märchen von „Tausend und einer Nacht" in Schatten stellte. Und hier hatte man es mit einem sichtbaren und greifbaren Manne zu thun, der eine unzweifelhafte Wirklichkeit und anscheinend im Besitze seiner fünf Sinne war, und dieser Mann hatte eine Geschichte von einem Goldberge mitgebracht, der Alles übertreffen sollte, was jemals gefunden worden war. Inmitten der Aufregung, die er selbst hervorgerufen hatte, blieb er ganz ruhig und verkündete, daß, wenn er erst die Gültigkeit seiner eigenen Ansprüche rechtlich gesichert habe, er bereit sei, die ganze Welt nach seiner Schatzkammer zu führen. Jede Bewegung Dalys wurde von diesem Abend an von Hunderten von Augen beobachtet, und Jeder, der mit ihm gesprochen hatte, wurde eifrig ausgefragt. Das Schenkzimmer des Gasthofes und die ganze wüste Straße davor summten wie einBienenschwarm.

Daly hätte in den auserlesenstenGetränken schwimmen können, wenn er dazu aufgelegt gewesen wäre, und er nahm in der That viele Gläser Wein auf Kosten neuerFreunde an, aber man bemerkte, daß er um so vorsichtiger wurde, je mehr er trank. Schließlich wurde er in einem Zustand eigensinniger Schlauheit, worin er seinem eigenen Bruder nicht zugegeben haben würde, daß zweimal zwei vier macht, vom Mulatten auf sein Zimmer geführt.

Inzwischen lag der unglückliche Michael auf dem Grund einer schachtähnlichen Höhle. Der Raum, in den er gefallen war, war ungefähr trichterförmig, so daß sich sein Gefängniß nach unten erweiterte, ein Umstand, wodurch seine Lage, wenn keine Hilfe von außen kam, nahezu hoffnungslas wurde Etwas Tabak hatte er noch übrig, und seine Thonpfeife, die im Bande seines steifen Filzhutes steckte, war beim Sturze nicht beschädigt worden. So lagerte er sich denn so behaglich, als es die Verhältnisse erlaubten, und vertrieb sich die Zeit mit Rauchen. Es war sehr dunkel da unten, und der Dunst des faulen Holzes und der Pilze machte die Luft schwer und dumpfig. Als eine volle Stunde vergangen war, begann Michael auf das Eintreffen von Hilfe zu rechnen, aber eine zweite Stunde verstrich, und noch immer kam Niemand. Mit steigender Verblüffung begann er sich zu fragen, ob sich sein Begleiter am Ende von Neuem verirrt haben könne. Möglich war das schon, wie er aus langer Erfahrung wußte. Manch einer, der nur um ein paar Schritte vom Pfade abgewichen, war innerhalb Rufweite von der nächsten Siedelung elendiglich zu Grunde gegangen und hatte einem zufälligen Wanderer in späteren Jahren Gelegenheit gegeben, sein Skelett zu finden, oder war liegen geblieben, bis die Rodung der Stelle zur Entdeckung seiner Ueberbleibsel und der Geschichte seines traurigen Endes geführt hätte. Daß er selbst dasFreie ohne die geringste Schwierigkeit gefunden haben würde, war nur ein schwacher Trost, wo es sich um einen Neuling handelte, der schon so klare Beweise seiner völligen Unbekanntschaft mit dem Urwaldleben geliefert hatte. An Verrath dachte die biedere Seele nicht, der lag für ihn außerhalb der Möglichkeit. Einen Gefährten im Stich zu lassen, das war für ihn undenkbar, und als sich mehr und mehr der traurigen Stunden aneinanderreihten, wuchs seine Ueberzeugung, daß Daly wieder ein Unglück zugestoßen sei. Natürlich lag es im Bereiche der Möglichkeit, daß Daly an einer eine Meile oder mehr entfernten Stelle ins Freie gelangt war, und es war nur zu wahrscheinlich, daß er nicht im Stande sein würde, den Ort, wo er Michael verlassen hatte, wieder zu finden oder zu beschreiben.

Unter diesen Umständen, die, während die Minuten dahinschlichen, ein immer verzweifelteres Ansehen annahmen, begann der Gefangene seine Umgebung noch einmal zu mustern. In seinem Packe hatte er ein Stück Wachsstock und Schwefelhölzer im Ueberflusse. Sein verstauchtes Bein war bereits sehr angeschwollen, und jede Bewegung war beinahe unmöglich, allein er gelangte doch mühsam an seinen Pack, fand das Wachslicht und nahm bei seinem Scheine eine genaue Besichtigung seiner Holzhöhle vor. Gerade ihm gegenüber war eine Oeffnung, in die ein Mensch, der seine Glieder zu gebrauchen vermochte, ganz bestimmt kriechen konnte; was aber dahinter lag, ließ sich unmöglich sagen; vielleicht die Freiheit, vielleicht ein noch engeres Gefängniß, als das, worin er sich schon befand. Mit unsäglicher Mühe wälzte er sich auf den Bauch, wobei ihm sein verrenktes Bein solche Qualen bereitete, daß er hinterher fünf Minuten hilflos liegen blieb. Aber trotz seinen Leiden hatte er die Geistesgegenwart, sein Licht auszulöschen. Als die schlimmsten Schmerzen überstanden waren, schleppte er sich auf den Ellbogen vorwärts, zündete seinen Wachsstock wieder an und untersuchte dieOeffnung. Sie lag zwischen drei gegeneinander geneigten Baumstämmen, und andere gefallene Stämme bildeten die Decke, aber sie war frei von Zweigen, so daß sie auf einigeEntfernung wenigstens gangbar blieb; wie weit, ließ sich nur durch einen Versuch feststellen, und ein solcher Versuch war im höchsten Grade gefährlich, denn vorwärts konnte er sich, wenn auch mit ungeheurer Schwierigkeit und unter großen Schmerzen bewegen, aber rückwärts war das unmöglich, wie ihn eine Probe überzeugte. Bei der ersten Bewegung, die er zu diesem Zwecke machte, gerieth das verletzte Bein unter ihn und verursachte ihm die furchtbarsten Schmerzen. Wenn der vor ihm liegende Raum keinen Ausweg bot, so begab er sich einfach in ein noch engeres Gefängniß, und dazu kam noch ein anderer Umstand. Zwar war eine Million gegen eins zu wetten, daß der Zufall keinen Menschen in diese Gegend führen werde, allein dieser millionste Theil einer Möglichkeit war immerhin vorhanden. Vom Boden seines Trichters nur konnte er gehört werden, während es mehr als fraglich war, ob er sich noch werde bemerkbar machen können, wenn er sich in die Oeffnung begab. Allein der Fall lag ohnehin fast verzweifelt, und so kroch Michael weiter, indem er abermals das Licht auslöschte, ehe er sich in Bewegung setzte.

„Dies wäre so recht ein Ort für Schlangen", dachte Michael, „und die Jahreszeit ist auch die günstigste für das Gewürm."

So schleppte er sich in der pechschwarzen Finsterniß weiter, wobei er während des Vorwärtskriechens von Zeit zu Zeit den Gang über sich mit einer Hand berührte. Als er endlich ins Leere tastete, jubelte sein Herz, und er zündete wieder ein Streichholz an, dessen schwache Strahlen ihm einen Raum zeigten, worin ein Mann aufrecht stehen konnte. Michael bemerkte, daß an der Stelle, wo er lag, ein starker Ast eines kürzlich gefallenen Baumes durch den Zwischenraum zwischen zwei Stämmen über seinem Kopfe gedrungen und im Falle gebrochen war. Die umherliegenden Splitter waren noch frisch und die Blätter noch nicht sehr verwelkt. Als er diesen Ast mit beiden Händen ergriff, fand er ihn genügend widerstandsfähig, so daß er sich mit seiner Hilfe in die Höhe ziehen und auf seinem unverletzten Beine stehen konnte. Die Flamme des Streichholzes hatte ihn an Daumen und Zeigefinger verbrannt, so daß er es hatte fallen lassen. Nun schaute er in die Höhe, und sein Herz jubelte wieder, als er ein unregelmäßiges Stück bleichen Abendhimmels mit einem einzelnen Stern darin über sich erblickte. Er starrte in die Höhe, und der Stern verschwand und erschien wieder. Dann leuchtete er mit einem schwachen und ruhigen Glanze, der einen Strahl der Hoffnung in Michaels starkes Herz zu senden schien.

Zum drittenmale zündete Michael seinen Wachsstock an und schaute um sich. Der Ast, womit er sich in die Höhe gezogen hatte, erstreckte sich in kühnen Krümmungen dem Lichtfleck am Himmel zu, und wenn er sich in seinem gewöhnlichen Zustande befunden hätte, wäre er nach wenigen Minuten im Freien gewesen, aber er wollte auch so einen Versuch machen. Etwa zwei Fuß seines Wachsstockes wickelte er ab, barg den Ball in der Brust seines Hemdes und bog etwa zehnZoll vom brennenden Ende zusammen. Dieses Stück nahm er zwischen die Zähne und schickte sich an, emporzuklettern. Hand über Hand ergriff er dieZweige des herniederhängenden Astes und kam rasch nach oben, als sich das Licht an irgend einem hervorragenden Gegenstande fing und zurückbog, so daß die Flamme sein Gesicht versengte. Er hatte seine Zähne fest zusammengebissen, so daß es einige Zeit dauerte, bevor er dasLicht abschütteln konnte. Sich mit einer Hand festhaltend, ergriff er es mit der anderen und warf es in das Loch. Hand, Gesicht und Brust waren ziemlich stark verbrannt, bevor er dies fertig gebracht hatte, aber in der heftigen Aufregung des Augenblicks fühlte er keinen Schmerz. Hatte er doch die Freiheit errungen und konnte vor sich ein Gewirr von gestürzten Bäumen undeutlich erkennen! Mit großer Schwierigkeit gelang es ihm, festen Fuß zu fassen, und dann blieb er entkräftet neben einem moosbewachsenen Stamme liegen. Am anderen Morgen, so dachte er, werde er trotz seiner Verletzung im Stande sein, so weit zu kriechen, daß ihn Hilfe erreichen konnte; bis dahin mußte er sich ins Unvermeidliche fügen.

So lag er da und ertrug seine Leiden so mannhaft und hoffnungsvoll als möglich,als plötzlich ein knisterndes Geräusch an sein scharfes Ohr drang. Das hineingefallene Wachslicht hatte das trockene Holz in dem Loche angezündet! Bei diesem Gedanken erstarrte ihm das Blut zu Eis, und sein Herz wurde schwer wie Blei, denn er hatte seiner Zeit gar manchen Waldbrand gesehen und wußte, mit welcher furchtbaren Geschwindigkeit ein Funken zu einer ungeheuren Feuersbrunst werden kann, die viele Meilen des stolzen Waldes in Asche legt.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

Anna J. — Die Züge der elektrischen Bahnlinie zwischen Evanston und Waukegan gehen vom nördlichen Endpunkte an Church Straße alle fünfzehn Minuten ab. Der Fahrpreis beträgt vorläufig noch 35 Cents. Die Strecke, welche 28 Meilen lang ist, wird in ungefähr 1½ Stunden zurückgelegt.

Leser. — Die englische und amerikanische Meile enthält 1,760 Yards, die deutsche Meile 8,106 Yards.

Bernh. D. — Die blutigste Schlacht des Bürgerkrieges, wenn man die Verluste der Union-Armee als Maßstab nimmt, war die Schlacht von Gettysburg (1. bis 3. Juli 1863), mit 3,070 Todten, 14,497 Verwundeten und 5,434 Vermißten. — Der Staat Illinois hat für den Bürgerkrieg insgesammt etwa 250,000 Mann gestellt.

Hugo S. — Versuchen Sie, durch Vermittlung der Polizei den Aufenthaltsort des Mannes in Erfahrung zu bringen. Vielleicht würde auch eine diesbezügliche Anfrage in den Anzeigespalten einer hiesigen Zeitung den gewünschten Erfolg haben.

C. R. — Die Adressen derartiger Geschäfte finden Sie auf Seite 2267 im Anhange des neuen städtischen Adreßkalenders verzeichnet.

John G. — Die Stadt München hat (mit 67.63 Quadrat-Kilometer) einen größeren Flächeninhalt, als das eigentliche Weichbild der Stadt Berlin, deren Flächenraum nur 63.37 Quadrat-Kilometer beträgt.

Karoline B. — Es gibt in Chicago zahlreiche Massage-Anstalten, deren Adressen auf Seite 2237 und 2338 im neuen städtischen Directory verzeichnet sind. Auf eine besondere Empfehlung können wir uns nicht einlassen.

F. Sch. — Irgend eine der hiesigen deutschen Buchhandlungen (z. B. Koelling & Klappenbach, 100 bis 102 Randolph Str.) wird Ihnen auf Bestellung die gewünschte Zeitschrift liefern.

Wm. D. — Eine derartige besondere Lizens wird nicht ausgestellt. Der Betreffende muß die übliche Ingenieursprüfung bestanden haben, um sein Gewerbe ausüben zu dürfen.

Frau M. K. — Um Brombeer-Likör zuzubereiten, wird folgendes Rezept empfohlen: Man übergießt reife Brombeeren in einer großen Flasche mit gutem Kornbranntwein und läßt die Früchte an einem warmen Orte einige Wochen ausziehen. Dann gießt man die Flüssigkeit auf ein Sieb, über das man ein dünnes leinenes Tuch deckte, läßt sie ohne Drücken abtropfen und versüßt sie hierauf mit geläutertem Zucker. Schneller geht es, wenn man die Früchte zerdrückt mit dem Branntwein mischt, den dünnen Brei ein oder zwei Tage stehen läßt und dann abgießt. Alles Uebrige wie oben. In dieser Weise wird der Likör jedoch nicht so klar und etwas herb von Geschmack.

F. C. — Es ist keine Kündigung nothwendig. Den Lohn können Sie so lange stehen lassen, wie Sie wollen.

H. M. — Sie sind mit Bezug auf die Nachschlagebücher in dem Recorderamt falsch berichtet. Eine Untersuchung über die Qualität einer Mortgage ist noch gerade so umständlich, wie vor zehn oder zwanzig Jahren. Die Bank hat übrigens mit dem Papier nichts mehr zu thun, und wenn Sie die Zinsen direkt vom Schuldner einkassiren wollen, so können Sie das thun.

M. V. — Verklagen Sie den Mann, lassen Sie sich vom Richter eine Abschrift des Urtheils geben, und gehen Sie damit zum Komptroller in der City Hall.

M. H. — Nein, der Hauswirth hat dies Recht nicht.

G. S. — Selbstverständlich nicht.

H. E. — 1) Ob die Versicherungsgesellschaft verpflichtet ist, das Geld auszuzahlen, beruht zum großen Theile darauf, ob der Versicherte bei seiner Aufnahme in die Company keine unwahren Angaben gemacht hat. — 2) Sie brauchen nicht mehr zu zahlen, als bisher.

A. K. — Gewiß kann das Haus für rückständige Steuern verkauft werden.

— Boshafter Rath. — Studiosus: „Auf Schritt und Tritt werde ich von Gläubigern angehalten, kaum kann ich noch durch die Straßen gehen". — Freund: „So nimm doch 'mal ein Buch unter 'n Arm, dann erkennt Dich Niemand".

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 12. August 1899.

1001 Amerik Peter
1002 Algunswicz Anton (2)
1003 Anundsen Gumlir
1004 Aputis Stanislaus (2)
1005 Armstrong Miß
1006 Ash Mrs
1007 Balcerak Bartlomey
1008 Balic Makse
1009 Ballin Eugene
1010 Baur Max
1011 Baumgarten Paul
1012 Bermeta Wilim
1013 Biestek Wojciech
1014 Biliho Joseph
1015 Blapaß Mr
1016 Blockur Paul
1017 Boerner L B
1018 Bremer Carl
1019 Breuer (Braumeister)
1020 Brzoznowskiegs Marcina
1021 Burek Maryanna
1022 Buschbeck Erhard
1023 Bukoskie Jan
1024 Cahn Fred H
1025 Chrzanowski Ignac
1026 Ciambur Stanislaw
1027 Cieslak Jan
1028 Cohn D
1029 Curyto Jakob
1030 Czarnik William
1031 Davidek Josef
1032 Delke Johann
1033 Derengowski Johan
1034 Dopelmann Gustav
1035 Drawer Aug
1036 Edelman Abe
1037 Eisermann Reinhold
1038 Enclow L
1039 Engbert A Mrs
1040 Feuerstein S
1041 Filonowicz Piotr
1042 Fleig Hedwig
1043 Frank A
1044 Galitzki Leo
1045 Gandhee Berchand Rag
1046 Gefrois J
1047 Gerhart Mary
1048 Giczias Tom
1049 Gbinski Julian
1050 Glodzicki Jan
1051 Gniadek Marcin
1052 Goinska Walentyna
1053 Goldstein Lina
1054 Greelek Frieda
1055 Gralla Grolla
1056 Gronkiewicz Boleslav
1057 Grzybowski Stanistaw
1058 Gepp Scharle
1059 Harting Heinrich
1060 Hagermann August
1061 Hank Anton
1062 Heckert Otto
1063 Heinz F
1064 Heinzelmann H Rev
1065 Hempel Friedrich
1066 Herris H
1067 Herzog Hermann
1068 Hilken Johann
1069 Hiller Max
1070 Herchmann Harry
1071 Hinlicka aclav
1072 Hollecha Gustav
1073 Horell J
1074 Hund Josef
1075 Hynek Jan
1076 Isaacson Harry
1077 Irelson C
1078 Jagielski J
1079 Jakoubek Antonin (2)
1080 Janasa Woiciech
1081 Janecek Josef
1082 Jasinski Franciszek
1083 Jastremski August
1084 Jawfitz H. Leib
1085 Jensen C S
1086 Jensen Peder
1087 Jerawsky Frenk
1088 Juric Marko
1089 Jukewicz Juzupas
1090 Kara Johan
1091 Kiernan Chas J
1092 Klein G L
1093 Klubal Josef
1094 Kraitkoszcy Antoni
1095 Knueppel Alfred Dr
1096 Kobylaki Pawel
1097 Koch Philippina
1098 Koenig milie
1099 Köpke Gus
1100 Kolb Wolf
1101 Konsemowski Feliks
1102 Kopacz Marvanna
1103 Kopeprl Aleksander
1104 Kopeckis Petras
1105 Konkowski Josef
1106 Krauß Robert
1107 Kremen Johann
1108 Krokynska Lodwika
1109 Kuczek Jan
1110 Kund Karl
1111 Kuzara Juzef
1112 Laba Antoni
1113 Levin Barnett
1114 Lenit Pawel
1115 Lewandowski Apolinar
1116 Lidie Frank
1117 Loudon Julius
1118 Malecki Antonio
1119 Mallon rnest
1120 Marik Leib
1121 Marc Wojciech
1122 Mehler Theodor und Wilhelm
1123 Meulachstein M L
1124 Mikos Wiktor
1125 Miller S S
1126 Nargreen Lorenz
1127 Naumiew R R
1128 Neuser Johannes
1129 Nimuth Carl
1130 Noworul Walenta
1131 Obradovich Peter
1132 Okicki Josef
1133 Orlof Antonina
1134 Ostergren Dr
1135 Pecauer John
1136 Pecuch Johann
1137 Pelizaus Henry
1138 Pruja Maty
1139 Agulin Johann
1140 Raiser Wilhelm
1141 Reichel duard
1142 Reif Adolf
1143 Reinhart Max
1144 Reinheimer J
1145 Rittlewski Max
1146 Rocktawski Bronislaw
1147 Rosenberg Sam
1148 Rosenthal Neten
1149 Rosinger David
1150 Roszowski Jan
1151 Russinski Alexander
1152 Rusik Martha
1153 Saller Hermann
1154 Sachse Elisabeth
1155 Schaffer Luis
1156 Schafer Rosina
1157 Scheurle Albert
1158 Schilke Emil
1159 Schnaubels Johanna
1160 Schreiber Albert August
1161 Schroser Florian
1162 Schuls Charles
1163 Schwarz John
1164 Schwinn Anna
1165 Schaubert Fanni
1166 Siewert Bruno
1167 Siegan O
1168 Siekowski Kasimir
1169 Sindelar Frank
1170 Sewik Fadeuse
1171 Solak Jan
1172 Spiegel Anni
1173 Erwitie J
1174 Stabler Miche
1175 Starcer Frank
1176 Stanch Emma
1177 Steiner Frank
1178 Stancev G G
1179 Steinhardt Helene
1180 Stewer Josef
1181 Stiglic Steve
1182 Strobel Hedwig
1183 Strobel Winnie
1184 Szalkowsky Jan
1185 Szawlis Juzafos
1186 Jalendoski Franciszek
1187 Tenner August
1188 Tluchorova Anninka
1189 Topolski Ignacy
1190 Trybos Katarina
1191 Typlewski Leon
1192 Uklejewska Franciscek
1193 Umberger Michael
1194 Varinszky Emilia
1195 Vassimek Anton
1196 Vesely Venzl
1197 Vidas Mate
1198 Von Porstel Marie
1199 Vrazko Katraina
1200 Wayner Henry
1201 Wojczikowskis Felix
1202 Walkowiak Walenty
1203 Wallach Jakob
1204 Warszawski W
1205 Weber Frieda
1206 Wieland Jakob
1207 Wiereick Jan
1208 Wierciock Zofia
1209 Wimmer Franz
1210 Wisz Magdalena
1211 Wolak Weronika
1212 Wojcik Jan
1213 Woitek Fränzy
1214 Wröbel Agnieska
1215 Wröbel Jan (2)
1216 Wünsche Alfred
1217 Wurster Martha
1218 Zakünski Tomasz
1219 Zanner George
1220 Zilley Jacob
1221 Zavatka Stefan
1222 Zoll Marizi Tomas
1223 Zorskas Julius
1224 Zusocz Katarina
1225 Zusan Jan
1226 Zurad Franciszek

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ada Str., 325 F. südl. von 62. Str., 25×117, J. M. Cobe an M. Fulgoni, $1600.
Hoffman Ave., 153 F. nördl. von Milwaukee Ave., 25×130, Andrew Peterson an Lawrence Nelson, $1333.
Woodlawn Ave., 170 F. nördl. von 46. Str., 75×200, Francis D. Rood u. A. durch M. in C. an das Lewis Institute, $3300.
Dearborn Str., 100 F. nördl. von 50. Str., 25×100, J. A. Cavanaugh u. A. durch M. in C. an S. R. Hurford, $1565.
S. Clark Str., 114 F. südl. von 18. Str., 25×78, A. Egner u. A. durch M. in C. an G. A. Koch, $3400.
Michigan Ave., Südostecke 144. Pl., 49×125, C. A. Johnson an A. Vincent, $4000.
Lot 5 (ausgenommen östl. 7 Fuß), Block 8, Keeney's Addition zu Rogers Park, G. Gerner an C. J. Strombach, $3484.
Central Park Ave., Südostecke Belle Plaine Ave., 48×125, A. H. Hill an C. Holzschuh, $1200.
Green Str., 219 F. nördl. von 68. Str., 25×125, Edward Kreidler an die Home Building and Loan Association.
Center Ave., 140 F. nördl. von 60. Str., 24×124, J. Chisholm u. A. durch M. in C. an F. Gendtner, $2200.
W. 62. Pl., Nordwestecke Stewart Ave., 41×128, Laura W. Sutherland an J. LeRoy Sutherland, $10.
State Str., 186 F. nördl. von Monroe Str., 30×144½, The Equitable Trust Company, Trustees für John D. Jennings und George F. und Edwin B. Jennings an Otto Young, $120,000.
State Str., 186 F. nördl. von Monroe Str., 30×144½, E. Nelson Blake und Annie E. Blake (Arlington, Mass.) an Otto Young, $225,000.
Greenwood Ave., 110 F. südl. von 49. Str., 40×197, Louis Vieling an Clara J. Vierling, $3600.
Blue Island Ave., 72 F. südwestl. von 12. Pl., 24×100, Daniel S. O'Connell an Mary A. Reilly, $6000.
Lawndale Ave., 250 F. südl. von 13. Str., 25×125, Joseph Jones an George W. Dawes, $1100.
Robey Str., 168 F. nördl. von Taylor Str., 33×144, Nachlaß von Martin Walsh an Patrick M. Linane, $4500.
Grundstück 54 Orleans Str., 25×75, K. G. Ring u. A. an Albert Zei, $4000.
Carroll Ave., 168 F. östl. von Wood Str., 24×123⅜, S. Burke an T. A. Cullen, $2000.
Marshfield Ave., 166 F. südl. von Emily Str., 25×130, E. D. Gentzen an K. Jarka, $2200.
Rockwell Str., 75 F. nördl. von Potomac Ave., 25×126, C. W. T. Anderson u. A. durch M. in C. an Ellen Tuohy, $4740.
Ainslie Str., 750 F. westl. von Lincoln Ave., 218×370, E. M. Schaack an G. Buchholz, $3600.
72. Str., 35 F. östl. von Woodlawn Ave., 25×125, W. H. Frost an A. F. Pomeroy, $1800.
Groß Ave., 111 F. südwestl. von Laflin Str., 25×75, J. Douglaß an K. Wilahn, $1400.
Robey Str., Nordostecke Byron Ave., 54×83, L. T. Middleton an Charles Harms, $2800.
Kenmore Ave., 210 F. nördl. von Lawrence Ave., 50×150, E. Strobecker an B. R. Smith, $2585.
Paulina Str., 99 F. südl. von Grace Str., 25×108, J. Knauß an D. Rehder, $2200.
Pennsylvania Ave., 75 F. nördl. von School Str., 50×126, L. Birns an C. Schrebknecht, $1000.
Monroe Str., Nordwestecke Franklin Str., 50.25×189.7, Henry Botsford und Frau (Chicago) an Winslow Whitman (Boston), $200,000.
Campbell Ave., Südostecke Lexington Ave., 31×50, M. Le Clair an W. F. Cooper, $2500.
Jackson Str., 325 F. westl. von S. 41. Ave., 25×124, Charles Woodward und Frau an Dora A. Hodge, $6000.
Jackson Str., 125 F. westl. von S. 42. Ave., 25×121, D. A. Hodge an B. E. Eisfeller, $1800.
Chicago Ave., 174 F. westl. von Wood Str., 24 F. 5½ Zoll bei 123, Jacob Weinberger an Ernst F. Spindler, $5300.
Costello Ave., 145 F. östl. von Ballou Str., 25×125, R. L. Nightingale an W. H. Schofield, $1500.
Fletcher Str., 125 F. östl. von Ost Ravenswood Park, 25×125, Nachlaß von Max Koehler an Laura Koehler, $1100.
Roscoe Str., 48 F. westl. von Robey Str., 24×125, M. Spang an Louis Siems, $4000.
N. Clark Str., 90 F. nördl. von Schiller Str., 30×149, Thomas R. Roffington an Jemima M. Roffington, $7500.
Avondale Ave., 100 F. nordwestl. von Whipple Str., 50 F. bis zur Alley, B. Klatscher an Augusta Holzdorf, $2000.
Lincoln Ave., 261 F. südl. von Wabansia Ave., 24×121, M. Breidenstein an W. F. Mehf, $1500.
Prairie Ave., 466 F. südl. von 35. Str., 22×125, Peter J. Van Branken an Mary A. Goodnow, $10,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edwin J. Wetterson, Rosie Stromberg, 29, 27.
John Zarnowski, Tekla Kuta, 28, 22.
Denis Sheehy, Margaret Richardson, 31, 25.
Jan Wojczynski, Waleria Hazlinka, 27, 20.
George Richart, Elizabeth Baker, 27, 27.
Paul Mojiela, Mary Nowgrockoni, 30, 26.
Mathias Welter, Maria Lohr, 55, 23.
Albert Anderson, Amanda Christensen, 43, 30.
Harry C. Blacklin, Maud Hall, —, —.
Anton Kopecki, Elizabeth Turian, 39, 36.
Dilea Harding, May Adams, 42, 26.
Wm. H. Lane, Deborah A. Slack, 33, 44.
Joseph Paniewicz, Weronika Jaksztunna, 26, 19.
Charles F. Jessen, Lena J. Wilke, 24, 21.
Frank B. Lewis, jr., Katherine Davis, 25, 24.
Nikolai Gibicki, Antonina Jablenska, 33, 27.
James B. Murphy, Mary Collins, 21, 18.
Campbell, Trevan, Carrie Artes, 31, 24.
C. A. M. Pederson, Mary E. Soderberg, 18, 19.
Perry Kanous, Mary Critchfield, 28, 32.
Lewis Sherman, Jennie Elson, 27, 22.
Henry E. Gibson, Louise Lanterman, 26, 25.
John Griv, Oliva Larson, 40, 36.
Michael Murphy, Bridget Pennett, 45, 37.
William Basler, Mary E. Stone, 35, 28.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Belinski, Joseph, 66 J., 15 Wade Str.
Friedmann, Joseph, 41 J., 3215 Rhodes Ave.
Klecker, Mary, 10 J., 705 Throop Str.
Lindberg, Swante, 63 J., 2404 117. Str.
Schultz, William, 58 J., 898 Lincoln Str.
Thorr, David, 31 J., 851 Clybourn Ave.
Wolter, Hermann, 30 J., 713 ...organ Str.
Witte, Theodor, 70 J., 1096 Armitage Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Mary gegen Joseph Sheals, wegen grausamer Behandlung; Minna gegen George Ferris, wegen Verlassung; Darius H. gegen Hermine Mueller, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Bertha gegen Frank Sullivan, wegen Verlassung; Alva W. gegen Annie Ketcham, wegen grausamer Behandlung; Frank E. gegen Fannie E. Hornback, wegen Verlassung; Emma A. gegen Albert T. White, wegen grausamer Behandlung; Jared D. gegen Jennie J. Wetmore, wegen Verlassung; Edith A. gegen Henry R. Wallace, wegen Ehebruchs.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Dr. P. H. McCarthy, 3st. Brickhaus, 5542 South Park Ave., $12,000.
Martin Koupel, 1st. Brickahus, 1288 S. St. Louis Ave., $1100.

Mordverſuche gegen Dreyfus auf der Teufelsinſel.

Die Pariſer Zeitung „Petite Republique" brachte am 21. Juli, wie bereits vom Kabel gemeldet wurde, Enthüllungen über die ſchändlichen Verſuche, die gegen Dreyfus auf der Teufelsinſel von Leuten unternommen wurden, die in Dienſten der Nationaliſten ſtanden. Das Blatt ſchreibt:

„Das elendeſte, ſchändlichſte Komplott wurde von einem Agenten der Strafverwaltung von Guyana, einem gewiſſen Verillon, organiſirt, einem Menſchen, der inzwiſchen wegen eines gemeinen Verbrechens vom Schwurgerichte verurtheilt worden iſt, und der gewiß ſeiner Zeit auf Anordnungen Unbekannter handelte, die eine bevorſtehende Unterſuchung ermitteln dürfte. Es handelte ſich darum, einen Befreiungsverſuch Dreyfus' zu fingiren. Man landete mitten in der Nacht in einer Schaluppe an den Klippen der Teufelsinſel. Die Elenden hatten darauf gerechnet, daß Dreyfus beim Vernehmen des Geräuſches glauben würde, ſeine Freunde kämen, ihn zu befreien, daß er deshalb verſuchen würde, aus ſeiner Hütte ſich zu flüchten und daß ſein Wächter, der gleichfalls erwachen müßte, ihn todt niederſtrecken würde. Dieſer machiavelliſtiſche Plan hatte einen doppelten Vortheil: er befreite zunächſt für immer die Schuldigen — Verräther oder Fälſcher — vor der Drohung einer Rückkehr Dreyfus'; ferner aber würde er der Meute der nationaliſtiſchen Zeitungen erwünſchten Stoff geboten haben, indem ſie die vereitelte Entweichung des Verurtheilten als einen unwiderlegbaren Beweis ſeiner Schuld betrachtet hätten. Die Expedition fand alſo unter Verillons Führung ſtatt. Die Banditen landeten auf einer Schaluppe an einer kleinen Bucht der Teufelsinſel, nahe der Hütte Dreyfus'. Sie machten ſo viel Lärm als möglich, indem ſie mit den Rudern gegen die Felswände ſtießen; aber nichts unterbrach das tiefe Schweigen der Nacht. Kein Knall kündete ihnen an, daß ihr Opfer hingemordet worden wäre, und ſo mußten ſie ſich dann zurückziehen, ohne ihre ſchändliche Abſicht durchgeſetzt zu haben. Was war in der Hütte paſſirt, wo Dreyfus, ohne eine Ahnung davon zu haben, den Tod unmittelbar geſtreift hatte? Dreyfus ſchlief, auf ſeine Lagerſtätte hingeſtreckt; es war noch nicht die Zeit des berühmten „doppelten Verſchluſſes" Lebon's. Der Verurtheilte hatte die Füße frei; er hätte von ſeinem Bette herabſpringen und die kleine Chance der Flucht auszunützen verſuchen können. Wenn er das gethan hätte, ſo wäre das ſein Tod geweſen. Der Wächter hatte, wie er, das Geräuſch der Schaluppe und die Ruderſchläge gegen die Felswände gehört und beobachtete ſcharf den Gefangenen, indem er die Hand an den Schaft der Piſtole legte. Dreyfus richtete ſich auf ſeiner Lagerſtadt empor, verlor aber nicht ſeine Kaltblütigkeit. Er fragte einfach: „Was giebt's?" und ſank dann, ohne eine Antwort abzuwarten, die ihm auch nicht gegeben wurde, auf ſeine Lagerſtätte zurück. So mißglückte dieſer elende Verſuch.

Aber die geheimen Henker Dreyfus' verziehen es ihm nicht, ſich ſeinem Tode widerſetzt und ſo grauſam ihre Hoffnungen enttäuſcht zu haben. Da ſie es nicht hatten erreichen können, daß ihm eine Kugel den Garaus machte, ſtrengten ſie ihre ganze Phantaſie an, um ihm ein tödtliches Gift in's Herz zu gießen. Sie kannten die ſchreckliche Exiſtenz Dreyfus', dieſes Mannes, der Alles verloren hatte, den eine ungerechte Verurtheilung aus der lebenden Welt geſtrichen hatte und den eine ganze Nation, die durch Lügen und Fälſchungen hinter's Licht geführt war, bis an's Ende der Welt mit ihrem wilden Haß gehend, verfolgte. In dieſer ſchmerzlichen, tödtlichen Vereinſamung blieb dem Ausgeſtoßenen ein letztes Band, das ihn an die Welt knüpfte: die Liebe der Seinigen, das Vertrauen zu ſeiner edlen Gattin, die in Frankreich in vollkommener Gedankenübereinſtimmung mit ihm die Wiedereroberung der verlorenen Ehre und des durch eine grauſame Ungerechtigkeit geſchändeten Namens verfolgte. In dieſer höchſten Hoffnung ſeiner Vater- und Gattenliebe wollten ihn die wilden Beſtien treffen; ſie glaubten, indem ſie ſein Herz marterten, gleichzeitig die Vernunft zu erſchüttern. Die Geſchichte der Welt bietet kein Beiſpiel einer gleichen Schändlichkeit wie der, die dieſe Buben erſannen. Eines Tages erhielt Dreyfus eine im Kolonialminiſterium abgeſtempelte Depeſche, die genau denen glich, die er bis dahin zugeſtellt bekommen hatte. Natürlich fühlte ſich Dreyfus ſofort durch den dringenden Charakter dieſer Nachricht beunruhigt. Aber wie ſoll man die entſetzliche Qual beſchreiben, die das Herz des Unglücklichen zerriß, als er die ſchändliche Lüge der Henker las, die ihm die Seele vergiften wollten? Wie die Aufregung ſeines umdüſterten Gehirns ſchildern, wie den Schrei ſeiner gequälten Bruſt, wie das Stöhnen ſeiner röchelnden Kehle? O, die Depeſche, die die Fälſcher hergeſtellt hatten, war nicht lang; aber was ſie ſagte, drang wie ein zweiſchneidiges Schwert in's Herz. Man kündete Dreyfus an, daß ſeine Frau an dieſem Tage niedergekommen wäre. Es war zwei Jahre her, daß er ſie nicht mehr geſehen hatte, daß er von ihr und dem Weltall getrennt, auf ſeinem einſamen Felſen mit ſeinem unſäglichen, unendlichen Schmerze lebte. Das war das endgiltige Verſchwinden aller Hoffnung, mit Hilfe derer er ſich bis dahin noch an das Leben geklammert hatte. Wird je die Feder eines Schriftſtellers imſtande ſein, die Tiefe eines Schmerzes zu analyſiren, die damals das Herz Dreyfus erfüllte? Drei Monate hindurch war er wie wahnſinnig; er ſchrieb nicht mehr. Er ſchloß in ſich ſeine Schmerzen ein, die gewaltiger waren als das Meer, das ihn von der Welt trennte, und er mußte endlich den ſchändlichen Betrug ſelbſt ahnen. Ein Blitz der Wahrheit leuchtete in ihm auf, und mit einem Blicke umfaßte er die Tiefe der menſchlichen Bosheit. Von dieſem Augenblick an hatte er ſich ſelbſt wieder gewonnen und nichts vermochte ihn mehr zu erſchrecken. Aber er erwartete den Tod von Minute zu Minute.

Himmelfahrts-Tag in Holy Hill.

Am Montag, den 14. Auguſt, läßt die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn einen Spezial-Zug von Chicago nach Hartford, Wis. (Holy Hill) laufen. Derſelbe verläßt den Union Paſſagier-Bahnhof, Canal und Adams Str., um 11:30 Vormittags und kommt am Mittwoch Abend um 9:45 wieder in Chicago an. Wegen Fahrpreis und Auskunft wende man ſich an die Ticket-Office, 95 Adams Str. ag5,7,9,11,12

— Radlerſchwefel. — „Das iſt die bekannte Radfahrerin Fräulein Strampel, die macht jeden Tag Partien, um auf dieſe Weiſe einmal eine Partie zu machen."

— Abkühlung. — Leutnant: „Aeh, lerne da kürzlich auf Ball junge Dame kennen, verliebt ſich natürlich raſend in mich, kann ſelbſtredend Liebe nicht erwidern — wird vor Verzweiflung wahnſinnig und ruft nun, ſobald ſie ihre Wahnanfälle hat, immer nach mir." — Dame: „Ach — und im vernünftigen Zuſtande, nicht?"

(Original-Korreſpondenz der „Abendpoſt".)

New Yorker Plaudereien.

Sommer-Abende in der Metropole. — Das Schrecklichſte, was man ſich denken kann. — Keine Auswahl von Vergnügungen. — Wie der New Yorker dem abſoluten Stumpfſinn verfällt.

New York, 10. Aug. 1899.

Ueber New York hatte die Nacht gerade angefangen, ihre ſchwarzen Fittiche zu breiten. Haben Sie keine Angſt, geliebter Leſer beiderlei Geſchlechts, daß ich Ihnen einen der berühmten Schauerromane erzählen will, die gewöhnlich mit den ſchwarzen Fittichen beginnen, welche die Nacht über irgend eine Stadt ausbreitet, und deren Lektüre Einem beim Schluß einen echt ſeidenen blauen Regenſchirm mit echt ſilbernem Griff oder ein Meſſingbett mit vergoldeten Knöpfen einträgt. Ich hätte eben ſo gut ſagen können, es war dunkel geworden, was gerade ſo ſchön iſt. Es war aber drückend heiß geweſen, mit ſehr viel Feuchtigkeit in der Luft, wodurch die Hitze nur noch unerträglicher wird und man das Gefühl hat, in einem Dampfbad zu ſitzen. Das Abendeſſen hatten wir ‚eine Geſellſchaft von Freunden, im Schweiße unſeres Angeſichts eingenommen und in Hemdsärmeln. Wir litten an der üblichen Stumpfſinnigkeit, wie ſie die ununterbrochene Tropen-Temperatur New Yorks um dieſe Zeit mit ſich zu bringen pflegt. Jemand hatte einen Witz gemacht, und da kein Menſch lächelte, geſchweige denn lachte, bemerkte der Witzige gekränkt: „Ich habe ſoeben einen Witz gemacht!" worauf ein Anderer, der wie ein Waſchlappen an ſeiner Stuhllehne zu hängen ſchien, mit matter Stimme erwiderte: „Ganz recht, zum todtlachen!" Das machte noch Mehrere aufmerkſam und ſie verlangten den Witz noch einmal zu hören, aber der Verfaſſer deſſelben weigerte ſich entrüſtet. Dann herrſchte wieder Schweigen, nur ab und zu unterbrochen von dem klatſchenden Geräuſch, mit dem Jemand auf einen blutdürſtigen Moskito ſchlug. Plötzlich raffte ſich einer der Stumpfſinnigen zu einer unerhörten geiſtigen Kraftanſtrengung auf. „Wie wär's", ſtöhnte er, „wenn wir wo hin gingen?" Man überlegte, und ſchließlich wurde die Frage geſtellt: „Ja, wohin denn?" Derjenige, der den Vorſchlag gemacht hatte, nannte nun den „Terrace Garden". Aber dieſes Lokal kam Zweien bereits zum Halſe heraus, ſo oft waren ſie dageweſen, und ſie wollten 'mal was Anderes. — Auch das „Caſino" im Park kam Verſchiedenen zum Halſe heraus, gleichfalls ſämmtliche Kneipen New Yorks und noch einige andere Lokale. Dann wollen wir in den „St. Nicholas-Garten" gehen, wo Kaltenborn konzertirt. „Nicht zehn Pferde!" meinte der Witzige hohnlächelnd. „Einmal bin ich darauf reingefallen, aber nich wieder. Von Garten keine Spur. Eine gräßliche olle Kaſerne, überall zu, an der Decke haben ſie ein paar Servietten und Betttücher aufgehängt oder ſo was Aehnliches, als Dekoration, hähä! Hier und da ſteht eine falſche Palme, wie ſie jetzt Mode ſind, mit giftgrünen Blättern. Daher der Name Garten. Zum wälzen. Das Pilſener und das Würzburger ſind ja ganz gut, aber erbärmlich kleine Gläſer, halb ſo groß wie bei Lüchow. Das Ganze hat da ſo eine Brooklyner Brauerei aufgemacht, um ihr Bier los zu werden. Wird aber wohl wieder furchtbarer Reinfall werden. Wer hat denn Luſt, ſich bei der Hitze in ſo einen öden Reitſtall zu ſetzen. Und dann die Muſik! Kaltenborn iſt ja gewiß ein vorzüglicher Geiger, aber das Dirigiren iſt eine andere Sache, der Knüppel und das Herumhauen in der Luft allein thun's nicht. An dem Abend, wo ich da war, ſpielte er eine Rhapſodie von Liszt — fürchterlich, der reine Trauermarſch. Das hat ja Zöllner beſſer gemacht, der nun übrigens endlich den langerſehnten Berliner Durchfall errungen hat. Was muß er auch ſeine Unfähigkeit als Opern-Komponiſt gleich an die große „Verſunkene Glocke" hängen? Nee, mit dem „St. Nicholas-Garten" iſt es Eſſig. Von der entſetzlichen Akuſtik gar nicht erſt zu reden!"

* * *

Alſo mit dem „St. Nicholas-Garten" war's auch nichts. Dann kamen die Dachgärten der Theater an die Reihe. Bei „Koſter & Bial", wo es ſo bedenklich nach ſchlechten Zeiten riecht, treten die famoſen neapolitaniſchen Troubadours auf, und zwar die echten aus dem berühmten Neapel, das der Reiſende bekanntlich ſehen und worauf er dann ſterben ſoll, aber erſt nachdem er ſeine Hotelrechnung bezahlt hat. Es gibt nämlich noch andere Troubadours, die auch ſingen und ſpielen, die aber nur des Abends Troubadours ſind, während ſie am Tage irgendwo am Broadway langweiligen Angelſachſen den Bart kratzen oder die Stiefel putzen. Aber ſelbſt die echten neapolitaniſchen Troubadours kamen mindeſtens Dreien ſchon zum Halſe heraus. Nun wurde der Dachgarten vom New York Theater vorgeſchlagen, den der zweifellos poetiſch veranlagte Anzeigen-Agent des Theaters in den Zeitungen „Den Magnolien-Hain in den Lüften" zu nennen beliebt. Früher war das Oskar Hammerſteins „Olympia", die koſtbare, glänzende Schöpfung, mit der er ſeinen ehemaligen Partnern Koſter & Bial das Lebenslicht auspuſten wollte und mit der er dann ſelber ſo überaus pleite ging. Ja, ja, wer Andern einen Tingel-Tangel gräbt, fällt ſelbſt hinein. Aber was iſt dem genialen Oskar, der nicht umſonſt mit allen Spreewaſſern gewaſchen iſt, eine Pleite oder zwei? Grade gegenüber hat er inzwiſchen ſchon wieder zu ſeiner Erholung ein neues Theater gebaut, es muß ungefähr das dreiundzwanzigſte ſein, das er natürlich aus reiner Niederträchtigkeit gegen ſeine Konkurrenten „Victoria" genannt hat. Selbſtredend hat es ebenfalls einen Dachgarten, den Oskar ſtolz „Die venetianiſche Terraſſe" nennt, weil es ſo was in ganz Venedig nicht gibt, wie er meint. Das Faulewitzereißen kann er nämlich immer noch nicht laſſen, der dicke Oskar mit den Gewitterbacken. Im „Magnolia-Hain in den Lüften" traten die Hawthorne-Siſters auf, die einmal in Manhattan Beach in einem ſo entzückend ſkandalöſen Koſtüm gebadet haben, daß die älteſten Reporter in Ohnmacht fielen, ferner die Hawaiſchen Königinnen, die, wenn ſie den Hula-Hula-Tanz ausführen, ſo gar nichts Königliches an ſich haben, und ſchließlich erſcheint dort Mademoiſelle Lotty, die pikante ſchöne Franzöſin, die ebenfalls tanzt und dabei nichts weiter anhat, als farbige Lichter, die von irgendwo auf ſie geworfen werden, die Glückliche! Auch die 5 Wirbelwinde, beſonders die weiblichen, ſind nicht von ſchlechetn Eltern. Doch auch dieſe Attraktionen reizen Niemanden von uns. Die Schweſtern Hawthorne, die Königinnen von Hawai, Mademoiſelle Lotty und die 5 Wirbelwinde kommen uns alle ſchon zum Halſe heraus.

Nicht viel beſſer geht es dem ſchwimmenden Dachgarten, das heißt dem Dampfer „Grand Republic", der jeden Abend um 8 Uhr von der Weſtſeite der 20. Str. aus in den Sund hinausfährt und eine regelrechte Bühne an Bord hat, auf der eine Sepzialitäten-Vorſtellung ſtattfindet. Es iſt ja ganz ſchön und mal was Anderes und kühl iſt es auch, wenn Einem die erfriſchende Briſe um die Naſe ſtreicht, aber bis zum Pier des Dampfers iſt es eine ziemliche Strecke und man iſt zu matt von der Hitze, noch Abends ſpät eine große Reiſe zu nternehmen. „Ueberdies", bemerkt einer der Anweſenden, „traue ich keinem Dampfer, der kein Importirtes an Bord hat!"

Damit waren wir mit ſo ziemlich allen Vergnügungsplätzen, nach denen ein New Yorker im Hochſommer des Abends gehen kann, fertig. Um doch wenigſtens einen Ausflug zu machen, begeben wir uns endlich in den kleinen blumengeſchmückten Hof hinter dem Hauſe, wo der Witzige, kaum daß der liebenswürdige Wirth hatte Hieſiges auffahren laſſen, den Witz vom Hofbräu und Hofbräuhaus machte. Und als die Moskitos aufdringlich wurden, ließ er ſämmtliche Witze über beſtechliche Perſonen folgen, einſchließlich denjenigen vom „Stich in's Lächerliche", als ein Moskito die Sitzvorrichtung eines der Herren auf's Korn genommen hatte.

„Was ich hier in New York ſo vermiſſe", erklärte zuletzt der freundliche Wirth, „das ſind eben die reizenden kleinen kühlen Gartenlokale, wo man des Abends mit guten Freunden gemüthlich beiſammen ſitzen kann und die man in nächſter Nähe hat, wie das drüben der Fall iſt. Schade, daß wir ſo was nicht in New York haben. Dann wäre es im Sommer weniger unerträglich!" Und er hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. Wer hat denn Luſt, ſein Glas Bier ewig mit quakenden Coupletſängern oder hopſenden Cancanenſen zu genießen? Man will doch auch in aller Ruhe die großen politiſchen Probleme löſen, wie z.B. die Auftheilung Chinas, die endgiltige Stopfung des großen angelſächſiſchen Maulwerks und die Schaffung eines kolonialen Fünfbundes mit Rußland und Frankreich zu dieſem Zwecke.

H. Urban.

„Reſolut".

Von der reſoluteſten Braut, die in der Geſchichte zu verzeichnen iſt, melden briefliche Nachrichten aus Vancouver (Britiſch-Columbien): Miß Maud Cranſton, die am Kootnay-See, im fernen Oſten von Britiſch-Columbien, wohnt, machte ſich in Begleitung ihres Bräutigams J. A. Carſon und ihrer Verwandten an Bord des Dampfers „Klondike" auf den Weg nach Bonners' Ferry, im benachbarten Staat Idaho, wo die Trauung vollzogen werden ſollte. Als das Boot am Hauſe des Predigers vorüberfuhr, der es urſprünglich übernommen hatte, die Feierlichkeit zu vollziehen, aber ſich nicht eingeſtellt hatte und deswegen die Reiſe nöthig machte, ſahen ſie den Geiſtlichen auf dem Dache ſeines Hauſes, das bis zur Firſt überſchwemmt war. Das plötzliche Anſchwellen des Fluſſes hatte das ganze Thal mit ſeinen Fluthen überdeckt. Der Pfarrer wurde gerettet und an Bord genommen. Während er noch ſeine naſſen Kleider wechſelte, hielt der Dampfer wieder an einer Landungsbrücke an, wo zwei friſche Paſſagiere an Bord kamen und in einem groben Tannenſarge die Leiche von James Carter mit ſich führten, der Tags zuvor im Hochwaſſer ertrunken war. Bald darauf kam der Prediger in ſeinen trockenen Kleidern auf Deck, und das junge Paar forderte ihn auf, die Trauung an Ort und Stelle vorzunehmen. Die Zeremonie war faſt bis zu dem Punkte gelangt, wo der Geiſtliche das junge Paar als Mann und Frau erklärt, als zwei Hunde in Streit geriethen und den roh zuſammengenagelten Sarg umſtießen, welcher beim Fallen zerbrach. Die Braut warf einen Blick auf die Züge des Todten und fiel ohnmächtig in die Arme ihres Bräutigams. Die Leiche war die keines Anderen, als eines ehemaligen Geliebten, mit dem ſie ſeiner Zeit verlobt geweſen war. Man brachte ſie mit Mühe und Noth wieder zum Bewußtſein; aber ſofort verlangte die junge Dame, daß die Trauung ohne Verzug fortgeſetzt würde, da weder Geiſter noch Leichname ſie daran hindern ſollten, Mrs. Carſon zu werden.

Zeitgemäße Annonce. — „Ich tauſche: Anſichtspoſtkarten gegen Liebigbilder, ff. gebundene Klaſſiker gegen ein gebrauchtes Fahrrad, meinen Bräutigam — klein, blond — gegen einen desgleichen — groß, ſchlank und brünett. — Lilli Nieblich."

Eiſenbahn-Fahrpläne.

Weſt Shore Eiſenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwiſchen Chicago u. St. Louis nach New York und Boſton, via Wabaſh-Eiſenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechſel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabaſh.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boſton 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boſton 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boſton 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boſton 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabaſh.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boſton 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boſton 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. ſ. w. ſprecht vor oder ſchreibt an
C. E. Lambert, General-Paſſagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Weſtern-Paſſagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Jllinois Zentral-Eiſenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlaſſen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Poſtzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station beſtiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	9.10 N	7.35 V
New Orleans Poſtzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	8.40 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Paſſagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamſtag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eiſenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreſton	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveſton	* 1.30 N	* 2.35 V
Clinton, Moline, Rock Jsland	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madiſon und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kanſas City, St. Joſeph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Kanſas City, St. Joſeph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madiſon	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samſtags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation *	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation †	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express †	5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation *	5.30 PM	11.00 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eiſenbahn.
ERIE
Ticket-Offices:
242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†7.45 N
New York & Boſton	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rocheſter Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boſton	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Paſſagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreiſe verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Waſhington Veſtibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Waſhington und Pittsburg Veſtibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eiſenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boſton Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boſton Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harriſon Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joſeph, Des Moines, Marſhalltown	† 6.45 V	†10.00 N
	6.30 N	9.30 V
	*10.30 N	* 2.35 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V